

LEBEN
FÜHLEN
ZUSAMMENHALTEN

Gelingende Beziehungen
in Zeiten des Umbruchs.

28.

P S Y C H O
T H E R A P I E
T A G E
N R W



BAD SALZUFLEN

gemeinsam mit dem
Landesverband NRW
der DGPM und der VPK

28.10.- 01.11.2023

Herbsttagung der DGPM und VPK

Weitere Informationen
www.psychotherapie-tage-nrw.de

auch unter: www.psychotherapietage-nrw.de

Veranstalter:**Psychotherapietage NRW e.V.**

Matthias Franz, Düsseldorf / Neuss
(Vorsitzender)

Andrea Möllering, Bielefeld

Friedrich Neitscher, Euskirchen

Hinweis zum Infektionsschutz:

Die Psychotherapietage NRW werden unter den zum Zeitpunkt der Veranstaltung geltenden Regeln durchgeführt, aktuelle Infos hierzu finden Sie auf der Homepage www.psychotherapietage-nrw.de.

Angemeldete Teilnehmende werden kurz vor der Veranstaltung per E-Mail über die aktuellen Maßnahmen informiert.

Wissenschaftlicher Beirat:

Günter R. Clausen, Neuss
Ulrike Dinger-Ehrenthal, Düsseldorf
Ulrich T. Egle, CH-Kilchberg / Zürich
Manfred Endres, München
Jörg Fengler, Köln
Gerhard Hildenbrand, Lüdenscheid
Mathias Hirsch, Düsseldorf
Paul L. Janssen, Meerbusch
Ljiljana Joksimovic, Viersen
Wolfgang Kämmerer, Hannover
Johannes Kruse, Gießen
Sabine Menzfeld-Tress, Düsseldorf
Wolfgang Tress, Düsseldorf (†)
Bertram von der Stein, Köln
Wolfgang Wöller, Bonn

Kongress-**organisation:****bergercongress**

Susanne Berger

Heubesstr. 11
40597 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 1585 4680
Fax: 0211 / 1585 4682

E-Mail:

sberger@bergercongress.de
www.bergercongress.de

während der
28. Psychotherapietage NRW
vom 28.10. – 01.11.2023
Konzerthalle im Kurpark
Parkstr. 20, 32105 Bad Salzuflen
Tagungstelefon vor Ort:
0171 - 431 67 55

**Impressum:**

Herausgeber und verantwortlich
für den Inhalt ist der Veranstalter:
Psychotherapietage NRW e.V.

Alle Rechte, wie Nachdruck, auch von
Abbildungen, Vervielfältigungen jeder
Art, Vortrag, Funk, Tonträger – und
Fernsehsendungen, sowie Speicherung
in Datenverarbeitungsanlagen, auch aus-
zugsweise, nur mit schriftlicher
Genehmigung des Veranstalters.

Für Programmänderungen,
Umbesetzungen von Referaten, und
Verschiebungen oder für Ausfälle von
Veranstaltungen kann keine Gewähr
übernommen werden.

(1. Auflage, Stand April 2023)

Bildnachweis:

Bild S. 8 Virtueller Rundgang,
© Staatsbad Salzuflen GmbH;
Bild S. 66 Depositphotos;
Bilder S. 67 © Teutoburger Wald Tourismus,
Dominik Ketz; Fackelführung, © J. Siekmann
Bild S. 71 Frau am Erlebnisgradierwerk,
© Teutoburger Wald Tourismus, Dominik Ketz;
Bild S. 78 Frau am Solestrand, Konzerthalle
Gradierwerk Wasserspiel,
© Staatsbad Salzuflen GmbH, S. Strothbäumer;
Bild S. 79 Frau Trinkkur und
Luftbild Gradierwerk / Altstadt,
© Teutoburger Wald Tourismus, Dominik Ketz;
Bild S. 80 Frau vor Uhrenturm und Barfußpfad,
© Staatsbad Salzuflen GmbH, S. Strothbäumer;
Bild S. 81 Fahrrad am Gradierwerk,
© Staatsbad Salzuflen GmbH, S. Strothbäumer
und VHS Bad Salzuflen;
Bilder S. 62, 65, 83-86 AdobeStock

Grußwort der Veranstalter Psychotherapietage NRW e.V.	4	Klinische Vorlesungen Inhalte	24-27
Grußwort des Landesverbands NRW (DGPM) und VPK	6	Kurse Inhalte	29-44
Grußwort des Bürgermeisters	8	Anmeldung	Heftmitte
Time Table	10	Arbeitsgruppen Inhalte	45-61
Zertifizierung	12	Fachbuchhandlung	62
Orga Info	13	Berufspolitischer Talk, Mitgliederversammlung	64
Zusammenfassung der 28. Psychotherapietage NRW	14	Rahmenprogramm Tagungsfest	65
Plenarvorträge, Klinische Vorlesungen, Kurzseminare – Übersicht	15	Rahmenprogramm Filmabend	66
Kurse – Übersicht	16	Rahmenprogramm Bad Salzuflen	67
Arbeitsgruppen – Übersicht	17	Referentinnen und Referenten	68-76
Wissenschaftliche Programme	19-21	Bad Salzuflen	78-81
Kurzseminare Inhalte	22-23	Übernachten in Bad Salzuflen	83-86

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 28. Psychotherapietage NRW,

wir laden Sie mit diesem Programm herzlich ein zu den 28. Psychotherapietagen NRW. Sie finden als – mit bis zu 43 Punkten zertifizierte – Fortbildungstagung vom 28. Oktober bis zum 1. November 2023 wie immer in Bad Salzuflen statt.

Als diesjährigen Tagungstitel haben wir „Leben. Fühlen. Zusammenhalten. Gelingende Beziehungen in Zeiten des Umbruchs.“ gewählt.

Wir finden es in Zeiten wachsender Unsicherheiten und ungeahnter Bedrohungen wichtig, auf die Grundlagen unserer Arbeit und des gesellschaftlichen Zusammenhaltes zu schauen. In der Psychotherapie geht es ja wesentlich darum, da wieder lebendig zu werden, wo seelische Verletzungen und Verluste zu emotionaler Erstarrung, körperlichem Leid, Wiederholungszwang

und innerer Leere geführt haben. Um uns selbst lebendig zu fühlen und unsere Patientinnen und Patienten dabei zu unterstützen, sich auch wieder so erleben zu können, braucht es genau das: das Fühlen und Mitfühlen.

Das lebendigste aller menschlichen Wesen ist vielleicht der Säugling, er kommt als reines „Affektwesen“ auf die Welt und teilt sich ausschließlich über seine Affektssignale mit. Und auch wir erleben uns am lebendigsten, wenn wir unsere Affektzustände als Gefühle zulassen, erleben und mitteilen können – und dabei auf Verständnis stoßen. Das Gegenteil ist der Fall, wenn wir nichts mehr fühlen können.

Mitgeteilte und geteilte Gefühle sind die Basis für den Zusammenhalt in engen Beziehungen wie auch in der Gesellschaft. Der kommerzielle Me-



dienbetrieb lebt in weiten Bereichen von der verkitschten Mitteilung großer Gefühle als illusionäres Beziehungsangebot.

Echter Zusammenhalt und Vertrauen erwächst aus empathisch geteilten Gefühlen und wechselseitigem Verständnis für die Gefühlszustände des anderen – in engen Beziehungen wie auch in der Gesellschaft. Hier ist noch viel zu tun.

Da sind wir Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten gefragt und können mit unseren bescheidenen Mitteln vielleicht doch auch wichtige Beiträge erbringen. Warum das sinnvoll ist und wie das möglich werden kann, darum wird es diesmal in den Plenarvorträgen, den vielfältigen Seminaren und Arbeitsgruppen gehen. Wir freuen uns auf das Wiedersehen, die Begegnungen und Gespräche und ganz besonders

auch auf diejenigen, die zum ersten Mal an unserer Fortbildungstagung teilnehmen wollen.

Fühlen Sie sich herzlich eingeladen!

Für den Vorstand

Ihr

Matthias Franz
Vorsitzender
der Psychotherapietage NRW e.V.

28.

P S Y C H O
T H E R A P I E
T A G E
N R W



BAD SALZUFLEN

gemeinsam mit dem
Landesverband NRW
der DGPM und der VPK

Grußwort des Landesverbandes NRW der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und ärztliche Psychotherapie (DGPM) und der Vereinigung psychotherapeutisch und psychosomatisch tätiger Kassenärzte (VPK)

Liebe Teilnehmende der 28. Psychotherapietage NRW,

erneut ist der Landesverband NRW der Deutschen Gesellschaft für psychosomatische Medizin und ärztliche Psychotherapie (DGPM) und die Vereinigung psychotherapeutisch und psychosomatisch tätig Kassenärzte (VPK) Mit-Ausrichter der Psychotherapietage NRW; darauf freuen wir uns auch wieder in diesem Jahr. Am Montag, den 30.10.2023 ab 13:15 Uhr wird die DGPM NRW ihre Mitgliederversammlung durchführen, am Sonntag, den 29.10.2023 veranstalten die beiden Verbände ihren gemeinsamen berufspolitischen Nachmittag.

Wir leben in einer sich verändernden Zeit. Eine Pandemie mit ihren - auch seelischen - Folgen, ein europäischer Krieg, der schon im 2. Jahr in unserer Nähe in der Ukraine tobt,

inzwischen fühlbare, gesundheitlich belastende Klimaveränderungen mit der Gefahr existenz- und lebensbedrohender Katastrophen, und statistisch belegbare Anstiege somatischer, psychischer und psychosomatischer Erkrankungen wandelt unser Zueinander und Miteinander.

Das diesjährige Thema der Psychotherapietage NRW „Leben, Fühlen, Zusammenhalten. Gelingende Beziehungen in den Zeiten des Umbruchs.“ spricht umfassend und treffend diese aktuelle Situation an.

Es wird interessant und spannend sein zu sehen, wie dieser Wandel umsetzbar wird, damit Patienten und Patientinnen, Therapeuten und Therapeutinnen, Ärzte und Ärztinnen sowie Lehrende sich den Aufgaben der gegenwärtigen Veränderungen stellen können, entsprechende Fähigkeiten erwerben, die vielfälti-



gen Aspekte bedenken und in ihre Arbeit integrieren. In den Vorträgen, Seminaren und Praktika sollen Anregungen für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer dargestellt werden, wie man mit diesem Umbruch umgehen kann. Sie sind herzlich eingeladen, ihre Kenntnisse zu erweitern, kritische Anregungen einzugeben, Ideen mitzubringen und die vielen Seiten der Psychotherapie in Bad Salzuflen kennenzulernen.

Wir freuen uns, Sie zu einer hochkarätigen Tagung mit zahlreichen Veranstaltungen auf hohem, fachlichen Niveau in einem gemütlichen Kurort mit vielfältigen Entspannungsmöglichkeiten begrüßen zu können.



Deutsche Gesellschaft für
Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.

Für den DGPM-Landesvorstand NRW
Ihr Norbert Hartkamp



Vereinigung
psychotherapeutisch
und psychosomatisch
tätiger Kassenärzte e.V.

Für den VPK-Bundesvorstand
Ihre Hildgund Berneburg





QR-Code
zum virtuellen Rundgang
durch Bad Salzuflen.



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

wir freuen uns sehr, Sie auch in diesem Jahr wieder in Bad Salzuflen willkommen heißen zu können. Es ist schön, dass Sie wieder da sind! In diesem Jahr widmen Sie die Tagung den Zeiten des Umbruchs und stellen dabei die Frage, wie Beziehungen gerade in solchen Zeiten gelingen können.

Gute und gelingende Beziehungen zeichnen sich für mich vor allem durch Wertschätzung, Empathie und Vertrauen aus. Dies gilt genauso in partnerschaftlichen wie in freundschaftlichen Beziehungen, in der Familie oder auf der Arbeit.

Wertschätzung, Empathie und Vertrauen sind auch bei der Tätigkeit im Gesundheitsbereich wichtig. Ob es um körperliche Gesundheit geht – wie in vielen Kliniken und Praxen hier in Bad Salzuflen – oder ob es um seelische Gesundheit geht – um die Sie sich täglich in Ihrer Arbeit kümmern.

Die ersten Entwicklungsschritte auf dem Gesundheitscampus, den wir hier gegenüber an der Parkstraße entwickeln, konnten wir auch nur mit diesen Attributen gehen. Weil wir Vertrauen bei Menschen aufbauen konnten, die unsere Vision eines qualitativ hochwer-

tigen Ortes für Gesundheit und Wohlbefinden teilen. Unser Credo ist: Wir schaffen Raum für Innovation, Exzellenz und Lebensqualität. Mit den Psychotherapietagen stehen auch Sie für diese Exzellenz, die Weitergabe von Wissen und die Wiederherstellung von Gesundheit.

Darum freue ich mich auch sehr, dass wir, dass Bad Salzuflen mit Ihnen eine langjährige Beziehung haben. Eine Beziehung, die gewachsen ist und in der es jedes Jahr neue Impulse gibt, die uns gemeinsam weiter wachsen lassen. Auch deshalb heißt es ja, dass man an Beziehungen stetig arbeiten muss.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen spannende Impulse, anregende Gespräche und eine gute Vertiefung auch Ihrer persönlichen Beziehungen und Netzwerke.

Ihr Dirk Tolkemitt
Bürgermeister

	8:00		9:00		10:00		11:00		12:00		13:00	
		8:30		9:30		10:30		11:30		12:30		13:30
Samstag 28. Oktober 2023												Check-In im Tagung im Foyer der Konzerthalle
Sonntag 29. Oktober 2023	KS 1 Abrechnungs- seminar		P 2 Solidarität in finsternen Zeiten. Von Irrlichtern und Leuchtflecken. <i>Robert Pfützner, Potsdam</i>	Pause 10:45 - 11:15 Uhr	KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr					Pause 12:45 - 14:00 Uhr	Berufs- politischer Talk am Mittag	
Pause 12:45 - 14:00 Uhr												
Montag 30. Oktober 2023	KS 1 Abrechnungs- seminar		P 3 Sophie Scholl: Zusammenhalt und Kraft zum Widerstand <i>Maren Gottschalk, Leverkusen</i>	Pause 10:45 - 11:15 Uhr	KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr					Pause 12:45 - 14:00 Uhr	Mitglieder- versammlung	
Pause 12:45 - 14:00 Uhr												
Dienstag 31. Oktober 2023	KS 2 EMDR-Update		P 4 Spuren im Gehirn: Neurobiologische und emotionale Folgen früher Stresserfahrungen <i>Christine Heim, Berlin</i>	Pause 10:45 - 11:15 Uhr	KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr					Pause 12:45 - 14:00 Uhr	'Come Together' zu KS 1 12:45 - 14:00 Uhr	
Kurparkführung 13:00 - 13:45 Uhr												
Mittwoch 01. November 2023	KS 2 EMDR-Update		P 5 Zur transgenerationalen Krypta der Boomer-Generation <i>Matthias Franz, Düsseldorf / Neuss</i>	Pause 10:45 - 11:15 Uhr	KV 1 - KV 5 Zeitblock A 11:15 - 12:45 Uhr [^]							



14:00		15:00		16:00		17:00		18:00		19:00		20:00		
	14:30		15:30		16:30		17:30		18:30		19:30		20:30	
Kongressbüro Konferenzhalle	Begrüßung Grüßworte	P 1 Zwischen Autonomie und Verbundenheit – Facetten der therapeutischen Beziehung <i>Ulrike Dinger-Ehrenthal, Düsseldorf</i>			Pause 16:30-17:30 Uhr		K 1 - K 22 Zeitblock B 17:30 - 19:00 Uhr				Empfang für Referentinnen und Referenten			
		K 1 - K 22 Zeitblock B 14:00 - 16:00 Uhr			Pause 16:00-16:30 Uhr		AG 1 - AG 22 Zeitblock C 16:30 - 18:00 Uhr		Pause 18:00-18:30 Uhr		AG 1 - AG 22 Zeitblock C 18:30 - 19:30 Uhr		Filmabend in der Konzerthalle	
		K 1 - K 22 Zeitblock B 14:00 - 16:00 Uhr			Pause 16:00-16:30 Uhr		AG 1 - AG 22 Zeitblock C 16:30 - 18:00 Uhr		Pause 18:00-18:30 Uhr		AG 1 - AG 22 Zeitblock C 18:30 - 19:30 Uhr		Tagungsfest im Bahnhof Bad Salzufflen	
		K 1 - K 22 Zeitblock B 14:00 - 16:00 Uhr			Pause 16:00-16:30 Uhr		AG 1 - AG 22 Zeitblock C 16:30 - 18:00 Uhr		Pause 18:00-18:30 Uhr		AG 1 - AG 22 Zeitblock C 18:30 - 19:30 Uhr		Fackelführung durch die Stadt	

Die 28. Psychotherapietage NRW werden bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe wie folgt zur Zertifizierung beantragt:

● Plenarvorträge P 1 - P 5 je 2 Punkte **10 Punkte**

● Klinische Vorlesung KV 1 - KV 5 **8 Punkte**

● Kurse K 1 - K 22 **11 Punkte**

● Arbeitsgruppen AG 1 - AG 22 **11 Punkte**

● Kurzseminar 2 **3 Punkte**

Ärzt*innen – Barcode Inhaber

Bitte tragen Sie sich in die ausliegenden Teilnahmelisten ein. Die große Mehrzahl der Ärztekammern hat ihren Mitgliedern Klebeetiketten und/oder Scheckkarten mit Barcodes geschickt, durch die Ihre persönlichen Daten verschlüsselt abgebildet sind.

Bitte bringen Sie ausreichend Klebeetiketten mit zur Veranstaltung, da diese für jeden einzelnen gebuchten Programmblock benötigt werden und kleben diese in die Teilnahmeliste.

Nach der Veranstaltung werden Ihre Fortbildungspunkte elektronisch gemeldet.

Weiterhin erhalten Sie eine schriftliche Teilnahmebescheinigung für jeden von Ihnen besuchten Programmblock.

Andere Teilnehmende – Ohne Barcode

Bitte tragen Sie sich in die ausliegenden Teilnahmelisten ein. Sie erhalten eine schriftliche Teilnahmebescheinigung für jeden von Ihnen besuchten Programmblock.



Termin und Ort

28.10. - 01.11.2023

Konzerthalle im Kurpark

Parkstr. 20, 32105 Bad Salzuflen

- Check-In / Tagungsbüro
- Pausenversorgung
- Alle Plenarvorträge
- Filmabend
- Fachbuchhandlung
- Infostände

Kurgastzentrum / Tourist Information

Parkstr. 20, 32105 Bad Salzuflen

- einige Kurse und AGs

Maritim Hotel

Parkstr. 53, 32105 Bad Salzuflen

- Berufspolitischer Talk am Mittag
- Mitgliederversammlung
- Klinische Vorlesungen
- einige Kurse und AGs
- Kurzseminare

Volkshochschule Bad Salzuflen

Hermannstr. 32, 32105 Bad Salzuflen

- einige Kurse und AGs

Bahnhof Bad Salzuflen

Bahnhofstr. 41, 32105 Bad Salzuflen

- Tagungsfest

Einige Kurse und AGs finden in nahe gelegenen Kliniken statt.

Sie erhalten vor Ort beim Check-In im Tagungsbüro einen detaillierten Raumplan und Wegbeschreibungen.

Zielgruppe

Ärzt*innen, Klinische Psycholog*innen, Psychologische Psychotherapeut*innen, Psycholog*innen im Praktikum, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen, Musik-, Körper- und Gestaltungstherapeut*innen, Pädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, Angehörige pflegender Berufe, soweit sie im psychosozialen Bereich tätig sind.

Medizin- und Psychologiestudierende können in begrenzter Anzahl teilnehmen.

Veranstalter

Psychotherapietage NRW e.V.

Matthias Franz, Düsseldorf / Neuss (Vorsitzender)

Andrea Möllering, Bielefeld

Friedrich Neitscher, Euskirchen

Weitere Informationen

www.psychotherapie-tage-nrw.de

Organisation und Anmeldung

bergercongress

Susanne Berger

Heubesstr. 11

40597 Düsseldorf

Telefon: 0211 / 1585 4680

Fax: 0211 / 1585 4682

E-Mail: sberger@bergercongress.de

www.bergercongress.de

während der Tagung:

0171 - 431 67 55

Pausen

In den Pausen können Sie sich am Tagungsbüro im Foyer der Konzert-halle mit Mineralwasser, Kaffee, Tee, Obst und Gebäck stärken.

Wir möchten den Verbrauch von Papierbechern im Sinne der Umwelt möglichst gering halten: Haben Sie einen Thermobecher? Dann bringen Sie ihn doch einfach mit und füllen Sie ihn in den Pausen immer wieder neu auf.

Die Psychotherapietage NRW richten sich an Ärzt*innen, klinische Psycholog*innen, Psychologische Psychotherapeut*innen, Psycholog*innen im Praktikum, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut*innen, Musik-, Körper- und Gestaltungstherapeut*innen sowie an Pädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Sozialarbeiter*innen und Angehörige pflegender Berufe, soweit sie im psychosozialen Bereich tätig sind.

Das Programm ist so angelegt, dass sich der Gedanke der Integration und Differenzierung der verschiedenen Konzepte, Methoden, Organisationsformen und Berufsgruppen als Leitfaden durch die Veranstaltungen zieht. Darüber hinaus wollen die Arbeitsgruppen und Kurse den Teilnehmenden Kenntnisse und Erfahrungen für den Erwerb der verschiedenen psychotherapeutischen Zusatzausbildungen anbieten.

Die diesjährige Tagung findet in der Zeit vom 28.10. bis 01.11.2023 unter dem Thema „Leben, Fühlen, Zusammenhalten. Gelingende Beziehungen in den Zeiten des Umbruchs.“ statt, das in den Plenarvorträgen aufgegriffen wird.

In den Klinischen Vorlesungen stellen Referentinnen und Referenten aus unterschiedlichen therapeutischen Schulen Vorgehensweisen bei ausgewählten Krankheitsgruppen dar.

In den Arbeitsgruppen und Kursen können die Teilnehmenden in kleinen Gruppen Kenntnisse und Erfahrungen über verschiedene spezielle diagnostische und therapeutische Methoden erwerben oder die Gelegenheit nutzen, spezielle Themen und Probleme zu diskutieren.

Die Veranstaltung wird über die ÄK Westfalen-Lippe zertifiziert. In den vergangenen Jahren konnten 43 Zertifizierungspunkte während der Psychotherapietage NRW erworben werden.

Zuletzt soll das Ergebnis dieser Tagung evaluiert werden. Wir freuen uns auf Ihre Meinung, Lob und Kritik sind uns dabei gleichermaßen willkommen.



Plenarvorträge

P 1

Zwischen Autonomie und Verbundenheit – Facetten der therapeutischen Beziehung

Ulrike Dinger-Ehrenthal, Düsseldorf

Samstag, 28.10.2023
15:00 - 16:30 Uhr

P 2

Solidarität in finsternen Zeiten. Von Irrlichtern und Leuchtleuchtern.

Robert Pfützner, Potsdam

Sonntag, 29.10.2023
09:15 - 10:45 Uhr

P 3

Sophie Scholl: Zusammenhalt und Kraft zum Widerstand

Maren Gottschalk, Leverkusen

Montag, 30.10.2023
09:15 - 10:45 Uhr

P 4

Spuren im Gehirn: Neurobiologische und emotionale Folgen früher Stresserfahrungen

Christine Heim, Berlin

Dienstag, 31.10.2023
09:15 - 10:45 Uhr

P 5

Zur transgenerationalen Krypta der Boomer-Generation

Matthias Franz, Düsseldorf / Neuss

Mittwoch, 01.11.2023
09:15 - 10:45 Uhr

Klinische Vorlesungen

(siehe ab Seite 24)

KV 1

Stress und psychosomatische Erkrankungen: Was hält uns gesund, was macht uns krank?

Ulrich T. Egle, Kilchberg / Zürich

KV 2

Somatoforme Störungen

Matthias Franz, Düsseldorf / Neuss

KV 3

Einführung in die Schematherapie

Birgit Melles, Düsseldorf

KV 4

Einführung in das Thema Traumafolgestörungen: Diagnostik und Therapie

Andrea Möllering, Bielefeld / Sabine Robers, Bielefeld

4 Doppelstunden,
Sonntag, 29.10.2023 -
Mittwoch, 01.11.2023,
jeweils 11:15 - 12:45 Uhr

KV 5

Grundlagen der Psychoanalyse als Wegweiser im therapeutischen Alltag

Bertram von der Stein, Köln

Kurzseminare

(siehe ab Seite 22)

KS 1

Abrechnungsseminar

Hildegund Berneburg, Würzburg

KS 2

EMDR-Therapie – ein Update

Arne Hofmann, Bergisch Gladbach

Kurse

(siehe ab Seite 29)

5 Doppelstunden,
Samstag, 28.10.2023,
17:30 - 19:00 Uhr und
Sonntag, 29.10.2023 -
Dienstag, 31.10.2023,
je 14:00 - 16:00 Uhr

K 1

Mentalisieren von Beziehung und Vertrauen

Marie-Luise Althoff, Bielefeld

K 2

Selbstverteidigung für Therapeuten in Aktiv-Wach-Hypnose mit neuer körperlicher Selbsterfahrung durch Selbstverteidigungsbewegungen im HYPNOID

Günter R. Clausen, Neuss

K 3

Lebendig bleiben

Anke Dalhoff, Münster
Monika Seliger, Bad Oeynhausen

K 4

Biografiearbeit für Psychotherapeuten – Ressourcenorientierte Psychotherapie mit älteren Menschen

Mechthild Gesmann, Herford
Thomas Rave, Bad Salzuflen

K 5

Sexualität als Thema in der Psychotherapie und in der ärztlichen Sprechstunde – eine kleine „Sprachschule“

Ruth Gnirss-Bormet, Kassel

K 6

Beziehungsfokussiertes Arbeiten in der psychodynamisch orientierten Musiktherapie

Sylvia Kunkel, Münster

K 7

Das Schwere leicht gemacht – Wege der somatopsychischen Regulation mit der Embodiment Methode Zapchen Somatics

Annamaria Ladik, Bielefeld

K 8

Funktionelle Entspannung – „lebendig machende Gegenseitigkeit“. Sich spüren im Zusammensein mit anderen als Basis für Beziehungsgestaltung.

Verena Lauffer, Greifswald

K 9

DBT: innere Umbrüche und Beziehungsgestaltung besser bewältigen, auch mit emotionaler Dysreguliertheit

Eike Max, Mönchengladbach

K 10

Komplexe Posttraumatische Belastungsstörung – Besonderheiten in der (Gruppen-)Therapie

Andrea Möllering, Bielefeld
Sabine Robers, Bielefeld

K 11

Behandlung von Persönlichkeitsstörungen

Wiebke Pape, Bad Honnef

K 12

Zusammenspiel von verbalen und körpertherapeutischen Ansätzen

Christoph Rother, Hannover
Nina Sauer, Hannover

K 13

Mit Übertragung und Gegenübertragung arbeiten

Kai Rugenstein, Berlin

K 14

Leben- Fühlen- Zusammenhalten: Drei Begriffe, die im Hinblick auf die „drei großen Essstörungen“ sehr unterschiedliche Assoziationen in Gang setzen können.

Ulrike Schultheis, Köln

K 15

Komplexbehandlung

Jochen Timmermann, Cuxhaven

K 16

(Mehr) Sicherheit finden – kompetenter Umgang mit Substanzkonsumstörungen und Komorbidität, insbesondere Traumafolgestörungen

Wibke Voigt, Essen

K 17

Stream Your Therapy! Therapie im Film – Film in Therapie

Christoph Weismüller, Düsseldorf
Ursula Zöhren, Düsseldorf

K 18

Erben – Zeiten des Umbruchs

Beate West-Leuer, Neuss

K 19

Neurogenes Zittern als neuer Baustein in der Trauma- und Stressbehandlung

Susanne Winkler, Kiel

K 20

Brainspotting – eine von Dr. David Grand entdeckte und entwickelte traumatherapeutische Methode, um emotionale und körperliche Belastungserfahrungen besser verarbeiten zu können

Gerhard Wolfrum, München

Kurs-AG 22, Teil 1

Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie

(nur in Verbindung mit K-AG 22, Teil 2)
Christoph Smolenski,
Bad Neuenahr - Ahrweiler



Arbeitsgruppen

(siehe ab Seite 45)

5 Doppelstunden,
Sonntag, 29.10.2023 -
Dienstag, 31.10.2023,
je 16:30 - 19:30 Uhr

AG 1

**Paarberatung und Paartherapie
in besonderen Lebenskontexten**

*Maria Amon, Köln
Jörg Fengler, Köln*

AG 2

Einführung in die Mentalisierungstheorie und -praxis

*Veronika Bergstein, Düsseldorf /
Liljana Joksimovic, Viersen*

AG 3

**Dissoziative Störungen erkennen,
verstehen, behandeln.**

Ute Bluhm-Dietsche, Bielefeld

AG 4

**Demokratie in psychoanalytischen
Instituten**

Silvana Buchheim, Düsseldorf

AG 5

Kinder in Not – Das geht uns alle an.

*Guido Bürk, Herne
Dieter Kunert, Kassel*

AG 6

Hypnose und Hypnosetherapie

Günter R. Clausen, Neuss

AG 7

**Qigong – die eigene Lebendigkeit
als Ressource nutzen**

Claus Fischer, Bielefeld

AG 8

**Das Training der emotionalen
Kompetenz**

Matthias Gasche, Geldern

AG 9

**Familiäre Trennung als Gesundheitsrisiko. Herausforderungen
und Hilfen am Beispiel des wir2
Bindungstrainings**

Daniel Hagen, Neuss

AG 10

**„... ich träumt‘ in seinem Schatten
so manchen süßen Traum...“.
Die Arbeit mit Träumen in der
Psychotherapie**

Norbert Hartkamp, Solingen-Ohligs

AG 11

LSBT*Q in der Psychotherapie

Steffen Heger, Köln

AG 12

**„Am Anfang war der Tanz
und nicht das Wort“ (R. v. Laban)**

Dirk Kazmierczak, Bielefeld

AG 13

**Innere Bilder in Zeiten des
Umbruchs**

*Silvia Konetzny-Milch, Wettenberg
Wolfgang Milch, Wettenberg*

AG 14

**Nonverbale Interaktion
in der Psychotherapie II**

Hedda Lausberg, Köln

AG 15

Einführung in die Balintarbeit

Friedrich Neitscher, Euskirchen

AG 16

**Ressourcenorientiertes
Selbstmanagement – Training –
Einführung in die Arbeit mit dem
Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®)**

Dieter Olbrich, Blomberg

AG 17

**Leben gelingt mit Herz und
Verstand**

Thomas Redecker, Bad Salzflut

AG 18

**Zusammenarbeiten und
Dazugehören, und wenn nicht?! –
Psychosomatik im Berufsleben**

Udo Simson, Düsseldorf

AG 19

Gruppentherapie leicht gemacht

Jochen Timmermann, Cuxhaven

AG 20

**Online Selbsterfahrungsgruppen
– Fortschritt, Einschränkung oder
(notwendiger) Tabubruch?**

Bertram von der Stein, Köln

AG 21

**Kommunikation in
Grenzsituationen – Annäherung an
und durch Farbe! Kunsttherapie –
eine praxisorientierte Einführung
und Selbsterfahrung**

A. Cornelia Weigle, Düsseldorf

Kurs-AG 22, Teil 2

**Einführung in die Katathym-
Imaginative Psychotherapie**

(nur in Verbindung mit Kurs-AG 22 Teil 1)
*Christoph Smolenski,
Bad Neuenahr – Ahrweiler*

SFB – Mehr als Bücher

Das Angebotsspektrum

Nutzen Sie die vielfältigen Dienste und Kompetenzen dieser überregional tätigen Fachbuchhandlung.

Fühlen Sie sich eingeladen zu einer auf Nachhaltigkeit angelegten Zusammenarbeit.

-  Fachkundige Beratung – gute Erreichbarkeit: telefonisch, per E-Mail oder online über unsere Website
-  Alles unter einem Dach: 2.000.000 lieferbare Bücher und Medien
-  Komfortabler Online-Shop mit persönlichem Kundenkonto, Merkzettel und Bestellhistorie für registrierte Kund*innen
-  Abo-Service aller Fachzeitschriften
-  Modernes und Klassisches Fachantiquariat
-  Der Galerist – SFB-Kunstabteilung

Der SFB-Stammkundenstatus

Die SFB lädt ein zu einer vertrauensvollen Kooperation in Sachen der Beschaffung benötigter Bücher und Fachzeitschriften und bietet dazu den seit Jahren bewährten Stammkundenstatus an: Buchbar ist dieser Premiumstatus ab einem Auftragswert von 650,- € p.a. (Student*innen 350,- €).

Einbezogen in die Umsatzermittlung werden dabei alle über die SFB bezogenen (Fach-)Bücher, Fachzeitschriften, Antiquariats- und Papeterieartikel und Käufe bei unserer Kunstabteilung.

Die Vorzüge

- **Generell portofreie Lieferung (in D)**
- **5,5% Stammkundenbonus auf die meisten Antiquariats- und Galerieartikel**
- **Rabattabzug unmittelbar am Warenkorb**

SFB-Internetpräsenz



Konzepte & Dienste der SFB



Novitäten Rundschau



Tagungskalender



www.zentralbuchhandlung.de

E-Mail: vertrieb@zentralbuchhandlung.de

Wir freuen uns, Sie während der Tagung begrüßen und weitergehend informieren zu dürfen.



Samstag, 28.10.2023

**14:30 Uhr
Begrüßung**

Matthias Franz
Düsseldorf / Neuss

1. Vorsitzender der Psychotherapietage NRW

Grußworte

Dirk Tolkemitt
Bad Salzufen

Bürgermeister der Stadt Bad Salzufen

Norbert Hartkamp
Solingen

Vorsitzender des Landesverbands Nordrhein-Westfalen
der Deutschen Gesellschaft für Psychosomatische Medizin
und Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.

Friedrich Neitscher
Euskirchen

VPK – Vereinigung psychotherapeutisch tätiger Kassenärzte

Susanne Berger
Düsseldorf

Organisatorin der Psychotherapietage NRW

15:00 - 16:30 Uhr
Eröffnungsvortrag/
Plenarvortrag P 1
Konzerthalle im Kurpark
Parkstr. 20

Ulrike Dinger-Ehrenthal
Düsseldorf

**Zwischen Autonomie und Verbundenheit –
Facetten der therapeutischen Beziehung**

16:30 - 17:30 Uhr

Pause

17:30 - 19:00 Uhr

Kurse K 1 - K 22

19:30 Uhr

**Empfang für Referentinnen
und Referenten**

Sonntag, 29.10.2023**08:00 - 08:45 Uhr** Kurzseminar 1 (KS 1)**09:15 - 10:45 Uhr** Plenarvortrag 2 (P 2)
**Solidarität in finsternen Zeiten.
Von Irrlichtern und Leuchtfeuern**
*Robert Pfützner, Potsdam***10:45 - 11:15 Uhr** Pause**11:15 - 12:45 Uhr** Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5**12:45 - 14:00 Uhr** Pause
13:15 - 14:00 Uhr Berufspolitischer Talk**14:00 - 16:00 Uhr** Kurse K 1 - K 22**16:00 - 16:30 Uhr** Pause**16:30 - 18:00 Uhr** Arbeitsgruppen AG 1 - AG 22**18:00 - 18:30 Uhr** Pause**18:30 - 19:30 Uhr** Arbeitsgruppen AG 1 - AG 22**20:00 Uhr** Filmabend in der Konzerthalle**Montag, 30.10.2023****08:00 - 08:45 Uhr** Kurzseminar 1 (KS 1)**09:15 - 10:45 Uhr** Plenarvortrag 3 (P 3)
**Sophie Scholl: Zusammenhalt
und Kraft zum Widerstand**
*Maren Gottschalk, Leverkusen***10:45 - 11:15 Uhr** Pause**11:15 - 12:45 Uhr** Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5**12:45 - 14:00 Uhr** Pause
13:15 - 14:00 Uhr Mitgliederversammlung DGPM (NRW)**14:00 - 16:00 Uhr** Kurse K 1 - K 22**16:00 - 16:30 Uhr** Pause**16:30 - 18:00 Uhr** Arbeitsgruppen AG 1 - AG 22**18:00 - 18:30 Uhr** Pause**18:30 - 19:30 Uhr** Arbeitsgruppen AG 1 - AG 22**20:15 Uhr** Tagungsfest im Bahnhof Bad Salzuffen



Dienstag, 31.10.2023

08:00 - 08:45 Uhr Kurzseminar 2 (KS 2)

09:15 - 10:45 Uhr Plenarvortrag 4 (P 4)

**Spuren im Gehirn:
Neurobiologische und emotionale
Folgen früher Stresserfahrungen**
Christine Heim, Berlin

10:45 - 11:15 Uhr Pause

11:15 - 12:45 Uhr Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5

12:45 - 14:00 Uhr Pause

13:00 - 13:45 Uhr Kurparkführung

12:45 - 14:00 Uhr 'Come Together' zu KS 1 –
Meet The Expert

14:00 - 16:00 Uhr Kurse K 1 - K 22

16:00 - 16:30 Uhr Pause

16:30 - 18:00 Uhr Arbeitsgruppen AG 1 - AG 22

18:00 - 18:30 Uhr Pause

18:30 - 19:30 Uhr Arbeitsgruppen AG 1 - AG 22

20:00 Uhr Fackelführung

Mittwoch, 01.11.2023

08:00 - 08:45 Uhr Kurzseminar 2 (KS 2)

09:15 - 10:45 Uhr Plenarvortrag 5 (P 5)

**Zur transgenerationalen
Krypta der Boomer-Generation**
Matthias Franz, Düsseldorf/Neuss

10:45 - 11:15 Uhr Pause

11:15 - 12:45 Uhr Klinische Vorlesungen KV 1 - KV 5

12:45 Uhr Ende der Tagung

**Wir wünschen Ihnen
eine gute Heimreise
und freuen uns auf ein
Wiedersehen in 2024!**

KS 1 – Kurzseminar 1 Abrechnungsseminar

1 Doppelstunde, Sonntag, 29.10.2023 bis
Montag, 30.10.2023, jeweils 08:00 - 08:45 Uhr

Hildegund Berneburg, Würzburg

Abrechnungsseminar für alle Niedergelassenen oder Niederlassungswillige, die mit dem **Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM)** abrechnen dürfen bzw. abrechnen wollen.

Alle Fachärzte und Fachärztinnen mit Zusatzbezeichnung Psychotherapie und Psychosomatische Grundversorgung, Psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen, Kinder und Jugendlichen Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen, Psychotherapeuten und Psychotherapeuten der neuen Ausbildung werden die Abrechnungsmöglichkeiten kennenlernen. Querverbindungen zu den privaten Versicherungen werden mit angesprochen.

Come Together: Informationsaustausch der Teilnehmenden des EBM-Seminars

(keine Anmeldung erforderlich)

Dienstag, 31.10.2023, 12:45 - 14:00 Uhr

Hildegund Berneburg, Würzburg

Im ‚Come Together‘ bietet Frau Dr. Berneburg einen Austausch zwischen Niedergelassenen und Niederlassungswilligen und ihren Kenntnissen an.

Sie können Informationen sammeln, wie Sie sich Ihre zukünftige Arbeitswelt gestalten können, dazu könnten z.B. gehören: Weiterbildungsverbände, Niederlassungsmodalitäten, Niederlassung im GKV und PKV – System, ambulante Angestelltentätigkeit, Filiale-Gründung, Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ), Praxisgemeinschaft, Gemeinschaftspraxen etc. und/oder Sie vertiefen einzelne, spezifische Abrechnungs- sowie Zulassungsfragen, Widerspruchsverfahren, Plausibilitätsprüfungen, Bereitschaftsdienste etc.

Der seit 2008 gültige EBM (**Einheitlichen Bewertungsmaßstab**) der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) ist die Grundlage zur Abrechnung der erbrachten Leistungen im GKV-System (Gesetzliche Krankenkassen-Versicherung). Alle inklusive der neu eingeführten Gebührenordnungspositionen (GOP) und die Änderungen werden eingebracht.

Des Weiteren werden die zugehörigen, gesetzlichen Vorgaben wie die einzuführende Qualitätssicherung, die vorgeordnete Abschaffung des Gutachterverfahrens, Stand der elektronischen Nutzungen, die europäischen Datensicherheit etc. besprochen.

(Ein Handout ihrer eigenen Abrechnungs-Kompetenz wird Ihnen zur Verfügung gestellt.)

Empfohlene Literatur: EBM-KBV.de und Psychotherapie-Richtlinie KBV.de



KS 2 – Kurzseminar 2

EMDR-Update

1 Doppelstunde, Dienstag, 31.10.2023 bis
Mittwoch, 01.11.2023, jeweils 08:00 - 08:45 Uhr

Arne Hofmann, Bergisch Gladbach

Das Seminar richtet sich an ärztliche und psychologische Psychotherapeuten mit Grundkenntnissen der EMDR Therapie.

EMDR Therapie international als eine Methode der Wahl zur Behandlung von Patienten mit Traumafolgestörungen bewährt und findet vor allem in der Behandlung der PTBS, auch bei Traumatisierungen im medizinischen Umfeld und bei der prolongierten Trauer Anwendung. Seit 2014 ist EMDR offizieller Teil der Richtlinienpsychotherapie in Deutschland.

Neuere Studien zeigen, das EMDR aber u.a. auch bei Depressionen wirksam eingesetzt werden kann. In diesem Update soll eine Übersicht über Grundlagen, Entwicklungen, aber vor allem über praktische Erfahrungen im Einsatz bei medizinischem Personal und durch medizinische Behandlungen traumatisierten Menschen berichtet werden.

Empfohlene Literatur:

EMDR - Praxishandbuch zur Behandlung traumatisierter Menschen. (2014) Fünfte erweiterte Auflage. Thieme, Stuttgart.
Hofmann, Ostacoli, Lehnung und Hase. EMDR der Behandlung von Depressionen (Herbst 2020). Klett Cotta Verlag, Stuttgart.

Sie können bei Interesse an beiden Kurzseminaren teilnehmen, da sich die Zeiten nicht überschneiden.

Auf dem Anmeldeformular in der Heftmitte finden Sie entsprechende Möglichkeiten zur Angabe Ihrer Wahl.

Die Beschreibungen der Veranstaltungen wurden uns von den Referent*innen zur Verfügung gestellt. Die Entscheidung, ob und wie in den Texten gegendert wird, haben wir den Autor*innen überlassen.

KV 1

Stress und psychosomatische Erkrankungen: Was hält uns gesund, was macht uns krank?

Ulrich T. Egle, Kilchberg/Zürich

Die Vorlesung gibt einen Überblick, wie das kumulative Einwirken psychosozialer Stressfaktoren in Kindheit und Jugend – teilweise auch schon pränatal – die Vulnerabilität für körperliche Erkrankungen im Erwachsenenalter um das 2- bis 5-Fache erhöhen kann. Diese können zu einer erheblichen Reduktion der Lebenserwartung (10-20 Jahre) führen. Exemplarisch aufgezeigt werden die dabei wirksamen psychobiologischen („allostatic load“, Telomerbiologie) und verhaltensbezogenen Mechanismen (gesundheitliches Risikoverhalten) am Beispiel des Typ-2-Diabetes sowie chronisch obstruktiver Lungenerkrankungen (COPD). Daraus abgeleitet werden Konsequenzen für die Diagnostik und für eine evidenzbasierte bio-psycho-soziale Therapie (Psychotherapie, Psychopharmakotherapie, ergänzende Therapiemaßnahmen) sowie für eine psychosoziale Prävention, durch die erhebliche Kosten eingespart werden könnten – in Deutschland etwa 3,4% des jährlichen Bruttoinlandsprodukts (BIP). Eingegangen wird auch auf die Bedeu-

tung kompensatorisch wirksamer Resilienzfaktoren (u.a. sichere Bindung, empathische Partnerbeziehung, soziale Unterstützung, Erleben von Selbstwirksamkeit).

Empfohlene Literatur:

U.T. Egle, C. Heim, B. Strauß, R. von Känel (Hg.): Psychosomatik. Neurobiologisch fundiert und evidenzbasiert. 2. Aufl. Kohlhammer 2023.

KV 2

Somatoforme Störungen

Matthias Franz, Düsseldorf/Neuss

In diesem Einführungsseminar geht es zunächst um grundlegende Informationen zu den häufigen und häufig schwierig zu behandelnden somatoform erkrankten Patientinnen und Patienten. Dazu zählen aktuelle Daten zu Häufigkeit, Entstehung, Verlauf und Komplikationen der wichtigsten somatoformen Krankheitsbilder (z.B. chronische Rückenschmerzen, somatoforme Unter- und Oberbauchbeschwerden). Über eine beschreibende Betrachtung hinausgehend soll aber auch ein verstehender Zugang zu den destruktiv und selbstschädigend anmutenden Verhaltensweisen vieler Betroffener im Umgang mit ihren Beschwerden erschlossen werden.



Viele Patientinnen und Patienten erleben und verhalten sich emotional wie unverstandene Kleinkinder, die nicht oder nur unzureichend lernen konnten, ihre Not und die damit einhergehenden Affektzustände sprachsymbolisch als Gefühle auszudrücken und später dann „lieber“ gegen ihren Körper kämpfen, weil das weniger Angst macht als in die Abgründe der Kindheit zu schauen. Das bedeutet aus psychotherapeutischer Sicht, dass wir da „vorfühlen und vorsprechen“ müssen, wo es unsere Patientinnen und Patienten noch nicht so gut können. Das erfordert auch, dass wir die häufig nur schwer erträglichen, in der somatoformen Störung konservierten aversiven kindlichen Affektzustände in der Gegenübertragung verstehend mitaushalten können – ohne zu eskalieren, wie es diese Patientinnen und Patienten oft unbewusst erwarten und auch intendieren. Die daraus nicht selten im therapeutischen Prozess entstehenden Schwierigkeiten können gerne auch anhand von Fallbeispielen der Teilnehmenden miteinander besprochen werden.

KV 3

Einführung in die Schematherapie

Birgit Melles, Düsseldorf

Als integrativer Ansatz verbindet die Schematherapie nach Jeffrey Young verschiedene Therapieschulen.

Erlebnisaktivierende, übende und kognitive Techniken unterschiedlicher therapeutischer Ansätze werden zu einem konsistenten therapeutischen Vorgehen zusammengefasst.

Wesentliche Elemente der Therapie sind die Identifizierung und Bearbeitung früher maladaptiver Schemata, die durch Nichterfüllung psychologischer Grundbedürfnisse in der Biografie entstehen. Unter einem Schema wird dabei eine in neuronalen Gedächtnisstrukturen gespeicherte „Zusammenfassung“ sich ähnelnder emotional bedeutsamer Erfahrungen bezüglich der eigenen Person und der Umwelt verstanden. Schemata beinhalten Erinnerungen, Körperempfindungen, Emotionen, Kognitionen sowie „Handlungsempfehlungen“. Sie haben einen großen Einfluss auf die Wahrnehmung und Interpretation gegenwärtiger Situationen, weswegen bei maladaptiven Schemata auch von „Lebensfallen“ gesprochen wird, die vor allem die Beziehung zu anderen Menschen beeinflussen.

Zur Reduktion der Komplexität und besseren Erfahrbarkeit werden mit Hilfe des sogenannten Modus-Konzeptes aktuell vorherrschende innere Zustände konzeptualisiert, die durch Aktivierungen der Schemata entstehen. Die erlebnisaktivierende Modus-Arbeit nimmt einen zentralen Teil der Behandlung ein.

Die Basis der schematherapeutischen Behandlung ist eine differenzierte Gestaltung der therapeutischen

Beziehung in Form der sogenannten begrenzten elterlichen Fürsorge („Limited Reparenting“). Der/die Therapeut:in dient dabei als vorübergehendes Modell um den/die Patient:in darin zu unterstützen, die Beziehung zu sich selbst sowie zu anderen Menschen hilfreich zu gestalten. Dabei ist es für die Therapierenden wichtig, ihre eigenen Schemata kennenzulernen, um deren Auswirkung auf den Therapieprozess besser einschätzen zu können.

In dieser Vorlesung wird eine kurze, praxisnahe Einführung in die Schematherapie gegeben.

Im Einzelnen sind folgende Inhalte und Methoden geplant:

- Darstellung der 18 von Young beschriebenen maladaptiven Schemata sowie Erläuterung der Entstehung und Konzeptionalisierung des Modells
- Erläuterung und Beschreibung des Modus-Konzeptes, der sogenannten Modi
- Darstellung und Erläuterung der therapeutischen Haltung und Beziehungsgestaltung sowie spezifischer therapeutischer Techniken und Strategien der Schematherapie

Empfohlene Literatur:

- Jacob, Gitta & Arntz, Arnould (2011). Schematherapie in der Praxis. Weinheim: Beltz.
- Roediger, Eckhard (2018). Schematherapie: Grundlagen, Modell und Praxis. Stuttgart: Schattauer.
- Roediger, Eckhard & Jacob, Gitta (2011). Fortschritte der Schematherapie. Göttingen: Hogrefe.
- Young, J., Klosko, J. & Weishaar, M. E. (2005). Schematherapie. Paderborn: Junfermann.

KV 4

Einführung in das Thema Traumafolgestörungen: Diagnostik und Therapie

Andrea Möllering, Bielefeld / Sabine Robers, Bielefeld

Viele Menschen machen im Laufe ihres Lebens traumatische Erfahrungen. Diese müssen nicht zu einer Erkrankung führen. Was aber ist, wenn sich hieraus eine Erkrankung entwickelt? Welche Arten von Traumafolgerkrankungen gibt es und wie werden diese behandelt. Neben der Frage der Diagnostik einer Posttraumatischen Belastungsstörung, der komplexen Posttraumatischen Belastungsstörung und dissoziativer Krankheitsbilder soll auch auf verschiedene Behandlungsmöglichkeiten wie beispielhaft EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing), auf Stabilisierung fokussierende



Interventionen und Innere-Kind-Arbeit eingegangen werden. Diese Vorlesung soll v.a. Mut machen in die Arbeit mit traumatisierten Menschen „einzusteigen“.

Empfohlene Literatur:

L.Reddemann, W.Wöller: komplexe PTBS, Hogrefe, 2. Auflage
L.Reddemann: Psychodynamisch imaginative Traumatherapie, Klett Cotta, 11.Auflage 2021
A. Hoffmann: EMDR. Therapie psychotraumatischer Belastungssyndrome, Thieme, 4.Auflage 2009
www.awmf.org S3 Leitlinie PTBS

KV 5

Grundlagen der Psychoanalyse als Wegweiser im therapeutischen Alltag

Bertram von der Stein, Köln

Die Psychoanalyse hat eine lange Entwicklung hinter sich. Dabei wird oft übersehen, dass sie als Grundlage für vielfache therapeutische Anwendungsfelder hoch aktuell ist.

Die Vorlesung will nicht „das Rad von Neuem erfinden“ sondern eine praktische Brücke schlagen zwischen psychoanalytischer Praxis und Theorie. Die Brückenpfeiler sind dabei die psychoanalytischen Grundbegriffe und die Anwendungsmöglichkeiten verschiedener psycho-

analytischer Schulen auf therapeutische Alltagssituationen. Dabei wird Altbekanntes z. T. in neue Kontexte gestellt bzw. konkrete therapeutische Fragestellungen unter dem Aspekt verschiedener analytischer Perspektiven und Behandlungsoptionen betrachtet. Das Spannungsfeld von Pragmatismus und Dogmatik soll dabei produktiv dargestellt werden wobei unterschiedliche Handlungsfelder der psychoanalytischen und psychodynamischen Anwendung skizziert werden.

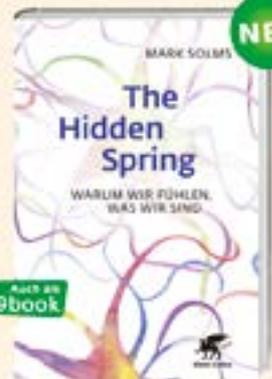
Die Vorlesung soll für Psychoanalyse-Interessierte eine praxisorientierte Einführung in psychoanalytisches Denken und Handeln und für Erfahrene eine Auffrischung und Reflexion bekannten Wissens sein.



NEU

Nehmen Sie Freud mit
auf Ihre Couch!

Tobias Nolte, Kai Rugenstein (Hrsg.)
365 x Freud
Ein Lesebuch für jeden Tag
400 Seiten, gebunden
15 Abbildungen, mit Lesebändchen
€ 28,- (D). ISBN 978-3-608-98444-6



NEU

Das Geheimnis des Bewusstseins
liegt in unseren Emotionen

Mark Solms
The Hidden Spring
Warum wir fühlen, was wir sind
Aus dem Englischen von Elisabeth Vorspohl
336 Seiten, gebunden
€ 35,- (D). ISBN 978-3-608-98514-6



NEU

Wenn die Illusion
zusammenbricht ...

John Steiner
**Illusion, Desillusionierung
und Ironie in der Psychoanalyse**
Mit Geleitworten von
Jay Greenberg und Heinz Weiß
Aus dem Englischen von Antje Vaihinger
256 Seiten, gebunden
€ 30,- (D). ISBN 978-3-608-98088-2



NEU

Über die »animalische« Ebene
unserer Beziehungen

Wolfgang Schmidbauer
Animalische und narzisstische Liebe
Zur Paaranalyse der romantischen Bindung
Leben Lernen 338
176 Seiten, broschiert
€ 25,- (D). ISBN 978-3-608-89916-8



Kurs 1

Mentalisieren von Beziehung und Vertrauen

Marie-Luise Althoff, Bielefeld

In der Regel sind Menschen Mentalisten, d.h. sie versuchen zu ergründen, was in einem anderen Menschen und in ihnen selbst vorgeht. Fonagy hat es auf die Formel gebracht: „Having Mind in Mind“. Es gelingt uns mal besser mal schlechter, die innere Welt eines anderen Menschen zu erfassen.

Die Fähigkeit, zu mentalisieren hängt dabei von der jeweiligen Situation und vom Stressniveau ab, aber auch wie gut man mentalisieren kann. Je unpräziser und unvollständiger wir die Welt eines Menschen und natürlich auch unsere eigene erfassen können, umso häufiger entstehen Missverständnisse und nachfolgend Konfusion. Sich selbst missverstanden zu fühlen erzeugt meist heftige Gefühle, die zu Rückzug, Feindseligkeiten oder kontrollierendem Verhalten führen können.

Mentalisieren ist eine kognitive und emotionale Leistung, die intersubjektiv erworben wird. Der Mensch erkennt sich nicht aus sich selbst heraus, sondern nur durch den anderen bzw. in Beziehung zum anderen. Dabei kommt die evolutionär angelegte menschliche

Bereitschaft oder Fähigkeit eines Individuums zum Tragen, von einer anderen Person abgegebene Signale und Informationen als vertrauenswürdig, generalisierbar und relevant für sich selbst einschätzen zu können („epistemic trust“-Fonagy).

Wenn wir Psychopathologie betrachten, können wir feststellen, dass die schwerwiegendsten Konsequenzen in der Entwicklungstriade von Bindung/Beziehung, Mentalisierung und epistemischem Vertrauen in einem Zusammenbruch des epistemischen Vertrauens liegen. In vielen Fällen ist die zeitweise oder permanente Unterbrechung von Vertrauen die entscheidende Schwierigkeit, die soziales Lernen unmöglich macht.

Wir werden uns im Kurs damit beschäftigen, wie wir in der Psychotherapie die Basis für epistemisches Vertrauen schaffen und die Entwicklung einer guten Fähigkeit zu mentalisieren und soziales Lernen in Beziehungen begünstigen können.

Empfohlene Literatur:

Bateman AW, Fonagy, P (Hrsg.) (2015). Handbuch Mentalisieren. Gießen, Psychosozial-Verlag
Fonagy, P, Nolte, T (Hrsg.) (2023). Epistemisches Vertrauen: Vom Konzept zur Anwendung in Psychotherapie und psychosozialer Beratung. Gießen, Klett-Cotta Verlag

Kurs 2**Selbstverteidigung für Therapeuten
in Aktiv-Wach-Hypnose mit neuer körperlicher
Selbsterfahrung durch Selbstverteidigungs-
bewegungen im HYPNOID***Günter R. Clausen, Neuss*

Es gilt auf der Ebene des körperlichen aktiven Handelns (Aktiv-Wach-Hypnoid) mit dem emotionalen und imaginativen Erleben (Ruhe-Trance-Hypnoid) neue Netzwerke zu bilden, die die körperliche und emotionale Selbstkompetenz erhöhen.

Mit eingeübten Selbst-Verteidigungs-Griffen im Aktiv-Wach-Hypnoid wird der Körper neu erfahren. Die Kompetenz zum Selbstschutz nimmt zu. Das Selbstwertgefühl steigt.

Wenn schnelles Weglaufen und lautes Schreien nicht mehr die erfolgreichen Konzepte zum Selbstschutz sind, gilt es mit der quer gestreiften Muskulatur und einem schnellen neuronalen Netzwerk SELBST Hand anzulegen.

Die positiven eigenen aggressiven Ressourcen zum Schutz der Person, des eigenen Territoriums und zur Abwehr von Angreifern werden bewusst in den Mittelpunkt gestellt. Durch Übungswiederholungen werden Hemmungen, sich körperlich zu wehren, abgebaut. Neue Wege werden in den willkürlichen und unwillkürlichen Systemen hypnoid-reflektorisch, mit zusätzli-

cher extrapyramidal-motorischer Synapsenvernetzung, gebahnt. Eine neue Selbsterfahrung mit Abbau der bewussten und unbewussten Ängste auch für Seniorinnen und Senioren wird spielerisch vermittelt.

Nach Aufwärmübungen mit kognitiver, emotionaler und hypnoider Vorbereitung werden Selbstverteidigungstechniken angemessen schrittweise eingeübt. Eine neue körperliche Selbsterfahrung mit neuem Selbstwirksamkeitserleben und Selbstaktivierung wird auch für Seniorinnen und Senioren spielerisch gebahnt.

Bitte sportliche Kleidung (Turnschuhe, lange Sporthose und T-Shirt) mitbringen.

Kurs 3**Lebendig bleiben***Anke Dalhoff, Münster / Monika Seliger, Bad Oeynhausen*

In der jüngeren Vergangenheit bis zum jetzigen Zeitpunkt haben wir Menschen in unserem Alltag Erfahrungen von Isolation, Bedrohung und Leid gemacht und haben dabei zerstörerische und vernichtende Geschehnisse zu sehen, zu hören und zu spüren bekommen.

Wie verändert sich dadurch die Beziehung des Menschen zu sich selbst und zu anderen? Die Welt als abhängig von der eigenen Erkenntnis zu deuten und damit Selbstbewusstsein zu entwickeln, über das, was wir zum Leben brauchen, wirft in Zeiten des Umbruchs Fragen auf.



Zum Tagungsthema werden wir Angebote mit der Methode der Konzentrativen Bewegungstherapie in diesem Kurs machen. Es ist eine körperorientierte psychotherapeutische Methode und bietet Interventionsmöglichkeiten, die zur freien Bewegungsassoziation und vertiefenden Wahrnehmung des eigenen Selbst anregt. Beim erprobenden Handeln und Symbolisieren entsteht innerer Bildraum für das eigene Selbst, was im Prozess der Reflexion ins Wort genommen wird.

Bitte bringen Sie sich ein paar zusätzliche Socken mit. Auf ein verändertes Bedürfnis nach Nähe und Distanz werden wir achten.

Kurs 4

Biografiearbeit für Psychotherapeuten – Ressourcenorientierte Psychotherapie mit älteren Menschen

Mechthild Gesmann, Herford / Thomas Rave, Bad Salzufen

Generativität bei älteren Patienten zu fördern, erfordert Kreativität und das Vertrauen in die Fähigkeiten von Menschen, die bereits mit Grenzen des Lebens in Kontakt gekommen sind. Existenzielle Perspektiven gewinnen an Bedeutung. In dieser Lebensphase werden nicht selten frühere traumatische Erlebnisse reaktiviert. Familiäre und soziale Bindungen zu Partnern, Freunden und zu Akteuren im Gesundheitssystem können eine Quelle für Resilienz und Schutz vor Erkrankung sein. In der Psy-

chotherapie finden die gelingenden Bewältigungsstile älterer Menschen besondere Berücksichtigung.

Methodisch nutzen wir in diesem Kontext die Biografie- und Genogrammarbeit sowie Ansätze der Positiven Psychotherapie. Eine Auseinandersetzung mit Geschichten, Parabeln und inneren Bildern fördert einen Perspektivwechsel, der zu mehr Lebensmut und Lebensfreude beiträgt. Ressourcenorientierte Interventionen werden akzentuiert und als Voraussetzung für die Bearbeitung von belastenden Faktoren verstanden.

Anhand von Fallbeispielen und Übungen wird das therapeutische Vorgehen erläutert. Die SeminarteilnehmerInnen sind eingeladen, eigene Erfahrungen und Fallbeispiele einzubringen.

Empfohlene Literatur:

Agronin, Marc (2013): Psychotherapie mit älteren Menschen. Junfermann Verlag, Paderborn
 Peseschkian, Nossrat (1979/2018): Der Kaufmann und der Papagei. Fischer Verlag, Frankfurt/M.
 Peseschkian, Nossrat; Peseschkian, Nawid (2009): Lebensfreude statt Stress. Trias Verlag, Stuttgart
 Röhrbein, Ansgar (2021): Systemische Biografiearbeit. Carl-Auer Verlag, Heidelberg
 Hildenbrand, Bruno (2018): Genogrammarbeit für Fortgeschrittene. Carl-Auer Verlag, Heidelberg

Kurs 5

Sexualität als Thema in der Psychotherapie und in der ärztlichen Sprechstunde – eine kleine „Sprachschule“

Ruth Gnirss-Bormet, Kassel

Sexuelle Funktionsstörungen sind häufig und verursachen viel Leid – sowohl für die Betroffenen als auch für die PartnerInnen. Dennoch bleiben sie oft ungenannt und unbehandelt. Im Kurs soll praxisbezogenen Basiswissen über sexuelle Funktionsstörungen vermittelt werden sowie Grundlagen der Beratung, um über sexuelle Probleme einfühlsam sprechen zu lernen. Wir beschäftigen uns damit, wie es gelingen kann, mit PatientInnen eine geeignete Sprache zu finden und zu klären, ob ein sexuelles Problem angesprochen werden soll. An Fallbeispielen und Videosequenzen werden Abklärung und Interventionen dargestellt.

Im Kurs wollen wir folgende Themen behandeln:

- Sexualanamnese: Wie und was gilt es zu erfragen?
- Sexuelle Lustlosigkeit hat viele Ursachen – Möglichkeiten von Sexualberatung und Sexualtherapie
- „Sexualität (wieder) leben lernen“- Sexualberatung nach sexueller Traumatisierung
- Wenn Liebe weh tut – Erregung, Schmerz und Angst – Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten bei schmerzhaftem Geschlechtsverkehr

Empfohlene Literatur:

Buddeberg, C.: Sexualberatung. 4. Aufl.- Stuttgart Thieme, 2005
 Drimala, Elisabeth: Sexuelle Funktionsstörungen, Schattauer-Verlag 2021
 Eberhard-Kaechele, M.; Gnirss-Bormet, R. (2017). Sexualität beginnt im Tanz zwischen Eltern und Kind. Der Attunement-fokussierte Ansatz in der Sexualtherapie. In: T. Harms & M. Thielen: „Körperpsychotherapie und Sexualität.“ Psychosozial Verlag, S. 97-119.

Kurs 6

Beziehungsfokussiertes Arbeiten in der psychodynamisch orientierten Musiktherapie

Sylvia Kunkel, Münster

Gerade in Zeiten des Umbruchs, der Verunsicherung und Veränderung, werden implizite Beziehungserfahrungen und möglicherweise auch damit verbundene dysfunktionale Handlungsmuster aktiviert und erschweren eine flexible Anpassung an anstehende Herausforderungen. Im Rahmen der psychodynamisch orientierten Musiktherapie können im Umgang mit vielfältigen, zum Experimentieren einladenden und für jeden leicht zu handhabenden Instrumenten, beim gezielten Einsatz von Atem und Stimme, im Rahmen musik-imaginativer Vorgehensweisen oder anhand der musikalischen Biographiearbeit internalisierte Beziehungsmuster hörbar, sinnlich erfahrbar und veränderbar werden. Im Schutz einer haltenden therapeutischen Beziehung treffen Vergangenheit und Gegenwart aufeinander, können sym-



bolhaft und zugleich real neue, korrigierende Beziehungserfahrungen Weichen für die Zukunft stellen. Anhand unterschiedlicher Fallvignetten können die Teilnehmenden Einblick nehmen in diese unterschiedlichen Möglichkeiten der Arbeit an und in der Beziehung: Da wird im Zusammenspiel mit den anderen GruppenteilnehmerInnen die alte, verstimmte Geige mit der gerissenen Saite zum Symbol der Familie oder die Pauke zur Mutter, deren Fell dick genug ist, Wut und Schmerz Resonanz zu geben und hörbar werden zu lassen. Im Schutz des gemeinsamen Improvisierens mit der Therapeutin klärt sich die anfänglich diffuse Stimmung zu einer tiefen Traurigkeit und im Rainmaker fließen bislang ungeweinte Tränen. Oder das zärtliche Zusammenspiel von Cello und Klavier im gemeinsam gehörten Musikstück lässt in der zunächst verspürten inneren Leere tief verborgene Sehnsüchte nach Bindung und Zugehörigkeit aufscheinen. Diffuses Unwohlsein beim gemeinsamen Musizieren oder beim Hören eines bestimmten Musikstücks erweist sich als abgewehrter Konflikt oder klärt sich zu Wünschen nach Struktur und Ordnung, nach Ausdruck und Kommunikation.

Selbst aktiv spielend und hörend können die Teilnehmenden persönliche Erfahrungen sammeln und konkrete Anregungen für den Einsatz des Mediums Musik in die eigene psychotherapeutische Arbeit bekommen. Musikalische Vorkenntnisse sind nicht nötig, eigene

Instrumente oder persönlich bedeutsame Musikstücke können jedoch gerne einbezogen werden. Es wird darum gebeten, Malutensilien (Malblock und Stifte) mitzubringen.

Empfohlene Literatur:

Schmidt, H.U., Stegemann, T., Spitzer, C. (Hg.): Musiktherapie bei psychischen und psychosomatischen Störungen. Urban & Fischer, 2019

Kunkel, S.: Praxis der Musiktherapie. In Konrad, K. (Hrsg.), Therapie der Depression. Springer, 2017

Kurs 7

Das Schwere leicht gemacht – Wege der somatopsychischen Regulation mit der Embodiment Methode Zapchen Somatics

Annamaria Ladik, Bielefeld

In unserem täglichen Leben, persönlich wie auch beruflich, sind wir herausgefordert fortwährend unterschiedlichste, z. T. widersprüchliche Eindrücke, Erfahrungen, Aufgaben, Begrenzungen zu integrieren. Bei unserer Arbeit stehen wir zudem oft unter hohem Erfolgsdruck. Dies fordert von unserem gesamten Organismus, Körper, Psyche und Geist, eine 'Höchstleistung' ab. Es passiert leicht, dass wir uns nach einer Weile erschöpft, ausgelaugt, nicht gegenwärtig fühlen und so als ob wir 'auseinander fallen' würden.

Unser Körper hat das Potential zur Veränderung, besitzt angeborene Regulationsmechanismen und die Fähig-

keit, gegenwärtig zu sein. Das sind bisher wenig beachtete Ressourcen. Alle unsere Wahrnehmungen von außen und von innen schlagen sich in scheinbar festen, unveränderlichen körperlichen Funktionskreisläufen nieder.

Die Methode Zapchen Somatics bietet mit Humor und Leichtigkeit verschiedene Übungen zur Veränderung an, die den Körper zur natürlichen Regulation einladen. Unser Gewebe beantwortet diese Einladung durch sofortige Rückkehr zum grundlegenden Wohlbefinden. Dies erleben wir als Freude, Kraft, Offenheit und Freundlichkeit. Die Methode wurde von Dr. Julie Henderson (USA) und KollegInnen entwickelt und hat ihre Wurzeln in humanistischen Psychotherapien, Körpertherapien, manueller Körperarbeit und in der tibetischen Meditations- und Heiltradition. Das Seminar ist ein Übungsseminar in der Methode mit hohem Selbsterfahrungsanteil.

Empfohlene Literatur:

Julie Henderson: 'Embodying Well-Being', AJZ Verlag, Bielefeld 2001, (deutsch-engl.).

Julie Henderson: 'Erweckung des Inneren Geliebten', AJZ Verlag, Bielefeld 2006.

Julie Henderson: 'Das Buch vom Summen', AJZ Verlag, Bielefeld 2007 (deutsch-engl.).

Kurs 8

Funktionelle Entspannung – „lebendig machende Gegenseitigkeit“. Sich spüren im Zusammensein mit anderen als Basis für Beziehungsgestaltung.

Verena Lauffer, Greifswald

Obwohl wir viel wissen bezüglich eines gelingenden Umgangs mit uns, unseren Mitmenschen oder unserer Umwelt, ist uns oft der Zugang zu unserer Lösungs- und Handlungsfähigkeit versperrt. Statt uns zu spüren weichen wir aus in Dissoziation, Suchtverhalten, aggressive Schuldzuschreibung, Erschöpfung oder Krankheit. Im Kollektiven scheinen wir uns gegenseitig damit anzustecken. Aus Sicht der pränatal fundierten Psychotherapie spricht F. Renggli von „Selbsterstörung aus früher Verlassenheit“. L. Janus betrachtet das Verhalten einer Gesellschaft aus psychohistorischer Perspektive, wie mit den heute Zusammenleben gestaltenden Erwachsenen in ihrer frühen Kindheit umgegangen wurde.

Marianne Fuchs, die Begründerin der Funktionellen Entspannung, beschrieb den Vorgang, sich im zwischenmenschlichen Kontakt zu spüren und zu regulieren als „lebendig machende Gegenseitigkeit“. Alle Beziehungserfahrungen sind aufspürbar bis in den frühen pränatalen Erfahrungsraum. Dort wurde die Basis gelegt für heutige Stressregulation, Bindungsverhalten, Selbstumgang und die Wahrnehmungsorientierung zur Welt.



Bewusstseinsferne, bisher unbeachtete verlassene Selbstanteile werden entdeckt wie alle Verarbeitungs-, Anpassungs- und Veränderungsleistungen. Dabei ist für Therapeut*innen die gleiche liebevolle Zuwendung nötig wie für unsere Patient*innen. Indem beide sich spüren im Moment des therapeutischen Kontakts, leibliche Auswirkungen beachten, Impulse überprüfen und unterscheiden zwischen eigener Beteiligung und ausgelösten Resonanzphänomenen, im Dialog sich darüber austauschen, kann sich zeigen, was es heute für das damals Erfahrene braucht. Im „Einverleiben“ des Gefundenen wird Lösungs- und Bewältigungspotential befreit und wir können unsere Beziehungen neu gestalten. Im Kurs wird dies in Selbsterfahrung entwickelt.

Empfohlene Literatur:

A. v Arnim, C. Lahmann, R. Johnen(2022) Subjektive Anatomie, 3.Auflage, Schattauer
Herholz, I.; Johnen, R. & Schweitzer, D. (2009): Funktionelle Entspannung Das Praxisbuch. Stuttgart (Schattauer).

Kurs 9

DBT: innere Umbrüche und Beziehungsgestaltung besser bewältigen, auch mit emotionaler Dysreguliertheit

Elke Max, Mönchengladbach

Die DBT ist ein manualisiertes, gleichzeitig auf Flexibilität setzendes Behandlungskonzept, ursprünglich von

Marsha Linehan für chronisch suizidale Frauen entwickelt. Sie erweist sich zunehmend als nicht nur erfolgreich bei der Behandlung von Menschen mit einer Borderlinestörung, sondern bei vielen überschießenden Emotionsregulationsstörungen, aber auch zum Erlernen günstiger Eigensteuerungen unabhängig von Diagnosen oder Krankheit. Im Kurs erfolgt eine kurzgefasste Vermittlung der Denkweisen und Haltungen und der basalen Behandlungsbausteine und -techniken der DBT. Neben theoretischer Darstellung erfolgt der Lernprozess durch Einbindung der TeilnehmerInnen in Rollenspiele, u.a. auch zu eigenen Fällen, Selbsterfahrungsanteile und eigenes Ausprobieren von einzelnen Techniken. Im Kurs wird es viel um Balancen gehen: Spaß und Arbeit, Angst und Zuversicht, Ermutigung und Strenge, Ruhe und Neugier, online und Präsenz, Patienten und ihre Familien... Das Schwergewicht liegt der DBT entsprechend auf Achtsamkeitsübungen als Grundlage für später burn-out freieres Arbeiten auf Therapeutenseite bzw. die Wirksamkeit der Therapie bei den PatientInnen.

Empfohlene Literatur:

Martin Bohus: Borderlinestörung, Hogrefe Verlag
Martin Bohus, Martina Wolf: Interaktives SkillsTraining für Borderline-Patienten – Manual zur CD-ROM für die therapeutische Arbeit, Schattauer Verlag;
E. Max u. E.-M. Kerp: DBT-Strategie-Karten, Schattauer Verlag

Kurs 10**Komplexe Posttraumatische Belastungsstörung – Besonderheiten in der (Gruppen-)Therapie***Andrea Möllering, Bielefeld / Sabine Robers, Bielefeld*

Die Behandlung von Patientinnen und Patienten mit Traumafolgerkrankungen stellt im psychosomatisch/psychotherapeutischen als auch psychiatrischen Alltag häufig eine große Herausforderung dar. Als Hauptprobleme gelten Störungen in der Affektregulierung, struktureller Dissoziation, Somatisierung, verändertes Selbsterleben sowie Bindungs- und Beziehungsstörungen.

Im Kurs wird sowohl auf die diagnostische Zuordnung als auch auf methodenübergreifende Behandlungsansätze (unter besonderer Berücksichtigung der Methode der Psychodynamisch Imaginativen Traumatherapie nach Luise Reddemann) eingegangen. Neben der Vorstellung verschiedener Techniken zur Stabilisierung, Ressourcenaktivierung und Traumabearbeitung wird v.a. darauf eingegangen, was traumatisierten Menschen hilft nicht mehr nur zu „überleben“, sondern zu leben, aus traumatischem Fühlen heraus ins „Fühlen“ zu kommen und „Zusammenhalten“ als ein auch sich selber mitfühlend begegnen, zu erleben. Hinsichtlich der Therapie werden wir, angelehnt an die Arbeit in der tiefenpsychologisch-psychodynamischen Gruppentherapie, wie sie in der Klinik durchgeführt wird, immer wieder

beispielhaft in die gruppentherapeutische Arbeit einsteigen und darüber anschaulich die Arbeit auf der inneren Bühne (Innere-Kind-Arbeit), als auch im Beziehungsgefüge und Lebensalltag der PatientInnen darstellen. Die gruppentherapeutische Arbeit beinhaltet eine grundsätzliche psychodynamische Herangehensweise, die modifiziert ist bezogen auf die speziellen Erfordernisse von PatientInnen mit Traumafolgestörungen.

Kurs 11**Behandlung von Persönlichkeitsstörungen***Wiebke Pape, Bad Honnef*

Patienten mit Persönlichkeitsstörungen stellen ihre Behandler oft vor große Herausforderungen. Störungen der Emotionsregulierung, die Ich-Syntonie der Symptomatik und die daraus folgenden Schwierigkeiten in der Beziehungsgestaltung – sowohl im Kontakt „nach innen“ als auch „nach außen“ – fordern häufig die Veränderung gewohnter therapeutischer Strategien.

Die Motivation der Patienten, eigene dysfunktionale Verhaltens- und Beziehungsmuster zu verstehen und eine selbstreflektierende Haltung zu erwerben, muss oft mühsam erarbeitet werden. Veränderungsschritte sind klein und müssen es sein, um bewältigbar zu bleiben – all das erfordert viel Geduld und bringt oft emotionale Belastung mit sich. Eine haltgebende, aktivere,



„mitregulierende“ therapeutische Haltung hilft bei der Bearbeitung struktureller Defizite, andererseits droht die Gefahr, sich übermäßig zu engagieren und Patienten notwendige Entwicklungsschritte abzunehmen.

Eindeutige und transparente Kommunikation, Echtheit und Authentizität auf therapeutischer Seite helfen, Beziehungsängste bei Patienten zu reduzieren – gleichzeitig droht Verwicklung durch die interaktionelle Problematik. Ein traumafokussiertes Verständnis von Persönlichkeitsstörungen als Folge von frühen Bindungs- und Beziehungstraumatisierungen kann einen neuen therapeutischen Zugang bei dieser Gruppe von Patienten schaffen. Die problematischen Interaktionsmuster zu würdigen als eine in der Vergangenheit überlebensnotwendige Strategie, die Bindung an zentrale Bezugspersonen zu erhalten, erlaubt oft einen anderen und ressourcenvolleren Blick.

Es sollen unterschiedliche Behandlungsstrategien vorgestellt werden, die traumatherapeutische Ansätze, psychodynamische Konzepte und Aspekte aus der Klärungsorientierten Psychotherapie integrieren. Weitere hilfreiche Konzepte z.B. aus den Bereichen der systemischen Therapie, der Ego-State-Therapie und des EMDR sollen anhand von Fallbeispielen einbezogen werden. Besonderes Augenmerk wird auf die Gestaltung der therapeutischen Beziehung gelegt.

Empfohlene Literatur:

- Wöller W (2013): Trauma und Persönlichkeitsstörungen. 2. Auflage. Schattauer, Stuttgart.
 Wöller W (2014): Bindungstrauma und Borderline-Störung. Schattauer, Stuttgart.
 Berberich, Zaudig, Benecke, Saß, Zimmermann (Hrsg.) (2018). Persönlichkeitsstörungen – Update zu Theorie und Therapie. Stuttgart: Schattauer
 Sachse, R (2019). Persönlichkeitsstörungen. Göttingen: Hogrefe, 3. Auflage
 McCullough, L et al. (2003, dt. Ausgabe 2019). Affektfokussierte psychodynamische Psychotherapie, Stuttgart: Kohlhammer

Kurs 12

Zusammenspiel von verbalen und körpertherapeutischen Ansätzen

Christoph Rother, Hannover / Nina Sauer, Hannover

Im klinisch-stationären psychosomatischen Alltag ist das Zusammenspiel von verbaler und spezialtherapeutischer Einzel- und Gruppentherapie etabliert und bewährt. Im ambulanten Setting fehlt diese Multiprofessionalität oft.

In diesem Seminar werden an Hand von mitgebrachten Fallgeschichten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und über praktische Angebote aus dem Bereich der Konzentrativen Bewegungstherapie (KBT) verbale und körpertherapeutische Aspekte in der Behandlung von Essstörungen mit Fokus auf Adipositas und somatoformen Störungen aufgezeigt.

Gemeinsam gehen wir der Frage nach, wie wir zum Beispiel mit emotionalen und körperlichen Übertragungs- und Gegenübertragungsphänomenen umgehen und wie diese therapeutisch genutzt werden können. Dabei werden sowohl körpertherapeutische als auch linguistische Hintergründe beleuchtet und verdeutlicht, um sie für psychotherapeutische Behandlung greifbarer zu machen und um diese auch für den ambulanten Bereich besser nutzbar zu machen.

Empfohlene Literatur:

Waltraut Betker (2016): Sprechen und Handeln, in Schmidt E.: Konzentrierte Bewegungstherapie, Grundlagen und störungsspezifische Anwendung, Schattauer, Stuttgart, S. 88-91
 George Downing (1996): Körper und Sprache in der Psychotherapie, Leitlinien für die Praxis, Kösel-Verlag, München
 Christine Gräff (2000): die Sprache in der KBT, in Gräff C.: Konzentrierte Bewegungstherapie, 3. überarbeitet und erweiterte Auflage in der Praxis, Hippokrates, Stuttgart, S. 167-178
 Peter A. Levine (2011): Sprache ohne Worte, Wie unser Körper Trauma verarbeitet und uns in die innere Balance zurückführt, Kösel-Verlag, München
 Ursula Kost, Löffler R. (1992): Sprache in der KBT – Beiträge zur Arbeit mit KBT, Bernsteiner Arbeitsblätter 2, Selbstverlag; Reutlingen
 Tilmann Moser (2018): Verbal – Präverbal – Averbale, Psychotherapie an der Sprachgrenze, Brandes&Apsel
 Kleinstüber, Maria: Therapietool Somatoforme Störungen, Beltz Verlag
 Toussaint, Anne: Einführung somatoforme Störungen, somatische Belastungsstörung von PsychMed compact
 Somatoforme Störungen: Psychodynamisch-interpersonelle Therapie PISO von Piso Arbeitskreis; Joraschky, Peter, Loew, Thomas et al.: Körpererleben und Körperbild

Kurs 13

Mit Übertragung und Gegenübertragung arbeiten

Kai Rugenstein, Berlin

In unseren Vorstellungen darüber, was Übertragung und Gegenübertragung sind und wie mit ihnen umzugehen sei, kristallisieren sich mehr als in jedem anderen psychodynamischen Konzept unsere jeweiligen Positionen zu Grundfragen der psychoanalytischen Theorie und der psychodynamischen Praxis. Daher erscheint es interessant, sich den vermeintlich so selbstverständlichen Konzepten der Übertragung und der Gegenübertragung in verschiedenen Phasen der eigenen Berufsbiographie immer einmal wieder genauer zuzuwenden. In diesem Kurs werden Sie im Ausgang von der Entdeckungsgeschichte der von Freud „Übertragung“ und „Gegenübertragung“ getauften Phänomene verschiedene theoretische Positionen und die daraus folgenden handlungstechnischen Implikationen kennenlernen. Dabei werden Sie Gelegenheit haben, anhand von Fallbeispielen das eigene Verständnis des Arbeitens mit und in der Übertragung zu vertiefen.

Empfohlene Literatur:

Esman, A. (Hrsg.) (1990). Essential Papers on Transference. NY: New York University Press.
 Wolstein, B. (Hrsg.) (1988). Essential Papers on Countertransference. NY: New York University Press.



Kurs 14

Leben – Fühlen – Zusammenhalten: Drei Begriffe, die im Hinblick auf die „drei großen Essstörungen“ sehr unterschiedliche Assoziationen in Gang setzen können.

Ulrike Schultheis, Köln

Für Patient*innen mit einer Anorexie sind diese Themen oft sehr angstbesetzt und müssen durch die Symptomatik abgewehrt werden. Für Patient*innen mit Bulimie ist die Symptomatik oft die einzige Möglichkeit zu leben und zu fühlen. Adipositas oder die Binge Eating Störung dienen oft der Regulation des Fühlens und dem nötigen Abstand beim „Zusammenhalten“. Für die Behandler*innen ist aber im Hinblick auf Beziehungs- und Therapieprozessgestaltung das Verstehen der jeweiligen Motivation von enormer Bedeutung.

Im Rahmen des Seminars werden anhand von Fallbeispielen zunächst die Diagnostik und differentialdiagnostische Aspekte vorgestellt sowie typische psychodynamische Konstellationen herausgearbeitet. Weiterhin werden Behandlungskonzepte und Therapieansätze gemäß den Leitlinien vorgestellt. Ein wichtiger Fokus soll dabei auf der Funktion der Symptomatik und damit verbunden auf der Beziehungsgestaltung und den zentralen Konfliktthemen bzw. der strukturbezogenen Psychotherapie liegen. Auch der Umgang mit sich entwickelnden therapeutischen Krisen im Behandlungsverlauf wird beleuchtet.

Empfohlene Literatur:

Friederich HC, Herzog W., Wild B., Zipfel S. Schauenburg H (2014); Anorexia nervosa-Fokale Psychodynamische Psychotherapie, Hogrefe; Blobel, Brigitte, Meine schöne Schwester. Arena (2007)

Kurs 15

Komplexbehandlung

Jochen Timmermann, Cuxhaven



Die Komplexversorgung schwer psychisch Kranker ist ein neues Behandlungskonzept, das seit dem 01.10.2022 entsprechend G-BA Richtlinie nach der KSVPsych-RL zur Verfügung steht. Ziel ist die qualitative Verbesserung und Vernetzung der bisherigen ambulanten Behandlungswege und die Vermeidung stationärer, psychiatrischer Behandlungen. Im Mittelpunkt stehen ärztlich geleitete Fallkoordinationen und die Einbringung anderer Berufsgruppen, auch in Fallkonferenzen. Der bundesweit erste Netzverbund, der nach diesen Richtlinien zugelassen wurde, kann auf eine langjährige Erfahrung mit multiprofessioneller, multimodaler Zusammenarbeit zurückgreifen.

Für das Fachgenbiet Psychosomatische Medizin ergibt sich somit die Möglichkeit bzw. Notwendigkeit sich von der bisher üblichen, überwiegend psychotherapeutisch angelegten Tätigkeit, in die Rolle des Bezugsarztes, der die Behandlung des Patienten koordiniert, einzufinden und damit der Komplexbehandlung einen unverkennbaren, psychosomatischen Charakter zu verleihen.

In dem angebotenen Kurs wird diese Veränderung ausführlich erörtert und es werden konkrete Handlungsanleitungen zur Weiterentwicklung von Praxiskonzepten gegeben.

Empfohlene Literatur:

Timmermann, J (2023). Komplexbehandlung schwer psychisch Kranker und Psychosomatische Medizin – geht das? *Ärztliche Psychotherapie* 18 (2) 138-141

* Diese Veranstaltung kann als Theoriebestandteil für den Erwerb der KV-Abrechnungserlaubnis 'Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen' durch Fachärzt*innen für Psychosomatische Medizin anerkannt werden.

Kurs 16

(Mehr) Sicherheit finden – kompetenter Umgang mit Substanzkonsumstörungen und Komorbidität, insbesondere Traumafolgestörungen

Wibke Voigt, Essen

Nicht selten wird eine ambulante oder (teil-)stationäre Psychotherapie durch eine (nicht benannte/verheimlichte/ nicht erkannte) Substanzkonsumstörung erschwert. Immerhin konsumieren 7,9 Millionen Menschen zwischen 18 und 65 Jahren in Deutschland Alkohol in gesundheitlich schädlicher Form, 600.000 Menschen haben einen problematischen Konsum von Cannabis und anderen illegalen Drogen. Es ist deswegen hilfreich und sinnvoll, die Sicherheit im Umgang mit den betroffenen Patient:innen, die häufig komorbide

Störungen aufweisen, zu erhöhen. Folgende Themen werden bearbeitet, die auch dabei unterstützen sollen, dass Patient:innen sich zu Expert:innen ihrer Störungen entwickeln können:

1. Modul: Was bedeutet problematischer Konsum und wann beginnt die Abhängigkeit? Kriterien der Substanzkonsumstörung gemäß ICD 11. Welche Substanzen haben welche Wirkung und welche Nebenwirkungen?

2. Modul: gemeinsames Erarbeiten eines Suchtverlaufs und einer Rückfallanalyse zur Rückfallprävention (evtl. zu zweit)

3. Modul: Komorbide Störungen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Neurobiologie des Suchtgedächtnisses und des Traumagedächtnisses, epidemiologischer Zusammenhang zwischen Traumatisierung und einer Suchtentwicklung, gemeinsames Zusammenstellen sowie Ausprobieren eines Multi-Notfallkoffer gegen Flashbacks, dissoziative Zustände und gegen Craving (Suchtdruck)

4. Modul: Vorstellung des Therapieprogramms „Sicherheit finden“ bei Substanzkonsumstörung und posttraumatischer Belastungsstörung, Durchführung eines Therapiemoduls

Empfohlene Literatur:

Lindenmeyer, Johannes: Lieber schlau als blau, Beltz Verlag 2022; Brisch, K.-H.: Bindung und Sucht, Klett-Cotta 2013
Lüdecke, Sachsse, Faure: Sucht-Bindung-Trauma, Schattauer 2010



Batra, A., Bilke-Hentsch, O.: Praxisbuch Sucht, Thieme 2022
 Najavits, L.: Posttraumatische Belastungsstörung und Substanzmissbrauch, Das Therapieprogramm „Sicherheit finden“, Hogrefe 2019

Kurs 17

Stream Your Therapy! Therapie im Film – Film in Therapie

Christoph Weismüller, Düsseldorf / Ursula Zöhren, Düsseldorf

Filme sowie TV- und Streamingserien über Psychotherapie haben hohe Zuschauerzahlen, wohl weil sie in Szene setzen, was gewöhnlich den Blicken verborgen bleibt. Wir wollen fragen: Welchen Einfluss haben Filme, speziell Fernsehserien, auf die Psychoanalyse und Psychotherapie und den therapeutischen Prozess? Welche besondere Rolle kommt dabei den Fernsehserien zu, in denen Therapien inszeniert werden? Könnte es sein, dass solche TV-Serien wie In Therapie, In Treatment, Die Sopranos, Sex Education, Der Therapeut von nebenan, Monk, Eric gegen Stehfest, SAFE und weitere sogar einen erkenntnisreichen Aufschluss über das Film-, Fernseh-, Streamingwesen geben? Inwiefern kann es von großer Bedeutung werden, die Gewohnheiten des Film- und Medienkonsums, nicht zuletzt die Rezeption von Therapie-Serien, mit in den therapeutischen Prozess aufzunehmen? Um solche Aufnahme in den therapeutischen Prozess von Erinnern, Wiederholen, Auf- und Durcharbeiten gelingend realisieren zu können, bedarf eines

angemessenen Erfassens der Vielfältigkeit der Bezüge der Übertragung von den medientechnischen bis zu den psychotherapeutischen Verhältnissen und damit der womöglich recht engen Beziehungen zwischen Film, TV, Serie und Therapie. Ausgehend von szenischen Beispielen wollen wir anhand von klinischen Erfahrungen und mitgebrachten Kasuistiken der Teilnehmer*innen einen Zugang zu Antworten auf solche Fragestellungen ermöglichen. Spezielles Vorwissen oder Kenntnis der konkreten Serien werden nicht vorausgesetzt; eigene TV-Rezeptionserfahrungen sind sehr willkommen.

Empfohlene Literatur:

Christoph Weismüller (Hg.), Mensch und Welt in Therapie, Düsseldorf: Peras 2022.
 Martin Poltrum, Bernd Rieken (Hg.), Seelenkennner, Psycho-schurken. Psychotherapeuten und Psychiater in Film und Serie, Berlin/Heidelberg: Springer 2017.
 Aljoscha Weskott et al. (Hg.), Félix Guattari – Die Couch des Armen. Die Kinotexte in der Diskussion, Berlin: b_books 2011.

Kurs 18

Erben – Zeiten des Umbruchs

Beate West-Leuer, Neuss

Spricht man vom Erben, dann kommt in der Regel das materielle Vermögen in den Sinn, das von einer Generation auf die nächste überantwortet wird. Planung und Regelung von Nachfolge sind nicht nur ein Thema in Unternehmerfamilien. Auch Privathaushalte haben

materielle und ideelle Werte, die weitergeben und aufgeteilt werden. Dabei sind Beziehungsturbulenzen häufig, wenn nicht gar vorprogrammiert. Psychotherapeut*innen und Berater*innen werden in ihrer Praxis mit Nachfolgethemen konfrontiert. Die Erzählungen docken dann an eigene positive und negative Erfahrungen mit Erb*innen und Erbgeber*innen an. Wie sich diese Übertragungsphänomene in der Praxis konstruktiv nutzen lassen, soll gemeinsam untersucht werden. Da die Seminarteilnehmer*innen eigene Fallbeispiele einbringen können, hat das Seminar Selbsterfahrungsanteile.

Kurs 19

Neurogenes Zittern als neuer Baustein in der Trauma- und Stressbehandlung

Susanne Winkler, Kiel

Das, was im Trauma u.a. oft schwer beeinträchtigt wird oder häufig verloren geht und zentraler Bestandteil einer Traumfolgestörung ist, ist die Fähigkeit zur Selbstregulation. Traumatisierte Menschen pendeln häufig zwischen Zuständen eines Hyperarousal und Hypoarousal hin und her und fühlen sich der Willkür dysregulierten Arousals ausgeliefert. Auch Menschen, die chronisch unter hohem Stress leiden, vermögen ihr ständiges Hyperarousal häufig nicht mehr zu reduzieren.

Der Kurs beleuchtet die neurophysiologische, die soma-

tische Seite eines Traumas und von hohem Stress sowie die Bedeutung, die diese für das Verständnis von hohem Stress und Trauma hat. Vor allem die Polyvagalthorie von Porges bietet ein Erklärungsmodell zum Verständnis dieser Phänomene und hilft zu erklären, warum die Selbstberuhigung oft so schwerfällt. Hier setzt eine kleine Körper-Übungsserie an, die von David Berceli entwickelt wurde, die „Trauma and Tension-Releasing-Exercises (TRE®)“, die einer betroffenen Person zu mehr Selbstregulation bzw. Stressreduktion verhilft. Das Konzept speist sich u.a. aus der Tradition der Körperpsychotherapie sowie aus den Beobachtungen Bercelis, der als Theologe und Clinical Social Worker in Kriegsgebieten unterwegs war und das Zittern als lösend und hilfreich bei der Überwindung von Schocks, Trauma und traumatischem Stress erlebte. Die Übungsserie arbeitet mit diesem unwillkürlichen Zittern, dem sog. Neurogenen Zittern, welches durch diese Übungen induziert wird und zu tiefer Entspannung führt. Dies stärkt die Selbstwirksamkeit und Zuversicht, sich aus Zuständen der Übererregung oder Erstarrung lösen zu können.

In diesem Kurs werden im Wechsel von Erläuterungen zu den theoretischen Grundlagen und von Selbsterfahrungseinheiten die Übungen erfahren und erlernt. Sie werden verstanden als Selbsthilfeeinstrument, als psychoedukativer Baustein in Psychotherapien von Stresserkrankungen und Traumafolgestörungen und sind für



die eigene Psychohygiene und Stressprophylaxe wertvoll.

Bitte denken Sie an bequeme und nicht färbende Kleidung (bitte keine Nieten-Jeans), da eine der Übungen an der Wand stattfindet, evtl. an Stoppersocken und bringen Sie bitte eine Yogamatte und ein kleines Kissen mit.

Empfohlene Literatur:

Berceli, D. (2018): Körperübungen für die Traumaheilung und zur Stressreduktion im Alltag, Norddeutsches Institut für Bioenergetische Analyse (Hrsg.) Forum Spezial (8.Auflage), Pappenburg: Eigenverlag zu beziehen unter: www.niba-ev.de oder telefonisch unter 04961/ 9219711, ein Buch, das sich an Anwender wendet.

Levine, P.A. (2011) Sprache ohne Worte. München: Kösel
Winkler, S.(2018) Neurogenes Zittern als neuer Baustein in der Traumabehandlung? – Praktische Erfahrungen und theoretische Erläuterungen. Psychotherapeuten Journal 3-2018, S. 244-250

Kurs 20

Brainspotting – eine von Dr. David Grand entdeckte und entwickelte traumatherapeutische Methode, um emotionale und körperliche Belastungserfahrungen besser verarbeiten zu können

Gerhard Wolfrum, München

Einführung in die Grundprinzipien des Brainspotting (BSP), die Geschichte der zufälligen Entdeckung von BSP 2003 durch David Grand, Erläuterung und Demonstration des „dual attunement“ und „uncertainty-prin-

ciple“, kurze Darstellung der neurobiologischen Grundlagen und Hypothesen zum BSP. Theoretische Einführung zum Auffinden eines „Brainspots“ über

- das äußere Fenster („outside window“)
- das innere Fenster („inside window“)
- gazedspotting und über
- eine Körperressource.

Soweit es die Zeit erlaubt soll zu den Verfahren und Zugangswegen („Accesses“) eine Live-Demonstration unter geschützten Realbedingungen stattfinden, danach ein persönliches Debriefing und anschließend ein technisches. Soweit möglich sollen die Teilnehmer in Zweiergruppen das Gesehene und Gelernte unter Anleitung und Betreuung selbst erproben, die Wirkungsweise von BSP erleben und sich darüber austauschen.

Das Motto von BSP lautet: „Where you look affects how you feel“ – wohin wir schauen, hat Einfluss darauf, wie wir uns fühlen. Über den Brainspot wird diejenige relevante Blick-orientierung gefunden, die angesichts der Aktivierung belastender Erfahrungen mit der stärksten Körper-Reaktion des Klienten einhergeht und dementsprechend auf die Aktivierung stress- bzw. traumaassoziierter Hirnprozesse schließen lässt. Im Sinne einer Aufmerksamkeitsverschiebung unterstützt die fokussierte Augenposition den Abruf belastungsrelevanter Gedächtnisinhalte und verhilft zu einer besseren Selbstregulation.

Empfohlene Literatur:

- Wolfrum, G. (2017): Brainspotting – Themenheft. Trauma, Zeitschrift für Psychotraumatologie und ihre Anwendungen, 3 – 2017.
- Wolfrum, G. (Ed., 2018): The Power of Brainspotting. An International Anthology. Kröning: Asanger
- Wolfrum, G. (2020): Das Lehrbuch Brainspotting. Ein neuer Weg in der Traumatherapie. Kröning: Asanger.

Kurs-AG 22 – Teil 1**Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie**

(nur in Verbindung mit Kurs-AG 22 Teil 2)

Christoph Smolenski, Bad Neuenahr – Ahrweiler

Die Katathym-Imaginative Psychotherapie ist ein tiefenpsychologisch fundiertes Psychotherapieverfahren, bei dem der Therapeut Imaginationen anregt, in denen Wünsche, Ängste, Konflikte und Abwehrstrukturen symbolisch-bildhaft deutlich werden. Im anschließenden Gespräch kann das Material kognitiv verstanden und weiterverarbeitet werden. Die Imaginationsebene selbst dient als geschützter Entwicklungs- und Möglichkeitsraum, in dem Konfliktarbeit, Erholung und Erprobung von Neuem stattfindet.

Die KIP eignet sich sowohl als Kurz- als auch als Langzeittherapie bei den meisten psychischen Störungsbildern, besonders bei somatoformen Störungen. In dem Seminar wird das Verfahren erläutert und auf dem

Weg der Selbsterfahrung kennengelernt. Die KIP ist als besondere Methode der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie im Rahmen der Richtlinien Psychotherapie integriert.

Das Seminar läuft über die Abschnitte Kurs (K) und Arbeitsgruppe (AG) und kann nur als Einheit gebucht werden. Es entspricht damit dem ersten Seminar / Baustein des Grundkurses KIP und wird bei einer weiterführenden Ausbildung voll anerkannt.

Bitte Malutensilien mitbringen.

Empfohlene Literatur:

- Wilke, E.: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Einführung in die Psychotherapie mit der Tagtraumtechnik. Thieme, Stuttgart/New York, 20y04.
- Ullmann, H. / Wilke, E. (Herausgeber): Katathym-Imaginative Psychotherapie, Huber 2012.
- Ullmann, Friedrichs-Dachale, Bauer-Neustädter, Linke-Stillger: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Psychotherapie-kompakt, Verlag W. Kohlhammer 2017.
- Ullmann, H.: Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Carl-Auer 2017.
- Barke, U. und Nohr, K., Katathym-imaginative Psychotherapie, Lehrbuch der Arbeit mit Imaginationen in psychodynamischen Psychotherapien, Heidelberg: Springer, 2013.



Anmeldeformular

Download des Anmeldeformulars im DIN A4-Format
auch online unter:

www.psychotherapie-tage-nrw.de

Versand per E-Mail an **sberger@bergercongress.de**
oder per Fax an **0211-1585 4682**

Oder trennen Sie diese Anmeldung aus dem Heft und
senden Sie sie in einem Fensterumschlag an:

bergercongress
Susanne Berger
Heubesstr. 11
40597 Düsseldorf

28.

P S Y C H O
T H E R A P I E
T A G E
N R W



BAD SALZUFLEN

gemeinsam mit dem
Landesverband NRW
der DGPM und der VPK

weiblich männlich divers

Name

Titel / Vorname

c/o ggf. Klinik

ggf. Abteilung

Straße / Nummer

PLZ / Ort

Die angegebene Adresse ist: privat dienstlich

Vorwahl / Telefon

E-Mail-Adresse

Beruf

Arzt/Ärztin Psycholog*in Pädagog*in
 Sozialarbeiter*in im Ruhestand Anderes

Ich arbeite: psychoanalytisch
 tiefenpsychologisch fundiert
 verhaltenstherapeutisch
 systemisch

Zahlung per Lastschrift

Ich bestätige die Buchung und erkenne die umseitig aufgeführten allgemeinen Bedingungen an.
Zahlung per Lastschrift nur innerhalb Deutschlands möglich.

Kreditinstitut

IBAN

Kontoinhaber*in

Datum

Unterschrift

Zahlung per Rechnung

Ich möchte keinen Lastschrifteinzug,
bitte schicken Sie mir eine Rechnung.

Vergabe der Plätze in den Veranstaltungen
in der Reihenfolge des Eingangs.



	bis 31.08.2023			ab 01.09.2023		
	Kategorie 1: Ärzt*innen, Psycholog*innen, Psychotherapeut*innen, Pädagog*innen, Sozialarbeiter*innen, ähnliche Berufe Kategorie 2: Wie Kategorie 1, zusätzlich Mitglieder DGPM/VPK Kategorie 3: Studierende, Personen im Ruhestand, PiP (bitte Nachweis mit der Anmeldung senden)					
	Kat 1	Kat 2	Kat 3	Kat 1	Kat 2	Kat 3
Grundgebühr (Plenarvorträge und A Klinische Vorlesung)	190,- <input type="checkbox"/>	170,- <input type="checkbox"/>	95,- <input type="checkbox"/>	210,- <input type="checkbox"/>	190,- <input type="checkbox"/>	105,- <input type="checkbox"/>
B Gebühr Kurs	190,- <input type="checkbox"/>	170,- <input type="checkbox"/>	95,- <input type="checkbox"/>	210,- <input type="checkbox"/>	190,- <input type="checkbox"/>	105,- <input type="checkbox"/>
C Gebühr Arbeitsgruppe	190,- <input type="checkbox"/>	170,- <input type="checkbox"/>	95,- <input type="checkbox"/>	210,- <input type="checkbox"/>	190,- <input type="checkbox"/>	105,- <input type="checkbox"/>
D Gebühr Kurzseminar 1	50,- <input type="checkbox"/>	50,- <input type="checkbox"/>	50,- <input type="checkbox"/>	55,- <input type="checkbox"/>	55,- <input type="checkbox"/>	55,- <input type="checkbox"/>
Gebühr Kurzseminar 2	50,- <input type="checkbox"/>	50,- <input type="checkbox"/>	50,- <input type="checkbox"/>	55,- <input type="checkbox"/>	55,- <input type="checkbox"/>	55,- <input type="checkbox"/>
Tagungsfest	55,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="text"/> Person(en)		55,- <input type="checkbox"/>	mit <input type="text"/> Person(en)	
Fackelführung	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>
Kurparkführung	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>	10,- <input type="checkbox"/>
Summe (Alle Preise in Euro)						

Kreuzen sie bitte an, welche Veranstaltung/en (KV, K, AG, KS) Sie gerne besuchen möchten. Aufgrund der zeitlichen Strukturierung der Veranstaltungen können Sie pro Zeiteinheit (A-C) je eine Veranstaltung besuchen.

Die Kurzseminare (Zeiteinheit D) können Sie beide besuchen (siehe Zeitplan Seite 10/11). Es sind keine Überschneidungen zwischen den Zeiteinheiten möglich.

Somit können Sie neben den Plenarvorträgen bei den Psychotherapietagen NRW maximal eine KV, einen Kurs, eine AG und beide Kurzseminare (KS) besuchen.

Auswahl der Veranstaltungen			
	1. Wahl	2. Wahl	3. Wahl
KV	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
K	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
AG	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	KS 1 (Abrechnung)		ja <input type="checkbox"/>
	KS 2 (EMDR-Update)		ja <input type="checkbox"/>

Tragen Sie bitte die jeweilige Nummer der von Ihnen gewünschten Veranstaltungen ein. Begrenzte Personenzahl bei KV, K, AG und KS, Anmeldung in der Reihenfolge des Eingangs.

Bitte beachten Sie, dass Kurse und Arbeitsgruppen nur bei ausreichender Teilnehmendenzahl stattfinden.

Geben Sie daher **in jedem Fall** neben der präferierten Veranstaltung (1. Wahl) für die jeweilige Zeiteinheit auf dem Anmeldebogen weitere Veranstaltungen in der Reihenfolge Ihres Interesses an.

Wenn Sie Kurzseminare (KS) buchen wollen, kreuzen Sie diese bitte entsprechend an.

Anmeldung

Hiermit bitte ich Sie widerruflich, die von Psychotherapietage NRW e.V. für mich bei Ihnen eingehenden Lastschriften zu Lasten meines Girokontos einzulösen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht keine Verpflichtung, die Lastschrift einzulösen. Für den Fall der Nichteinlösung durch mangelnde Kontodeckung oder wegen fehlerhafter oder unleserlicher Angaben zum Bankeinzug, verpflichte ich mich, die dadurch entstandenen Kosten in Höhe von 30,- Euro zu erstatten. Die Anmeldung erfolgt mit dem vorliegenden Formular per Post, Fax oder über Internet. Die Anmeldung ist erst nach Zahlungseingang bestätigt. Anmeldeschluss ist der 19. Oktober 2023. Danach ist die Anmeldung vor Ort möglich, Verfügbarkeit vorausgesetzt. Die Registrierung erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs.

Bei Stornierung der Teilnahme bis 6 Wochen vor Veranstaltung werden 50 % der Teilnahmegebühren erstattet. Nach diesem Zeitpunkt ist keine Erstattung mehr möglich, es sei denn, Sie benennen uns eine Ersatzperson, die Ihre Anmeldung vollständig übernimmt. In diesem Fall wird für die Umschreibung der Unterlagen eine Bearbeitungsgebühr von 30,- Euro berechnet. Sollten Sie bestimmte Wünsche bezüglich der Rechnungslegung haben, teilen Sie uns dies bitte bei Anmeldung mit. Für nachträgliche Rechnungsänderungen werden 30,- Euro Bearbeitungsgebühr erhoben. Den Preisen liegen die derzeitigen Tarife der Leistungsträger zugrunde. Änderungen, die sich unserer Einflussnahme entziehen, bleiben ausdrücklich vorbehalten.

Datenschutz

Die bei Ihrer Anmeldung angegebenen, personenbezogenen Daten werden erfasst, gespeichert und ausschließlich zum Zweck der Durchführung dieser und weiterer Veranstaltungen der Psychotherapietage NRW e.V. verarbeitet. Mit der Anmeldung willigt der Teilnehmer/die Teilnehmerin in eine Speicherung ein und – soweit für die Organisation erforderlich – in die Weitergabe sowie Verwendung dieser Daten zum Zweck der Erstellung von Teilnehmerlisten und Teilnahmebescheinigun-

gen ein. Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung der Daten geschieht ausschließlich unter Beachtung der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO). Ein Widerspruch und Auskunft über Ihre gespeicherten Daten ist jederzeit telefonisch (0211 - 1585 4680), schriftlich über die Tagungsorganisation oder per E-Mail (sberger@bergercongress.de) möglich.

Haftung

Die Haftung des Veranstalters für Schäden, die nicht Körperschäden sind, wird auf den dreifachen Teilnahmepreis beschränkt, sofern ein Schaden weder vorsätzlich noch grobfahrlässig herbeigeführt wird oder soweit der Veranstalter für einen dem Teilnehmer entstehenden Schaden alleine wegen eines Verschuldens eines Leistungsträgers verantwortlich ist. Die vorstehenden Haftungsbeschränkungen erstrecken sich auch auf die persönliche Schadenersatzhaftung der Angestellten, Vertreter, Erfüllungsgehilfen und Dritten, deren sich der Veranstalter und die Tagungsorganisation im Zusammenhang mit der Durchführung der Veranstaltung bedient, bzw. mit denen zu diesem Zweck eine vertragliche Vereinbarung geschlossen ist. Es wird keine Haftung für verwahrte oder mitgebrachte Gegenstände oder Garderobe übernommen.

Änderungen / Absage einer Veranstaltung

Die Veranstaltung findet nur bei Erreichen einer Mindestteilnehmerzahl statt. Der Veranstalter behält sich vor, Referenten auszutauschen, Veranstaltungen räumlich oder zeitlich zu verlegen oder abzusagen oder Änderungen im Programm vorzunehmen. Ist der Veranstalter in Fällen höherer Gewalt berechtigt und/oder aufgrund behördlicher Anordnungen und/oder aus Sicherheitsgründen verpflichtet Änderungen in der Durchführung der Veranstaltung vorzunehmen und/oder diese abzusagen, besteht keine Schadenersatzpflicht gegenüber dem Teilnehmer. Wird die komplette Veranstaltung insgesamt abgesagt, werden bereits bezahlte Gebühren in voller Höhe erstattet.



AG 1

Paarberatung und Paartherapie in besonderen Lebenskontexten

Maria Amon, Köln / Jörg Fengler, Köln

Paarberatung und Paarpsychotherapie sind seit vielen Jahren feste Bestandteile der psychosozialen und psychotherapeutischen Grundversorgung in Deutschland. Allerdings sind in den letzten Jahren zahlreiche neue gesellschaftliche Rahmenbedingungen wirksam geworden (Corona, Klimawandel, Armut, neue Medien), die in Paarberatung und Paartherapie Berücksichtigung finden sollen.

Das Leitthema der Psychotherapietage in Bad Salzufflen 2023 knüpft daran an und wird in unserem Seminar Berücksichtigung finden:

- (1) Paarberatung und Paartherapie auf der Grundlage unserer Existenz
- (2) Die Beobachtung und Klärung der erwähnten gesellschaftlichen Prozesse in Verbindung mit der Erlebnisverarbeitung
- (3) Die Entwicklung und Pflege der Kohäsion in Paarbeziehung, Familie, beruflichen Kontexten, gesellschaftlichen Kontexten wie auch der Therapeut*in-Patient*in-Interaktion.

Wir arbeiten empirisch und kasuistisch. Es besteht die Gelegenheit dazu, eigene Fragen zu stellen und eigene

Erfahrungen einzubringen. Wir stellen mögliche Interventionen vor und laden dazu ein, eigene Interventionen aus Paarberatung und Paartherapie vorzustellen, in Kleingruppen zu erarbeiten und im Plenum zu diskutieren.

Empfohlene Literatur:

- Dulabaum, N. L. (2003). Mediation: Das ABC: die Kunst, in Konflikten erfolgreich zu vermitteln.
- Lama, D., & Ekman, P. (2011). Gefühl und Mitgefühl: Emotionale Achtsamkeit und der Weg zum seelischen Gleichgewicht. Spektrum Akademischer Verlag.
- Sachse, R. (2015). Therapeutische Beziehungsgestaltung.
- Shafak, E. (2013). Die vierzig Geheimnisse der Liebe. Kein & Aber AG.
- Von Schlippe, A., & Schweitzer, J. (2019). Systemische Interventionen. UTB GmbH.
- Gräßer, M., Iskenius, E., & Hovermann, E. (2017). Therapie-Tools Psychotherapie für Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung: mit E-Book inside und Arbeitsmaterial.
- Willi, J. (1997). Die Zweierbeziehung: Spannungsursachen, Störungsmuster, Klärungsprozesse, Lösungsmodelle; Analyse des unbewußten Zusammenspiels in Partnerwahl und Paarkonflikt: das Kollisionskonzept.
- Wirth, J. V., & Kleve, H. (2012). Lexikon des systemischen Arbeitens: Grundbegriffe der systemischen Praxis, Methodik und Theorie.

AG 2

Einführung in die Mentalisierungstheorie und -praxis*Veronika Bergstein, Düsseldorf / Ljiljana Joksimovic, Viersen*

Mentalisierung umfasst die Fähigkeit, in anderen Menschen wie auch bei sich selbst, Wünsche, Gedanken und Überzeugungen zu vermuten, die dem Handeln zugrunde liegen. Viele PatientInnen, insbesondere jene mit Persönlichkeitsstörungen, haben gerade an dieser Stelle deutliche Entwicklungsdefizite. Das wirkt sich nicht nur auf deren Leben, sondern auch auf psychotherapeutische Prozesse und sogar auf das Mentalisieren von TherapeutInnen negativ aus.

Das zentrale Ziel mentalisierungsbasierter Therapie besteht darin, dass die PatientInnen besser mentalisieren. Dies setzt voraus, dass auch PsychotherapeutInnen mentalisieren und die therapeutische Beziehung stets reflektieren. Der englische Psychologe Peter Fonagy entwickelt seit Jahrzehnten ein Konzept der mentalisierungsbasierten Therapie, dessen Ziel es ist, parallel zu einem üblichen therapeutischen Verfahren (analytisch, verhaltenstherapeutisch, systemisch, etc.) durch Psychoedukation und mentalisierungsfördernden Interventionen und Haltungen die Mentalisierungsfähigkeit kontinuierlich zu verbessern. Betont wird der emotionale

Prozess (nicht die Inhalte), das Denken über das Fühlen sowohl im eigenen Binnenraum als auch bei anderen. In dem Kurs wird neben theoretischer Darstellung mit Hilfe von Fallbeispielen und Videos aus Behandlungen und durch Selbsterfahrungselemente das Verständnis für das Mentalisierungskonzept vertieft.

Beispiele aus der eigenen Praxis der TeilnehmerInnen sind willkommen.

Empfohlene Literatur:

Handbuch Mentalisieren (Psychodynamische Therapie), 2015
Anthony W. Bateman, Peter Fonagy (Hg.)

AG 3

Dissoziative Störungen erkennen, verstehen, behandeln.*Ute Bluhm-Dietsche, Bielefeld*

Die Symptomatik dissoziativer Störungen ist vielgestaltig und wechselhaft, sie kann sehr auffällig, aber auch sehr verborgen sein. Oft sind andere komorbide Erkrankungen wie z.B. Depressionen, Angststörungen, Somaforme Störungen, Essstörungen, Suchterkrankungen der Behandlungsanlass. Wenn dann die dissoziative Symptomatik, die oft nicht spontan berichtet wird, nicht erkannt und berücksichtigt wird, kann das ein Grund für das Scheitern der Therapie sein.



In der Arbeitsgruppe sollen v.a. anhand von Beispielen aus der Praxis Kenntnisse über die verschiedenen Arten dissoziativer Störungen – von dissoziativen Phänomenen bis hin zu komplexen Störungen wie der Dissoziativen Identitätsstörung – sowie aktuelle Modelle zu ihrem Verständnis, ferner spezifische Behandlungsansätze vermittelt werden. Auch werden die Neuerungen in der ICD 11 vorgestellt. Die TeilnehmerInnen werden gebeten, eigene Fälle und Fragen miteinzubringen.

Empfohlene Literatur:

- Eckhardt-Henn, A., Spitzer, C.: Dissoziative Bewusstseinsstörungen: Grundlagen, Klinik, Therapie, Schattauer, 2017.
 Gast, U., Wirtz, G.: Dissoziative Identitätsstörung bei Erwachsenen: Expertenempfehlungen und Praxisbeispiele, Klett Cotta (Leben lernen) 2016.
 Reddemann, L., Hofmann, A., Gast, U.: Psychotherapie der dissoziativen Störungen: Krankheitsmodelle und Therapiepraxis, störungsspezifisch und schulenübergreifend, Thieme Verlag, Stuttgart 2011.
 Sack, M., Sachsse, U., Schellong, J.: Komplexe Traumafolgestörungen: Diagnostik und Behandlung von Folgen schwerer Gewalt und Vernachlässigung, Schattauer, 2013.
 Van der Hart, O., Nijenhuis, Ellert R.S., Steele, K.: Das verfolgte Selbst, Junfermann 2008.
 Nijenhuis, E.: Die Trauma-Trinität, R&V 2016

AG 4

Demokratie in psychoanalytischen Instituten

Silvana Buchheim, Düsseldorf

Wie sehen gelingende Beziehungen in unseren Aus- und Weiterbildungsinstituten aus? Und wie demokratisch sind wir innerhalb derselben? Es herrscht ein gewisses Selbstverständnis darüber in unseren Vereinen und doch, so scheint es, fehlt in dem einem oder anderem Institut eine stetige Vergegenwärtigung des Demokratischen, mit der Folge einer Schwächung von Partizipation. Wie können Konflikte und Entscheidungsprozesse ausgetragen werden, ohne in eine destruktive Dynamik zu verfallen, was im schlimmsten Fall mit Rückzug oder Spaltung ganzer Gemeinschaften einhergehen kann und das Überleben einzelner Institute bedroht? Weil das Thema nicht belanglos ist, wollen wir unsere Erfahrungen darüber austauschen und herausfinden, wie Gemeinsinn und Demokratie gelingen können, damit die Zukunftsfähigkeit unserer Institute gerade in diesen Zeiten des Umbruchs erhalten bleibt?

Empfohlene Literatur:

- Abromeit, H. (2008). Wozu braucht man Demokratie? Eröffnungsvortrag der Jahrestagung von Mehr Demokratie e.V.
 Foulkes, S.H. (2007) Gruppenanalytische Psychotherapie. (2. Aufl.) Verlag Dietmar Klotz: Frankfurt.
 Freud, S. (1912-13a) Totem und Tabu. GW 9.
 Freud, S. (1930) Das Unbehagen in der Kultur. GW 14, 419-506.
 Heenen-Wolff, S. (2016). Die psychoanalytische Institution.

Plädoyer für eine Öffnung der Ausbildungsausschüsse.
Psyche – Zeitschrift für Psychoanalyse und ihre Anwendungen
70, 1077-1088.

Herrmann, A.P. (2014). Warum es so schwierig ist, in psychoanalytischen Institut(ion)en gedeihlich zusammenzuarbeiten.
Psyche – Zeitschrift für Psychoanalyse und ihre Anwendungen
68, 97-121; Meyer, T. (2009). Was ist Demokratie? Eine diskursive Einführung. VS Verlag für Sozialwissenschaften: Wiesbaden.

AG 5

Kinder in Not – Das geht uns alle an.

Guido Bürk, Herne / Dieter Kunert, Kassel

In unserer Welt im Umbruch dürfen wir alle, insbesondere wir Therapeut*innen und Ärzt*innen die Kinder nicht aus dem Blick verlieren. Welche Symptome und Situationen geben Hinweise auf Sorgen und Ängste der Kinder und was sind die Konsequenzen?

Wir sind mit dem Leben unserer Kinder und Enkelkinder in verschiedenster Weise verwoben. Viele unserer Sorgen und Ängste gründen in den Erfahrungen unserer Kindheit. Frühe Kindheitsbelastungen haben oft negative Auswirkungen über die gesamte Lebensspanne, teils sogar über Generationen hinweg. Ziel unserer Arbeitsgruppe ist, den Blick für die Kinder und ihre Familien zu schärfen und für die manchmal subtilen Ausdrucksformen ihrer Nöte zu sensibilisieren. Es werden verschiedene psychosomatische Symptome und Störungsbilder bei Kindern und Jugendlichen dar-

gestellt, anhand von Fallvignetten veranschaulicht und Behandlungsoptionen aufgezeigt. Somatoforme Störungen, Schulvermeidung, Adipositas, Münchhausen by proxy, frühe Regulationsstörungen, Traumafolgestörungen und andere sollen beleuchtet werden.

Die Arbeitsgruppe ist an Therapeut*innen und Ärzt*innen sowohl aus dem Kinderbereich als auch aus dem Erwachsenenbereich gerichtet und ist interaktiv konzipiert.

Empfohlene Literatur:

Bürk, Kunert, Meister, von Stauffenberg (2022) Pädiatrische Psychosomatik. Ein Praxishandbuch. Stuttgart: Kohlhammer.
Bürkin D, Steck B (2019) Psychosomatik für Kinder und Jugendliche: Psychoanalytisch verstehen und behandeln. Stuttgart: Kohlhammer.

*** Diese Veranstaltung kann als Theoriebestandteil für den Erwerb der KV-Abrechnungserlaubnis 'Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen' durch Fachärzt*innen für Psychosomatische Medizin anerkannt werden.**

AG 6

Hypnose und Hypnosetherapie

Günter R. Clausen, Neuss

Mit dem Wissen der Bindungs- und Hirnforschung werden die Möglichkeiten der emotionalen Heilung und die Reorganisation des Selbst in den hypnotischen Kontexten erläutert.

Die hypnoide Levitation bahnt den Weg von bewussten Prozessen zu unbewussten unwillkürlichen Bewegun-



gen. In der Altersregression wird ein sicherer Ort aufgesucht mit Ganzkörperwohlerleben, die Selbstheilungskräfte und die inneren Helfer werden emotional und imaginativ mobilisiert, eine Neubewertung der bisherigen Erlebnisse im limbischen System wird angestrebt. In der Altersprogression werden im veränderten und verändernden Bewusstseinszustand die Zukunft erlebt und körperlich spürbar eingewoben. Die Wahrnehmungen über das VAKOG-System werden genutzt, um im peripheren, zentralen und autonomen Nervensystem Veränderungen zu bahnen.

„Wo führt Sie Ihr Gefühl hin ... was können Sie sehen... was können Sie hören ... was können Sie körperlich spüren ... was können Sie riechen... was können Sie schmecken ... was fühlen Sie dabei ...? Schauen Sie mit geschlossenen Augen nach rechts ... schauen Sie nach links ... schauen Sie nach hinten ...schauen Sie nach oben ...“

Mit den Augenbewegungen wird der Weg nach vorne frei, mit den Augenbewegungen entstehen Freiräume für neue Entwicklungen. „Wer hilft Ihnen dabei? Mit wem können sie sprechen? Wer spricht mit ihnen? Mit wem verstehen Sie sich ohne Sprache? Wo können sie im Archiv der Lebenserinnerungen alles ablegen? Wie wird der Weg für neue Entwicklungen nach vorne frei?“ Die Bereitschaft zur Selbsterfahrung ist gewünscht. Weiterbildungsziele: Methoden- und Beziehungs-

supervision, Erleben und Auslösen von hypnotischen Lösungskonzepten in der Altersregression und Altersprogression, innerpsychische Integration und Neubewertung von belasteten Affekten im unbewussten Netzwerk der Neurone.

AG 7

Qigong – die eigene Lebendigkeit als Ressource nutzen

Claus Fischer, Bielefeld

Qigong wird als der aktive Teil der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) gesehen, als Weg des eigenen Übens zur Förderung der Gesundheit. Qigong-Übungen umfassen achtsame, langsam ausgeführte Bewegungen, begleitet von verschiedenen Vorstellungsbildern, Imagination oder unterstützenden Kognitionen. In den Therapiekonzepten verschiedener psychotherapeutischer Kliniken von der Rehabilitation bis hin zur Traumatherapie, hat sich Qigong als übendes und erfahrungsorientiertes Verfahren etabliert. Worum geht es dabei konkret? In den Körperhaltungen und Bewegungen vermitteln sich Erfahrungen von einem guten, erdverbundenen Stand, Ruhe oder Zentrierung, Leichtigkeit und von einem guten Selbstkontakt. Dabei ist das Vorgehen immer behutsam und die Übungen werden den eigenen Möglichkeiten und Grenzen angepasst, mit einer

Haltung von Selbstfürsorge und Annahme dessen, was in diesem Moment erlebt wird. Sollten im psychotherapeutischen Rahmen über die Körperwahrnehmung Affektbrücken aktiviert werden, wird immer versucht, wieder zum vertrauten „Stabilen“ zurückzukehren und einen inneren Zusammenhalt im Sinne eines Containers zu fördern, wozu die verschiedenen Übungsaspekte beitragen können.

In dieser AG sollen neben kurzen theoretischen Einordnungen einfache praktische Übungen aus den 15 Ausdrucksformen des Taiji – Qigong (Prof. Jiao) vermittelt werden. Diese können zur allgemeinen Stressbewältigung beitragen und gut zur eigenen Psychohygiene im beruflichen Alltag genutzt werden. Einzelne Aspekte des Qigong lassen sich je nach Setting als Erfahrungsübungen in die Arbeit mit PatientInnen integrieren.

Bitte warme Socken oder leichte Gymnastikschuhe mitbringen.

Empfohlene Literatur:

C.Fischer u. M.Schwarze, Qigong in Psychotherapie und Selbstmanagement, Klett-Cotta 3.Aufl.2019

C.Fischer, Qigong – eine körperorientierte Gruppe in der Traumatherapie, in Mattke, Reddemann Strauß(Hrsg); Keine Angst vor Gruppen, Klett-Cotta 2009

AG 8

Das Training der emotionalen Kompetenz

Matthias Gasche, Geldern

Das Training der emotionalen Kompetenz ist ein therapeutisches Werkzeug, das psychosomatisch erkrankte PatientInnen kraftvoll dazu einlädt, herkömmliche Bewertungen und Rollen zu verlassen, sich als wertvoll und dazugehörig zu erleben und die vielfach hinter konflikthafter Begegnungen stehende Sehnsucht nach authentischer menschlicher Zuwendung zu entdecken. Dieses Training fördert das „Geben und Nehmen als Gleicher unter Gleichen“, die Beziehung stiftende Funktion der Regulation von Nähe und Distanz. Es fördert und unterstützt weiterhin die Selbstwertregulation und die hilfreiche Befriedigung von Basisbedürfnissen: Bindung, Autonomie, körperliches Wohlbefinden und Selbstwerterhöhung. Wegen des hohen Selbsterfahrungsanteils ist die Anzahl der Teilnehmenden auf 20 begrenzt.

Empfohlene Literatur:

Claude Steiner, Gabriele Michel, Hartmut Oberdieck: Emotionale Kompetenz in Familie und Partnerschaft. Herder Spektrum, 2004.



AG 9

Familiäre Trennung als Gesundheitsrisiko. Herausforderungen und Hilfen am Beispiel des wir2 Bindungstrainings



Daniel Hagen, Neuss

Jedes sechste Kind in Deutschland wächst nach – häufig konflikthafter – Trennung der Eltern in einer Einelternfamilie auf. Zahlreiche Studien belegen das hohe Armutsrisiko sowie erhöhte psychosoziale und gesundheitliche Belastungen für alleinerziehende Eltern, die sich dabei auch den von elterlicher Trennung mitbetroffenen Kindern mitteilen. Besonders hervorzuheben sind hierbei Depressionen, unter denen Alleinerziehende zwei- bis dreimal häufiger leiden als Eltern in Paarfamilien. Denn Depressionen gehen mit eingeschränkter Emotionsverarbeitung und Empathiefähigkeit einher und stellen dadurch einen gesicherten Risikofaktor für die kindliche kognitive, emotionale und soziale Entwicklung dar. Das wir2 Bindungstraining, ein strukturiertes Gruppentraining speziell für Alleinerziehende, fußt daher auf entwicklungspsychologischen Grundlagen und widmet sich besonders dem Erleben und Umgang mit Gefühlen. In dem Seminar werden die Situation Alleinerziehender und ihrer Kinder sowie die Grundlagen des nachgewiesenen nachhaltig wirksamen wir2 Bindungstrainings vorgestellt und außerdem ausgewählte Übungen aus dem Programm besprochen.

Empfohlene Literatur:

Franz, M. (2014). wir2. Bindungstraining für Alleinerziehende. Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.
Franz, M., Hagen, D. & Jung M (2021). Familiäre Trennung als Gesundheitsrisiko. In C. Rexroth & I. Rexroth (Hrsg.), Entwicklungsraum Zukunft (S. 323-335). Frankfurt am Main: Brandes & Apsel.

*** Diese Veranstaltung kann als Theoriebestandteil für den Erwerb der KV-Abrechnungserlaubnis 'Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen' durch Fachärzt*innen für Psychosomatische Medizin anerkannt werden.**

AG 10

„... ich träumt' in seinem Schatten so manchen süßen Traum...“.

Die Arbeit mit Träumen in der Psychotherapie

Norbert Hartkamp, Solingen-Ohligs

In dieser Arbeitsgruppe befassen wir uns mit Träumen und mit dem Träumen. Wie entstehen Träume? Soll man sie in die psychotherapeutische Arbeit einbeziehen? Und wenn ja: wie? Auf was muss man dabei achten? Wie können wir unsere Fähigkeit entwickeln, mit Träumen therapeutisch zu arbeiten?

Nach einem theoretischen Überblick werden anhand einer Reihe von Träumen eines Patienten mit einer dissoziativen Störung Interpretationsmöglichkeiten von Träumen und die Entwicklung von Traummaterial über den Verlauf einer Behandlung hin erörtert und gemeinschaftlich diskutiert.

Empfohlene Literatur:

Kemper W (1955) Der Traum und seine Be-Deutung. Rowohlt, Hamburg
 Erikson EH (1955) Das Traummuster der Psychoanalyse. Psyche 8, 561-604
 Altman LL (2002) Praxis der Traumdeutung. Psychosozial-Verlag
 Boag S (2006) Freudian Dream Theory, Dream Bizarreness, and the Disguise-Censor Controversy. Neuro-Psychoanalysis 8(1), 5-16

AG 11**LSBT*Q in der Psychotherapie**

Steffen Heger, Köln

Menschen, deren sexuelle Orientierung oder Identität von der Norm abweicht, haben aus verschiedenen Gründen ein erhöhtes Risiko, seelisch zu erkranken. Wer als Psychotherapeut*in mit LSBT*Q-Personen arbeitet, benötigt neben Offenheit und Akzeptanz auch Kenntnisse über biografische Besonderheiten, Lebensthemen und Lebenswelten dieser Gruppen. Was bedeutet es, als Angehörige*r einer Minderheit aufzuwachsen? Wie wirken sich Stigmatisierung und Diskriminierung aus? Welche besonderen Themen tauchen in Psychotherapien mit queeren Menschen auf? Wie wirkt sich das auf die Beziehung aus?

Der Kurs ist für Psychotherapeut*innen mit und ohne entsprechende Vorerfahrungen, unabhängig von der eigenen sexuellen Identität und Orientierung, geeignet. Er soll therapierelevantes, community-basiertes Wissen

vermitteln, Gelegenheit zur undogmatischen Diskussion von Fällen bieten und so mehr Sicherheit in der psychotherapeutischen Arbeit mit LSBT*Q geben.

Beispielhaft einige Themen von A bis Z: Aids, Bareback, Coming Out, Diskriminierung, Eribon, Feminität, Grindr, Homonegativität, Identifikation, Jugendkult, Konversionstherapie, Lesben, Methamphetamin, Non-Binarität, Out in Church, PrEP, Queer, Romeo, Scham, Trans*, U=U, Verantwortung, Western Blot, X- und Y-Chromosom, Zugehörigkeit.

Empfohlene Literatur:

Joe Kort, LGBTQ Clients in Therapy: Clinical Issues and Treatment Strategies. WW Norton & Co, 2018
 Alan Downs, The Velvet Rage: Overcoming the Pain of Growing Up Gay in a Straight Man's World. Da Capo Lifelong Books, 2012
 Steffen Heger, Blanker Spaß? Männliche Homosexualität in Zeiten von PrEP und TasP. In: Matthias Franz und André Karger (Hrsg.), Männliche Erotik. Vandenhoeck & Ruprecht, 2022

AG 12**„Am Anfang war der Tanz und nicht das Wort“
(R. v. Laban)**

Dirk Kazmierczak, Bielefeld

Der Begriff „Tanz“ umfasst das Gesamte aller Bewegungen des Körperausdrucks. Dieser Körperausdruck ist als individuell und höchstpersönlich zu definieren, da mit ihm nicht ausschließlich die oberflächliche Körperform, Konstitution und Körperpose gemeint ist. Vielmehr



muss er im tanztherapeutischen Kontext holistisch und dimensional betrachtet werden, da Körper nicht ausschließlich physischer Körper, sondern auch immer „Fühlkörper“ ist, indem, nahezu wie in einem Behältnis, Gedanken, Emotionen und frühe Beziehungserfahrungen gespeichert und abgelegt sind. Aus dem Fühlkörper heraus können, einem inneren oder äußeren Reiz folgend, diese Bewegungen externalisiert werden. Es kommt zu einem authentischen Bewegungsausdruck, der also, andersherum, Rückschlüsse auf das emotionale, kognitive und das körperliche Erleben zulässt.

Die tiefenpsychologische Tanz- und Ausdruckstherapie als körperpsychotherapeutisches Verfahren nutzt diese komplexe Wechselwirkung und bringt Körper, Geist und Psyche dadurch in Dialog und Austausch. Bedürfnisse können somit leichter erfasst, verbalisiert und genährt werden. Kreativität, Selbstaussdruck und Vitalität werden gefördert, wodurch wiederum die Persönlichkeits- bzw. Potentialentwicklung begünstigt wird. Handlungsspielräume in der Beziehungsgestaltung können erlebbar gemacht werden. Ein kohärentes Körper- und Selbstbild wird angeregt. Grundlagen der Bewegungsanalyse nach Rudolf von Laban, sowie Tanz in Improvisation und Gestaltung bilden das Fundament dieses Seminars, in dem die Teilnehmenden Interventionen aus der psychodynamischen Tanztherapie am eigenen Leib erfahren, um diese dann in die eigene Praxis integrieren zu

können. Es braucht keinerlei tänzerische Vorerfahrung. Bitte bewegungsfreudige Kleidung mitbringen.

Empfohlene Literatur:

Trautmann- Voigt, Voigt „Grammatik der Körpersprache“ 3. Auflage, Schattauer (2020)
Fogel „Selbstwahrnehmung und Embodiment in der Körperpsychotherapie“, Schattauer (2013)
Siegel, Trautmann-Voigt, Voigt „Analytische Bewegungs- und Tanztherapie“, Ernst Reinhardt Verlag (1999)
Wilke, Hölzer, Petzold (Hg.) „Tanztherapie- Theorie und Praxis“, Zeitpunkt Musik Reichert Verlag, Wiesbaden (2014)

AG 13

Innere Bilder in Zeiten des Umbruchs

Silvia Konetzny-Milch, Wettenberg / Wolfgang Milch, Wettenberg

In dieser Arbeitsgruppe wollen wir uns mit inneren Bildern in Zeiten des Umbruchs beschäftigen. Innere Bilder können Vertrauen in das Miteinander entstehen lassen und damit zur gegenseitigen Stärkung beitragen. Diese Bilder können auch dazu beitragen, Mängel und Kränkungen besser bewältigen zu können, wenn adäquate Selbstobjekte nicht zur Verfügung stehen.

Bacal (1984) erweiterte die Funktion der Selbstobjekt-erfahrungen um einen inneren Möglichkeitsraum, die er „Fantasie-Selbstobjekte“ nannte. Diese „Fantasie-Selbstobjekte“ als schöpferische Kreationen können als dauerhafte Ressource für die Entwicklung neuer und korrekativer Beziehungserfahrungen zur Bewälti-

gung traumatischer Erfahrungen angesehen werden. Diese Bilder machen konkret, was bisher als unverstandener Zusammenhang spürbar war. Sie sind in uns in einem Zustand empathischer Offenheit entstanden und zeugen von einer Resonanz auf einer nicht bewussten Ebene. Im weiteren Leben können diese Bilder unsere Patienten als „Fantasie-Selbstobjekte“ begleiten, die sie in kritischen Situationen wachrufen können und ihnen Mut geben, neue Beziehungserfahrungen zu wagen. Diese Ideen sollen anhand der Oper „Hänsel und Gretel“ näher erläutert werden.

AG 14

Nonverbale Interaktion in der Psychotherapie II

Hedda Lausberg, Köln

Schwerpunkt dieses Seminars sind Gesten, Selbstberührungen und Körperhaltungen in der verbalen Psychotherapie. Diese werden in der Regel vom Patienten unbewusst ausgeführt und auch vom Therapeuten unbewusst verarbeitet (und umgekehrt). Der nonverbale Ausdruck liefert dem Therapeuten daher Informationen, die dem Patienten häufig selbst nicht bewusst sind und die auch auf unbewusste Konflikte hinweisen können. So geben zum Beispiel bildhafte Gesten Aufschluss über nicht-sprachliche mentale Bilder von Symptomen, Beziehungen, Entwicklungen etc. Selbstberührungen

hingegen sind häufig mit einem Bedarf an Selbstregulation assoziiert und Änderungen der Körperhaltung weisen auf Veränderungen mentaler einschließlich interaktiver Zustände hin. Die unbewusste Verarbeitung der nonverbalen Zeichen des Patienten führt zu therapeutischem Handeln, das häufig als „Intuition“ bezeichnet wird. Widersprüchliche verbal-nonverbale Botschaften des Patienten hinterlassen beim Therapeuten z. B. häufig ein eher diffuses Gefühl, dass in der Therapie etwas „nicht stimmt“, und rufen ggf. eigene unbewusste nonverbale Reaktionen hervor. Für das therapeutische Handeln ist jedoch die Bewusstwerdung dieser nonverbalen Prozesse bedeutsam.

Ausbildungen zu nonverbaler Arzt-Patient Interaktion basieren in der Regel auf der Vermittlung von Verhaltensmaximen (z. B. „Öffnen Sie Ihre Körperhaltung“). Da nonverbale Interaktion jedoch primär unbewusst und in individueller Passung auf den jeweiligen Patienten abläuft, ist die bewusste Modifikation des eigenen nonverbalen Verhaltens gemäß Maximen kritisch zu betrachten. Inhalt dieser Fortbildung sind daher praktische Übungen zur Wahrnehmung und Deutung nonverbalen Verhaltens sowie die Entwicklung darauf basierender therapeutischer Interventionen. Der empirische Hintergrund der Übungen wird in begleitenden Kurzvorträgen dargelegt. In Seminar II können auf Wunsch auch Therapievideos der Teilnehmer analysiert werden.



Schwerpunkt des Seminars I sind allgemeine Grundlagen nonverbaler Verhaltens und Körperhaltungen (5 Doppelstunden). Thema von Seminar II sind Gesten und Selbstberührungen (5 Doppelstunden). Das Seminar I wurde bei den letzten beiden Psychotherapietagen NRW angeboten, die Teilnahme ist empfohlen aber nicht zwingend erforderlich. Sie können sich also auch anmelden, wenn Sie nicht am Seminar I teilgenommen haben.

Empfohlene Literatur:

- Lausberg, H. Der Körper in der Psychotherapie. In: M. Ermann und D. Huber (Hrsg.) Lindauer Beiträge zur Psychotherapie und Psychosomatik. Kohlhammer (2022)
- Lausberg H. Nonverbale Interaktion. In: Armin Körfer, Christian Albus (Eds.), Kommunikative Kompetenz in Klinik und Praxis – Ein Lehrbuch zur Theorie, Didaktik, Empirie und Evaluation der ärztlichen Gesprächsführung. Mannheim: Verlag für Gesprächsforschung (2018), free download: <http://www.verlag-gespraechsforschung.de/2018/pdf/kommunikative-kompetenz.pdf>.
- Lausberg H. Nonverbale Kommunikationsaspekte. In: Jünger J. (Ed.). Kompetenzen in der Ärztlichen Gesprächsführung. Stuttgart, New York: Schattauer (2018).
- Lausberg H, Kryger M. Gestisches Verhalten als Indikator therapeutischer Prozesse in der verbalen Psychotherapie: Zur Funktion der Selbstberührungen und zur Repräsentation von Objektbeziehungen in gestischen Darstellungen. Psychotherapie-Wissenschaft 1, 41-55, 2011.
- Lausberg H. Das Gespräch zwischen Arzt und Patientin: Die bewegungsanalytische Perspektive. Balint Journal 12, 15-24, 2011.

AG 15

Einführung in die Balintarbeit

Friedrich Neitscher, Euskirchen

Die in der ärztlichen und psychotherapeutischen Aus- und Weiterbildung seit Jahren bewährte Balintgruppenarbeit stellt die Beziehungsgestaltung in den Mittelpunkt der Betrachtung. 8-12 Teilnehmende beschäftigen sich mit der „Fallschilderung“ einer Arzt-/Therapeut-/Helfer-Patient-Beziehung, die ein Gruppenmitglied erhellt haben möchte. Die Beschreibung der Patientenbegegnung erfolgt aus der Erinnerung ohne die Nutzung von Aufzeichnungen.

Die Arbeitsgruppe soll den Teilnehmenden einen Einblick in die Möglichkeiten der Balintarbeit geben.

Wichtige Ziele der Balintarbeit:

- In gegenseitiger Wertschätzung und Vertraulichkeit berufliche Themen austauschen.
- Belastende Situationen im beruflichen Alltag besser verstehen und verarbeiten.
- Vorhandene Ressourcen nutzen und eigene Fähigkeiten stärken.
- Die anspruchsvollen Aufgaben des beruflichen Alltags im Geflecht der Interessen und Erwartungen aller Beteiligten befriedigend lösen.
- Spannungsvolle Gegensätze erleben:
- Begegnung – Selbstabgrenzung, Kreativität – Ratlo-

sigkeit, Verstehen – Irritation, Empathie – Ärger / Wut, Perspektivlosigkeit – Hoffnung.

- Selbstachtsamkeit fördern und Freude am beruflichen Tun erhalten.

Es entsteht so ein erlebnis- und gefühlsnaher Eindruck der Begegnung. Die Gruppenmitglieder geben anschließend ihren Eindruck, ihre Empfindungen und Fantasien dazu wieder. Daraus entsteht ein umfassendes Bild der Beziehung, das der/die Vortragende sich schweigend aus der Distanz betrachtet. Für die gemeinsame „Entdeckungsarbeit“ sind dabei besonders offene Fragen und Irritationen, seltsame Einfälle und Gefühle von Bedeutung, um wertschätzende Klärungen und überraschende Perspektiven zu eröffnen. Ein Grundsatz lautet: „Frech denken, bedacht handeln!“ Es resultieren Anregungen für eine neue Sichtweise und die Möglichkeit, sich der eigenen Wirkung bewusster zu werden und die eigenen Verhaltensmuster zu reflektieren. Das schafft Entlastung, führt zu einer Erweiterung des Blickfeldes und der Handlungsoptionen in der täglichen Arbeit.

Empfohlene Literatur:

Boris Luban-Plozza, Heide Otten, U. und E. R. Petzold: Grundlagen der Balintarbeit

Steffen Häfner: Die Balintgruppe. Praktische Anleitung für Niedergelassene und Kliniker (AT). Im Auftrag der Deutschen Balintgesellschaft

AG 16

Ressourcenorientiertes Selbstmanagement – Training – Einführung in die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcenmodell (ZRM®)

Dieter Olbrich, Blomberg

Wer kennt sie nicht – die Situationen, in denen wir eigentlich genau wissen, was wir tun oder machen wollen, es aber nicht in Handlung umsetzen. Vom Wunsch zum Ziel ist es ein weiter Weg. Dies finden Sie gleichermaßen im persönlichen wie im beruflichen Umfeld. Offenbar sind unbewusste Vorgänge beteiligt, die erst in Übereinstimmung mit unseren bewussten Zielen gebracht werden müssen, ehe wir wirksam handeln können.

Das Zürcher Ressourcenmodell ist ein an persönlichen Ressourcen des Einzelnen orientiertes Training, das auf den neuesten Erkenntnissen der Neurobiologie und Motivationspsychologie basiert. Es bezieht kognitive, emotionale und körperliche Aspekte in den Lern- und Entwicklungsprozess ein. Der Arbeit mit „somatischen Markern“ (Körpergefühl) kommt dabei ein ganz besonderer Stellenwert zu.

Mit dem ZRM – Training lernen die Teilnehmer, bewusste Ziele und unbewusste Bedürfnisse zu identifizieren und in Einklang zu bringen. Sie entwickeln ihr persönliches „Mottoziel“, das Ihnen dabei hilft, in einer ressourcenvollen inneren Haltung zu bleiben und Ziele handlungswirksam werden zu lassen. So setzen Sie Vorsätze in die



Tat um. Mit Spaß und im Austausch mit anderen entdecken Sie eigene Ressourcen und lernen, diese so einzusetzen, dass sie Ihnen auch in schwierigen Situationen im Alltag und Beruf zur Verfügung stehen. Die Einführung in das Training bietet Ihnen eine abwechslungsreiche Folge von Impuls-Referaten, Kleingruppenarbeit und interaktiven Selbsthilfetechniken. Voraussetzung für das Seminar ist Neugier, Freude am Entdecken eigener Möglichkeiten und Lust auf Austausch mit anderen.

Empfohlene Literatur:

Johannes Storch; Dieter Olbrich; Maja Storch: Burn-out, ade. Wie ein Strudelwurm den Weg aus der Stressfalle zeigt. Hogrefe Verlag, Göttingen, 2018.

Maja Storch & Frank Krause, Selbstmanagement – ressourcenorientiert: Grundlagen und Trainingsmanual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcenmodell (ZRM), 6. Auflage, Hogrefe 2017.

AG 17

Leben gelingt mit Herz und Verstand

Thomas Redecker, Bad Salzufflen

Menschliche Beziehungen gelingen besonders dann gut, wenn von der kognitiven und der emotionalen Ebene ein guter Handlungsimpuls entsteht. Die Alltagserfahrung zeigt jedoch, dass es häufig einen Konflikt zwischen diesen beiden Ebenen gibt.

Auf der kognitiven Ebene werden Handlungsimpulse ausgelöst (durch dysfunktionale Glaubenssätze), die von der Ebene des Limbischen Systems (emotional epi-

sodisches Gedächtnis/Unterbewusstsein) blockiert oder verhindert werden und umgekehrt.

Diesen intrapsychischen oder interpersonalen Konflikt kann man gut mit der Methode des tiefenpsychologisch fundierten Psychodramas sichtbar machen und auflösen. Bei intrapsychischen Konflikten kann man mithilfe des Inneren Teams nach Schulz von Thun die gegensätzlichen Teammitglieder sichtbar machen und psychodramatisch in Kontakt bringen.

Die Teilnehmer sind eingeladen, aktiv ihre Themen in einer beschützten Atmosphäre auf die psychodramatische Bühne zu bringen.

AG 18

Zusammenarbeiten und Dazugehören, und wenn nicht?! – Psychosomatik im Berufsleben

Udo Simson, Düsseldorf

Ohne gute Beziehungen zu Kolleginnen und Kollegen, ohne das Gefühl Dazuzugehören, gelingt die Arbeit nicht gut, ist kaum auszuhalten, macht vielleicht sogar krank. Mit unseren psychischen Grundbedürfnissen, willkommen zu sein, dazuzugehören, wertgeschätzt, anerkannt und selbstbestimmt zu sein (Grawe), machen wir die ersten Beziehungserfahrungen in unserer Primärfamilie. Geprägt durch diese Erfahrungen, verbringen wir die meiste Zeit des Tages mit Vorgesetzten, Kollegen, Mitarbeitern und Kunden im Beruf, wo die Umsetzung der in

der Familie entwickelten Strategien mehr oder weniger gelingt. Der Arbeitsplatz kann – ebenso wie die Familie – Ressource und Belastung sein. Erfahrungen am Arbeitsplatz beeinflussen die psychische Gesundheit nachhaltig. Um die Wechselwirkungen zu verstehen und eine positive Entwicklung zu fördern, werden soziologische Konzepte wie das Modell der Gratifikationskrise (Siegrist), das Anforderungs-Kontroll-Modell (Kasarek und Theorell), Emotionsarbeit (Hochschild), Neuberger Matrix (Neuberger), Arbeitsverdichtung und Mobbing (Leymann) in Beziehung gesetzt zu psychosomatischen Modellen wie der Bindungstheorie (Bowlby) und Selbstpsychologie (Kohut).

Anhand von Fallbeispielen werden Lösungsansätze entwickelt. Fallbeispiele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind willkommen! Neben der Patientenperspektive ist auch ein Blick auf die eigenen spezifischen psychischen Belastungen im Beruf als „Psychotherapeut“ interessant. Ressourcen auch für den eigenen Umgang mit Belastung werden gemeinsam entwickelt.

AG 19

Gruppentherapie leicht gemacht

Jochen Timmermann, Cuxhaven

„Wir wollen in der psychotherapeutischen Versorgung Wartezeiten reduzieren und mehr Betroffenen ein zeitnahes Angebot für Kurzzeittherapie eröffnen. Hierzu

werden wir das Antrags- und Gutachterverfahren entbürokratisieren, die Gruppentherapie fördern und den gemeinsamen Bundesausschuss beauftragen, in einer gesetzlich definierten Frist die Psychotherapierichtlinie zu überarbeiten“ heißt es im Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD aus dem Jahr 2013.

Eine Gruppe dient als Motivation, niederschwellige Behandlung, Kriseninterventionen, Ergänzung zur Einzeltherapie und zur alleinigen effektiven Psychotherapie. Gruppenteilnehmer erlernen Solidarität und Verantwortung, Nähe, Distanz und Abgrenzung sowie Anerkennung, Struktur und Zugehörigkeit. Der Schwerpunkt des Kurses liegt bei den Fragen nach organisatorischen Schwierigkeiten bei der Planung von Gruppentherapien, Umsetzungsmöglichkeiten in einer Einzelpraxis und welche Schritte gemacht werden müssen, um das Konzept tatsächlich umzusetzen.

Eine große Erleichterung ist das Wegfallen des Antragsverfahrens. Die Frage daraus resultiert, was hindert daran, mehr Gruppentherapie anzubieten? Die Aufgabe dieses Kurses ist es, das zu erläutern.

Empfohlene Literatur

Sabine Trautmann Voigt/Bernd Voigt: Mut zur Gruppentherapie, Schattauer 2019



AG 20

Online Selbsterfahrungsgruppen – Fortschritt, Einschränkung oder (notwendiger) Tabubruch?

Bertram von der Stein, Köln

In selbstreflexiv ausgerichteten Gruppen treten unabhängig von Profession ähnliche Beziehungs- und Interaktionskonstellationen ein, die in einschlägigen Lehrbüchern ausführlich beschrieben sind. Gleichwohl ist über die Wechselwirkungen der Gruppenwirkfaktoren noch viel zu wenig bekannt (Finger-Trescher 1991). Nach Haubl (2013) und Sader (1999) befindet sich die Kleingruppenforschung auf einem Tiefpunkt. Schon in Bezug auf Präsenzgruppen gibt es in der Praxis viel Unübersichtliches, Zweifelhafte, das man pejorativ betrachtet als Wildwuchs bezeichnen könnte. Sich aus dem Stuhlkreis über dessen zahlreiche unklare Interaktionsmodi in die vermeintliche Grenzenlosigkeit des Internets zu bewegen, macht es notwendig, Fallstricke und Barrieren der „Bildschirmarbeit“ zu kennen. Es gibt zahlreiche Widerstände nicht weniger Protagonisten sich mit der Umsetzung psychoanalytischer Inhalte im online Format zu beschäftigen. Insbesondere dann, wenn es nicht um die Vermittlung psychoanalytischer Erkenntnisse in einem herkömmlichen Seminar oder einer Vorlesung geht, bei denen die Gefahr des Rationalisierens und des Intellektualisierens (Mahler 1974) oder des intellek-

tuellen Abschaltens im Sinne der Abwehr beträchtlich ist. Eigene Konflikte werden damit nicht besser verstanden, sondern allenfalls erklärt, was dann zu schädlichem Aktionismus mit Klientinnen und Klienten führen kann. Für therapeutisch Tätige ist neben theoretischer Ausbildung daher eine Selbstreflexion zum tieferen Verständnis der komplexen Anforderungen nötig. Wie schwierig dieses Unterfangen ist, soll konkretisiert werden anhand der kritischen Darstellung analytischer und tiefenpsychologisch fundierter Gruppenselbstreflexion im online Format.

So stehen am Anfang der Untersuchung etliche Leitfragen, die den Fokus auf verschiedene veränderte oder gleichbleibende Gruppenkonstellationen richten:

- Wie funktionieren analytische Prozesse wie Übertragung und Gegenübertragung online?
- Kann ein gemeinsames kollektives Unbewusstes online entstehen?
- Wie werden psychosoziale Kompromisse durch das online-Format beeinflusst?
- Werden die Wirkfaktoren nach Yalom (Hoffnung-Einflößen, Universalität des Leidens, Mitteilung von Informationen, Altruismus, Korrigierende Rekapitulation der eigenen Familiengruppe, Entwicklung von Techniken des mitmenschlichen Umgangs, Nachahmendes Verhalten, Interpersonales Lernen, Gruppenkohäsion, Katharsis, Existentielle Faktoren) verändert,

in ihrer Wirkung verstärkt oder abgeschwächt?

- Was passiert, wenn man sich vielen Blicken einschließlich des eigenen gegenüber sieht aber die Ganzkörperwahrnehmung der anderen Teilnehmer nicht möglich ist?
- Wie ist es, wenn der Körper des anderen nur eingeschränkt wahrnehmbar ist, aber die eigene Mimik und Gestik permanent kontrollierbar ist?
- Ist der Gesichtsausdruck im Video-Setting ein anderer?
- Wie sind die Reaktionen von Video Kleingruppen?
- Wie sind die Reaktionen von Video Großgruppen?
- Fördert das Setting Spaltungsprozesse und psychotische Erlebensweisen?
- Werden primitive Abwehrmechanismen mobilisiert?
- Kann man Onlinebegegnungen als Chance betrachten?
- Wie verändert sich Erleben und Handeln des Gruppenleiters?

Dies und einiges mehr soll mit konkreten exemplarischen Beispielen angereichert nach einem Eingangsvortrag zum lebhaften Austausch in einem praxisnahen Seminar führen.

AG 21

Kommunikation in Grenzsituationen – Annäherung an und durch Farbe! Kunsttherapie – eine praxisorientierte Einführung und Selbsterfahrung

A. Cornelia Weigle, Düsseldorf

Wenn Worte fehlen, sprechen Bilder eine deutliche, unübersehbare Sprache. Bilder verhelfen zum Sehen und Gesehen-Werden. Durch eine ganz individuelle, oft vorbereitete Symbolsprache machen sie Gefühle, Konflikte, Not, Traumata und existenzielle Krisen sichtbar. Sie deuten aber gleichermaßen auch auf Kraftquellen und bieten Lösungsansätze an. Oft sind sie darüber hinaus Zeugnisse von Sehnsucht, Hoffnung und spirituellen Ressourcen. Bilder ermutigen, erzeugen Zuversicht und Vertrauen und befähigen in wunderbarer Weise zu Perspektivwechsel und Neuorientierung. Bilder dienen als Mittler, ermöglichen Teilhabe und Begegnung, bilden Brücken und sind damit überaus wertvolle Helfer im Kontext von Kommunikation, Verstehen und Verstanden-Werden auch über kulturelle Grenzen hinaus. Kunst präsentiert sich in einer geheimnisvollen Kombination aus Einzigartigkeit und schöpferischer Kraft, ist nicht selten Provokateur mit befreiender Wirkung und hoher Selbstwirksamkeit. Kunst stabilisiert und fördert die Eigenverantwortung zur Bewältigung von Krisen. Kunst animiert zur Neugestaltung des Lebens, eröffnet Wege



und weckt Hoffnung, wo vorher nur Verzweiflung war. Kunst schafft Nähe, inspiriert und motiviert, verhilft zu Selbsterkenntnis und Bewusstseinsprozessen durch die Veränderung und Neubeginn möglich werden. Kunst erweitert damit die Beziehung zwischen Therapeut*in und Klient*in zu einer unschätzbaren Triade.

Malutensilien werden gestellt.

Empfohlene Literatur:

Martin W. Schnell, Christian Schulz: Basiswissen Palliativmedizin, Kommunikation in der Kunsttherapie, Weigle, Schulz, Springer Verlag 2014, 2. Auflage.

Karin Oechsle, Alexandra Scherg (Hrsg.), FAQ Palliativmedizin, Künstlerische Therapien, Böhmer, Weigle; Elsevier GmbH Deutschland Urban und Fischer; 1. Auflage 2019

Kurs-AG 22 – Teil 2

Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie

(nur in Verbindung mit Kurs-AG 22 Teil 1)

Christoph Smolenski, Bad Neuenahr – Ahrweiler

Die Katathym-Imaginative Psychotherapie ist ein tiefenpsychologisch fundiertes Psychotherapieverfahren, bei dem der Therapeut Imaginationen anregt, in denen Wünsche, Ängste, Konflikte und Abwehrstrukturen symbolisch-bildhaft deutlich werden. Im anschließenden Gespräch kann das Material kognitiv verstanden und weiterverarbeitet werden. Die Imaginationsebene selbst dient als geschützter Entwicklungs- und Möglich-

keitsraum, in dem Konfliktarbeit, Erholung und Erprobung von Neuem stattfindet.

Die KIP eignet sich sowohl als Kurz- als auch als Langzeittherapie bei den meisten psychischen Störungsbildern, besonders bei somatoformen Störungen. In dem Seminar wird das Verfahren erläutert und auf dem Weg der Selbsterfahrung kennengelernt. Die KIP ist als besondere Methode der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie im Rahmen der Richtlinien Psychotherapie integriert.

Das Seminar läuft über die Abschnitte Kurs (K) und Arbeitsgruppe (AG) und kann nur als Einheit gebucht werden. Es entspricht damit dem ersten Seminar / Baustein des Grundkurses KIP und wird bei einer weiterführenden Ausbildung voll anerkannt.

Bitte Malutensilien mitbringen.

Empfohlene Literatur:

Wilke, E.: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Einführung in die Psychotherapie mit der Tagtraumtechnik. Thieme, Stuttgart/New York, 20y04.

Ullmann, H. / Wilke, E. (Herausgeber): Katathym-Imaginative Psychotherapie, Huber 2012.

Ullmann, Friedrichs-Dachale, Bauer-Neustädter, Linke-Stillger: Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Psychotherapie-kompakt, Verlag W. Kohlhammer 2017.

Ullmann, H.: Einführung in die Katathym-Imaginative Psychotherapie (KIP), Carl-Auer 2017.

Barke, U. und Nohr, K., Katathym-imaginative Psychotherapie, Lehrbuch der Arbeit mit Imaginationen in psychodynamischen Psychotherapien, Heidelberg: Springer, 2013.

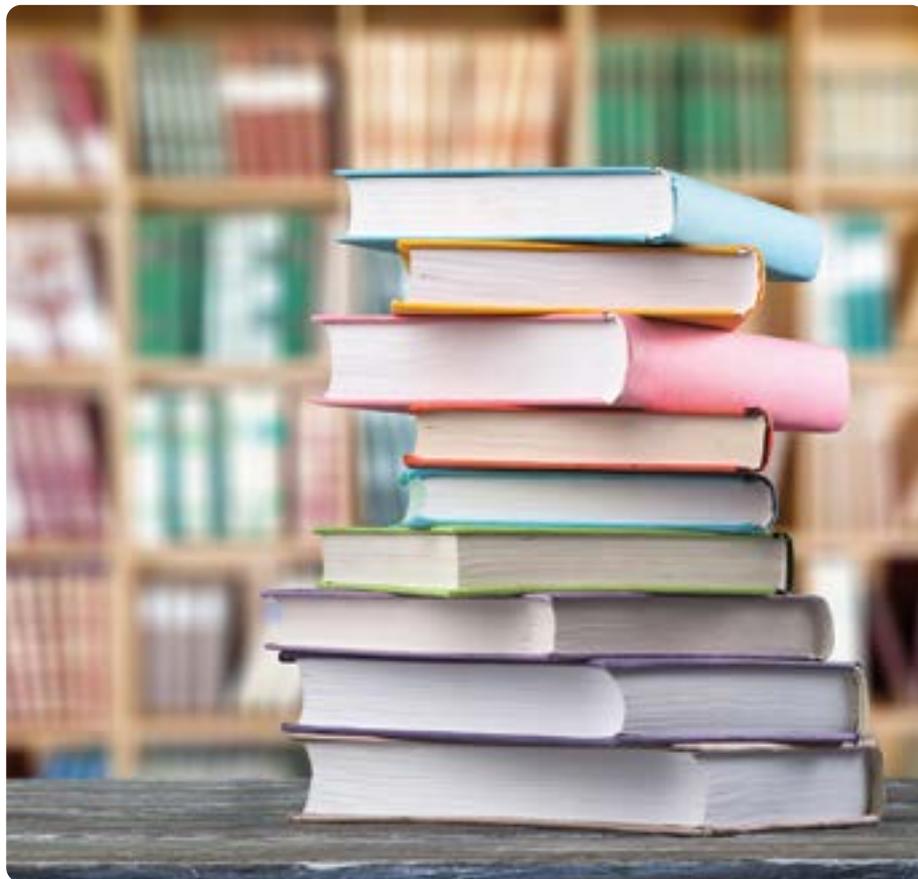
Wir freuen uns, dass auch die 28. Psychotherapietage NRW wieder von der **Sigmund Freud Buchhandlung** begleitet werden, die einen umfassenden Überblick zu wichtigen Büchern der Themenschwerpunkte, gute Fachberatung und komfortable Bezugsbedingungen zu bieten vermag.

Alle Teilnehmenden sind herzlich eingeladen, ihre speziellen Literaturwünsche für die Tagung frühzeitig der Kongressabteilung der SFB mitzuteilen.

Telefon: 036946 / 248 78

E-Mail:
vertrieb@zentralbuchhandlung.de

SFB-Online u. Shop:
www.zentralbuchhandlung.de



NEU



Gerd Rudolf
**Dimensionen
psychotherapeutischen Handelns**
Menschsein in Therapie
und Philosophie

2023, 160 Seiten, broschiert
€ 32,- (D), ISBN 978-3-608-40153-0

NEU



Klaus Blaser
Vom Loslassen und Aufsteigen
Eine spirituelle Therapieform

2023, 176 Seiten, gebunden,
inkl. Download-Material
€ 35,- (D), ISBN 978-3-608-40158-5

NEU



Georg Juckel,
Paraskevi Mavrogiorgou
Zeit – Endlichkeit – Liebe
Das subjektive Erleben
bei psychischen Störungen

2023, 224 Seiten, broschiert
€ 35,- (D), ISBN 978-3-608-40067-0

NEU



Martin J. Waibel
**Körperpsychotherapie
bei chronischen Schmerzen**
Integrative Leib- und
Bewegungstherapie (IBT)

2023, 304 Seiten, gebunden,
inkl. Download-Material
€ 48,- (D), ISBN 978-3-608-40155-4

Blättern Sie online in unseren Büchern und bestellen
Sie bequem unter: www.klett-cotta.de/schattauer
Portofreie Lieferung nach D, A, CH

Berufspolitischer Talk am Mittag

Am Sonntag, den 29.10.2023
um 13:15 Uhr findet der Berufs-
politische Talk im Hotel Maritim
(Dachgarten) statt.
Alle Teilnehmenden und Referierenden
der Psychotherapietage NRW sind
herzlich eingeladen.

Organisatoren sind

- Landesverband NRW
der Deutschen Gesellschaft
für Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie (DGPM)
- Vereinigung psychotherapeutisch und
psychosomatisch tätiger
Kassenärzte e.V. (VPK)

Jahresmitgliederversammlung des Landesverbandes NRW der DGPM

Montag, 30.10.2023, 13:15 Uhr

Es wird herzlich zur Mitgliederversammlung
im Hotel Maritim (Dachgarten) eingeladen.

VPK – Vereinigung
psychotherapeutisch
und psychosomatisch
tätiger Kassenärzte e.V.



Deutsche Gesellschaft für
Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie
(DGPM) e.V.



Deutsche Gesellschaft für
Psychosomatische Medizin und
Ärztliche Psychotherapie (DGPM) e.V.



Tagungsfest

Am Montag, den 30.10.2023 wollen wir um 20:15 Uhr im Eventbahnhof Bad Salzuflen endlich wieder zusammen feiern!

Für das Büffet und die Unterhaltung wird ein Kostenbeitrag von 55,- Euro pro Person erhoben. Die Getränke sind darin nicht enthalten.

Wegen der begrenzten Kapazität bitten wir um frühzeitige Anmeldung.

Vielen Dank.

Montag, 30.10.2023, 20:15 Uhr Bahnhof Bad Salzuflen

Bahnhofstr. 41, 32105 Bad Salzuflen
900 Meter, ca. 15 Min. Fußweg von
der Konzerthalle.

Auf vielfachen Wunsch
haben wir wieder einen DJ
engagiert.

Es darf also getanzt werden!



Filmabend

Sonntag, 29.10.2023, 20:00 Uhr Konzerthalle Bad Salzuflen

Für alle Teilnehmenden findet in der Konzerthalle die Vorführung des Films „First Man – Aufbruch zum Mond“ von Damien Chazelle statt.

Psychoanalytische Interpretation mit anschließender Diskussion, Dr. phil. Beate West-Leuer, Psychologische Psychotherapeutin, Senior Coach (DBVC), Supervisorin (DGSv), Stellv. Vorsitzende der Akademie für Psychoanalyse und Psychosomatik Düsseldorf.

FIRST MAN - AUFBRUCH ZUM MOND (2018)

Ein Film von Damien Chazelle

Drehbuch: Nicole Perlman, Josh Singer

„First Man – Aufbruch zum Mond“ ist ein Biopic über Neil Armstrong, Kommandant der Apollo 11, der am 21. Juli 1969 als erster Mensch den Mond betrat. Der Film von Damien Chazelle feierte am 29. August 2018 bei den Filmfestspielen von Venedig Premiere. Ryan Gosling ist in der

Rolle von Neil Armstrong zu sehen, Claire Foy als seine Ehefrau Janet. Im Fokus steht die Vorlaufzeit der Mondmission und die Fehlschläge und Entbehrungen, die diesem ersten Schritt auf den Mond vorausgingen.

Der Film porträtiert Neil Armstrong als Mitglied eines Astronautenteams, das in Leben und Tod zusammensteht. Sein privater Treiber ist ein familiäres Trauma, das er nicht verwinden kann, und dabei seiner Familie abhandenkommt. Erst der Blick aus der Distanz ermöglicht es ihm, den Schmerz loszulassen und ins Leben zurückzukehren.



Kurparkführung mit Wandelhalle

Dienstag, 31.10.2023, 13:00 Uhr

Zwischen Gradierwerkensemble und dem Kurparksee gibt es vieles zu entdecken.

Auf dem geführten Rundgang durch den Kurpark besuchen Sie die moderne Wandelhalle mit einer multi-medialen Ausstellung und erfahren Interessantes zur Geschichte des Kurparks.

Dauer: ca. 45 Minuten

Preis: 10,- Euro pro Person



Fackelführung Bad Salzuflen

Dienstag, 31.10.2023, 20:00 Uhr

Ein stimmungsvoller Abendspaziergang durch die historische Altstadt im Fackelschein.

Am Abend kehrt allmählich Ruhe in der Stadt ein und löst das geschäftige Treiben des Tages ab.

Im Schein der Fackel werden Sie durch die kleinen Gassen von Bad Salzuflen geführt und erfahren Wahres und Unwahres, Wissenswertes und Unterhaltsames.

Dauer: ca. 60 Minuten

Preis: 10,- Euro pro Person

Allthoff, Dr. phil. Marie-Luise

Sieben Hügel 14, 33615 Bielefeld

Psychoanalytikerin, Supervisorin und Lehranalytikerin, als Dozentin an den Instituten in Bad Salzuflen, Lübeck, Erfurt und Jena tätig, in der MBT und MBT-A trainiert in London bei Peter Fonagy und Anthony Batemann. MBT-A - Supervisorin, anerkannt durch das Anna Freud Centre; MBT – Supervisorin in Ausbildung. Seit 2010 jährlich Vorlesungen und Seminare zum Thema Mentalisieren, mehrere Veröffentlichungen zur MBT erschienen und in Vorbereitung.

Amon, Dipl. Päd. Maria

Universität zu Köln

Fengler-Institut für Angewandte Psychologie
Peter-Kütter-Weg 1, 51061 Köln

Lehrtrainerin am IHP, (Institut für Humanistische Psychologie), Dozentin für Gestalttherapie, Gestaltpädagogik, Supervision (DGSv), Coaching, Körpertherapie

Bergstein, Dr. phil. Veronika

Privatpraxis, Umlandstr. 36, 40237 Düsseldorf

Weiterbildung zum Einzel- und Gruppenpsychoanalytikerin, Sexualtherapeutin, Familien- und Paartherapeutin, Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin. Über zwanzig Jahre Tätigkeit als Psychotherapeutin in der Klinik für Psychosomatische Medizin und

Psychotherapie des LVR-Klinikums Düsseldorf, Kliniken der Heinrich-Heine-Universität. Seit sechs Jahren niedergelassen in eigener Privatpraxis. Leitet seit vielen Jahren Kurse zu mentalisierungsbasierter Psychotherapie.

Berneburg, Dr. med. Hildgund

Praxis

Franz-Ludwig-Str. 9a, 97072 Würzburg

FÄ für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, FÄ für Anaesthesie, tiefenpsychologisch und verhaltenstherapeutisch für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. 1. Vorsitzende des Bundesverbandes der Vereinigung psychotherapeutisch und psychosomatisch tätiger Kassenärzte e.V. (VPK)

Bluhm-Dietsche, Ute

Alter Markt 2, 33602 Bielefeld

Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie und Fachärztin für Allgemeinmedizin. In privatärztlicher psychotherapeutischer Praxis in Bielefeld niedergelassen. Zusatzqualifikationen: Spezielle Psychotraumatheorie (DeGPT) und EMDR-Therapeutin (EMDRIA). Dozentinentätigkeit im Bereich Traumafolgestörungen und Dissoziative Störungen, Supervision. Mitglied in: Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT e.V.), EMDRIA Deutschland e.V., Ethikverein e.V.

Buchheim, Dipl.-Psych. Silvana

Neubrückstr. 4, 40213 Düsseldorf

Dipl.-Psych., Psychoanalytikerin, Gruppenanalytikerin, niedergelassen in eigener Praxis, Dozentin und Mitglied im Weiterbildungsausschuss am Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie in Düsseldorf.

Bürk, Guido

Paedicum ruhrkidz Herne

Bahnhofstr. 104, 44629 Herne

Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Pädiatrische Gastroenterologie, Psychosomatische Grundversorgung, Kinderreumatologie, Infektologie, Neonatologie. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft Pädiatrische Psychosomatik e.V. (DGPPS).

Clausen, Dr. med. Günter R.

Praxis Tokiostr. 9, 41472 Neuss

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychotherapeut, Psychoanalytiker, Leiter der Psychosomatischen Spezialsprechstunde am Alexius/ Josef Krankenhaus Neuss, Zentrum für seelische Gesundheit im Rhein-Kreis Neuss, Nordkanalallee 99 in 41464 Neuss. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für ärztliche Entspannungsmethoden, Hypnose und



Autogenes Training und Therapie e.V. DGäEHAT. 1. Vorsitzender des Psychoanalytischen Institutes Nordrhein [Düsseldorf/Neuss] e.V., Mitglied MEG, ISH), Hypnosedozent der DGäEHAT e.V. www.dgaehat.de/ Ermächtigt LÄK-Nordrhein für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Weiterbildungs-ermächtigt Psychoanalyse / LÄK-Bayern für AT und Hypnose. KV-Nordrhein anerkannt für Hypnose.

Dalhoff, Anke W.

Universitätsklinik Münster
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
-psychosomatik und -psychotherapie
Schmeddingstr. 50, 48149 Münster
KBT-Psychotherapeutin, Psychoanalytische
Paar- und Familientherapeutin.
anke.dalhof@ukmuenster.de

Dinger-Ehrenthal, Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Ulrike

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Heinrich-Heine-Universität Bergische Landstr. 2, 40629 Düsseldorf
Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Seit 2022 Inhaberin des Lehrstuhls für Psychosomatische Medizin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Leiterin des Klinischen Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum Düsseldorf und Chefarztin der Klinik für Psychosomatische Medizin am LVR Klinikum Düsseldorf. Arbeitsschwerpunkte: Psychotherapieforschung, Versorgungsforschung, Gruppenpsychotherapie, Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik, Bindung und Persönlichkeit.

Egle, Prof. Dr. med. Ulrich T.

Sanatorium Kilchberg AG
Alte Landstr. 70, CH-8802 Kilchberg/Zürich
Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Spezielle Schmerztherapie. 2005-2019 Gründungsvorsitzender der Interdisziplinären Gesellschaft für Psychosomatische Schmerztherapie (IGPS), mehr als 300 Publikationen und 13 Bücher.

1990 Roemer-Preis des Deutschen Kollegium für Psychosomatische Medizin, 2016 Heigl-Preis für Psychodynamische Psychotherapie. Seit 2018 Senior Consultant am Sanatorium Kilchberg/Zürich.
Arbeitsschwerpunkte: stressbedingte Schmerzzustände, Langzeitfolgen früher Stresserfahrungen, interaktionelle Gruppenpsychotherapie, bio-psycho-soziales Krankheitsverständnis.

Fengler, Prof. Dr. phil. Jörg

Universität zu Köln
Humanwissenschaftliche Fakultät
Fengler-Institut für Angewandte Psychologie
Peter-Kütter-Weg 1, 51061 Köln
em. Prof. Dr., Lehrstuhl für Klinische und Pädagogische Psychologie an der Universität zu Köln, Psychologischer Psychotherapeut, Trainer für Gruppen- und Organisationsdynamik (DAGG, DGGO, ÖAGG), Supervisor (BDP, DGSv, DGVT, DVT), Lehrsupervisor (BDP, DGSv, GwG, ÖAGG, KBAP, Anneliese Heigl-Evers-Institut), Senior Coach (DBVC, BDP-DBA), Balintgruppenleiter (DBG), Ehrenmitglied im BVPP

Fischer, Dipl. Päd. Claus

Wiesenstr. 43, 33729 Bielefeld

Dipl.Päd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Ausbildung in Körperpsychotherapie (Biosynthese), EMDR, tiefenpsychologisch-fundierter Psychotherapie. Langjährige Tätigkeit als Psychotherapeut in der Bielefelder Klinik für Psychotherapie und in eigener Praxis. Qigong Ausbildung bei Prof. Jiao Guorui; Qigong-Praxis mit PatientInnen in der Klinik seit 1990, Dozenten-/ Referententätigkeit bei der Med. Gesellschaft für Qigong Yangsheng, Bonn seit 1998

Franz, Prof. Dr. med. Matthias

Universitätsklinikum Düsseldorf
Alexius/Josef Krankenhaus Neuss
Nordkanalallee 99, 41464 Neuss
www.prof-m-franz.de

Facharzt für Psychosomatische Medizin, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie; Psychotherapie, Psychoanalyse, Lehranalytiker (IPD, DPG, DGPT, D3G, IAGD); Vorsitzender der Akademie für Psychoanalyse und Psychosomatik Düsseldorf; Weiterbildungsbefugter der Ärztekammer Nordrhein für Psychosomatische Medizin; Arbeitsgebiete: Häufigkeit, Verlauf, Ursachen und Prävention psychischer/psychosomatischer Erkrankungen, Entwicklung bindungsorientierter Präventionsprogramme, Alleinerziehende, Bedeutung des Vaters, Affekt-/Emotionsforschung, Alexithymie

Gasche, Matthias

Gelderland-Klinik, Rehabilitations-
einrichtung für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie
Clemensstr. 10, 47608 Geldern

Facharzt für Psychosomatische Medizin,
Sozialmedizin, Systemische Familien-
therapie, Senior Teacher Training
Emotionale Kompetenz, Chefarzt und
Ärztlicher Direktor der Gelderland-Klinik,
Geldern

Gesmann, Mechthild

Praxis für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie
Westfälisches Institut für Positive Psycho-
therapie und Beratung (WIPPB)
Auf dem Dreische 44, 32049 Herford

Fachärztin für Psychosomatische Medizin,
Fachärztin für Innere Medizin,
Schmerztherapeutin, Dozentin und Weiter-
bildungsbefugte für tiefenpsychologisch
fundierte Psychotherapie (ÄKWL), Leiterin
des Westfälischen Institutes für Positive
Psychotherapie und Beratung (WIPPB) in
Bad Salzuflen

Gnirss-Bormet, Dr. med. Ruth

Praxis – Zum Berggarten 53c, 34130 Kassel
Frau Dr.med. Ruth Gnirss-Bormet ist Fach-
ärztin für Allgemeinmedizin und Psycho-
therapeutische Medizin und war lange Zeit

Oberärztin in der Sexualmedizinischen
Sprechstunde des Universitätsspitals Zürich.
Sie ist Dozentin der Deutschen Gesellschaft
für Sexualforschung DGfS und arbeitet in
eigener Praxis in Kassel mit den Schwer-
punkten Einzeltherapie, Paartherapie sowie
Sexualtherapie, sowie in der Weiterbildung
und Supervision im Bereich Sexual-
beratung/Sexualtherapie/ Sexualmedizin.

Gottschalk, Dr. Maren

Leverkusen/Köln, info@Maren-Gottschalk.de
www.maren-gottschalk.de

Autorin, Historikerin, Journalistin. Schreibt
Biographien, biographische Romane und
Radiofeatures (WDR Zeitzeichen). Über So-
phie Scholl veröffentlichte Maren Gottschalk
bereits zwei Biographien: 2020 erschien
bei C.H. Beck „Wie schwer ein Menschen-
leben wiegt“ und 2012 bei Beltz & Gelberg
„Schluss. Jetzt werde ich etwas tun.“

Hagen, Dipl.-Psych. Daniel

Alexius/Josef Krankenhaus Neuss
Nordkanalallee 99, 41464 Neuss

Psychologe und wissenschaftlicher
Mitarbeiter für Qualitätsmanagement und
Weiterentwicklung im Projekt wir2
Bindungstraining für Alleinerziehende.



Hartkamp, Dr. med. Norbert

Praxis für psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Rheinstr. 37, 42697 Solingen-Ohlrigs

Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytiker DPG/DGPT, Gruppenanalytiker D3G, gruppenanalytischer Supervisor und Organisationsberater

Heger, Dr. med. Steffen

Praxis für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Herbert-Lewin-Str. 9, 50931 Köln (Lindenthal)

Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Balintgruppenleiter (DBG). In eigener Praxis niedergelassen in Köln. Arbeits- und Publikationsschwerpunkte: HIV-assoziierte seelische Störungen, Psychosomatische Grundversorgung. Praxis zertifiziert von der Deutschen Aidshilfe mit dem Gütesiegel „Praxis Vielfalt“ für das Engagement in der diskriminierungsfreien, wertschätzenden und kultursensiblen Versorgung von Menschen mit HIV und LSBTI*Q-Personen.

Heim, Prof. Dr. Christine

Charité – Universitätsmedizin Berlin, Institut für Medizinische Psychologie
Charitéplatz 1, 10117 Berlin

Institutsdirektorin, Universitätsprofessorin (W3), Institut für Medizinische Psychologie, Charité – Universitätsmedizin Berlin, Berlin, Deutschland, Research Professor, College of Health and Human Development, Pennsylvania State University, University Park, PA, USA. Forschungsgebiete: Untersuchung komplexer Erkrankungen mit Fokus an den Schnittstellen Medizin, Psychologie, Neurowissenschaften, Sozialwissenschaften und Molekularbiologie.

Hofmann, Dr. med. Arne

Dolmanstr. 86 b, 51427 Bergisch Gladbach

Facharzt für Psychosomatische und Innere Medizin und Gründer des EMDR-Instituts Deutschland. Er hat 1991 die EMDR Methode im deutschsprachigen Raum eingeführt und ist ein ärztlicher Leiter der Gezeitenhausklinik Trauma-klinik für Psychosomatik, Psychotraumatologie und EMDR in Wesseling. Für seine Tätigkeit wurde er mit wissenschaftlichen Preisen und dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Dr. Hofmann lehrt, forscht und publiziert international.

Joksimovic, Dr. med. (yu), M. san. Ljiljana

LVR-Klinik Viersen
Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Johannisstr. 70, 41749 Viersen

FÄ für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse. Chefärztin der Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, LVR Klinik Viersen. Stv. Vorstandsvorsitzende des Instituts für Psychotherapeutische Medizin, Psychotherapie und Psychosomatik (IPPP e.V.), Mitglied im Vorstand der Akademie für Psychoanalyse Düsseldorf.

Kazmierczak, Dirk

Evangelisches Klinikum Bethel
Universitätsklinikum OWL der Universität
Bielefeld – Campus Bielefeld-Bethel
Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld

Dipl. Bühnentänzer, Choreograph, Tanz- und Ausdruckstherapeut (BTD), Dozent für klassischen und modernen Tanz, Dozent für Tanztherapie DITAT, Bonn (Ausbildungsleitung Grundstufe) und ITAM, Bad Honnef

Konetzny-Milch, Dipl.-Psych. Silvia

Zur Napoleonsnase 13, 35435 Wettenberg
Psychoanalytikerin, (DGPT), Dozentin,
Supervisorin am Weiterbildungsinstitut für
PT und PA der Unimedizin Mainz (WePP)

Kunert, Dipl. Päd. Dieter

Hauptstr. 55, 34277 Fuldaabrück
Diplom-Pädagoge, Kinder- und Jugendli-
chenpsychotherapeut, Familientherapeut,
ehemaliger Psychotherapeutischer Leiter der
Pädiatrischen Psychosomatik und Psycho-
therapie im Kinderzentrum des Klinikums
Kassel. Mitglied im Vorstand der Deutschen
Gesellschaft Pädiatrische Psychosomatik e.V.
(DGPPS).

Kunkel, Dr. sc. mus. Sylvia

Universitätsklinikum Münster,
Schmerztagesklinik der Klinik für
Anästhesiologie, operative Intensivmedizin
und Schmerztherapie
Albert-Schweitzer-Campus 1, Geb. W1,
48149 Münster
Dipl.-Musikpädagogin, Dipl.-Musikthera-
peutin (zert. DMtG), Lehrmusiktherapeutin
(DMtG), Psychotherapie (HeilPrG). Langjähri-
ge Dozentin für Musiktherapie an der WWU

Münster, langjährige Tätigkeit im Bereich
Akutpsychiatrie und klinische Psychothera-
pie. Weiterbildungen in Psychoanalytischer
Psychosomatik, Musik-imaginativer
Schmerzbehandlung, Tinnitus-zentrierter
Musiktherapie, Musik-imaginativen Ver-
fahren, Klangmassage. Musiktherapeutin am
UKM und in eigener Praxis.

Ladik, Annamaria

Alter Markt 2, 33602 Bielefeld
Ärztin für Neurologie und Psychiatrie,
Psychosomatische Medizin und Psycho-
therapie, Spezielle Psychotraumatologie,
PITT n. Luise Reddemann, EMDR,
Autorisierte Zapfen Somatics Lehrerin

Lauffer, Verena

Praxis
Hafenstr. 32 B, 17489 Greifswald
Fachärztin Psychosomatik, Lehrbeauftragte
Funktionelle Entspannung A.F.E., Integration
von Funktioneller Entspannung-Körperpsy-
chotherapie, pränataler Körperpsychothera-
pie, Hypnotherapie, Kurzzeittherapie-Steve
de Shazer, systemischer Ansätze, EMDR

Lausberg, Univ.-Prof. Dr. med. Hedda

Abt. für Neurologie, Psychosomatik,
Psychiatrie Deutsche Sporthochschule Köln
Am Sportpark Müngersdorf 6, 50933 Köln
Fachärztin für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie, FÄ für Neurologie,
FÄ für Psychiatrie, BVT-Tanztherapeutin.
2004 Habilitation in Neurologie an der
Charité Berlin, 2007 Professorin für
Psychosomatische Medizin am Universitäts-
klinikum Jena, seit 2009 Professorin für
Neurologie, Psychosomatik und Psychiatrie
an der Deutschen Sporthochschule
Köln. Forschungsschwerpunkte: neuro-
psychologische Grundlagen expressiven
Bewegungsverhaltens mit Förderung durch
die Deutsche Forschungsgemeinschaft
(DFG), VolkswagenStiftung, Excellence
Cluster „Languages of Emotion“, Bundes-
ministerium für Bildung und Forschung
(BMBF). Praxis-orientierte Seminare zu
nonverbaler Therapeut-Patient Interaktion.

Max, Elke

Praxis
Bettrather Str. 77, 41061 Mönchengladbach
Fachärztin für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie, Fachärztin für Psychia-
trie und Psychotherapie, Psychoanalytike-



rin (DGIP), Trainerin und Supervisorin für Dialektisch Behaviorale Therapie (DBT) nach Marsha Linehan (DBBT), tiefenpsychologische Lebensstilfokalanalyse als Einzel-Gruppen- und Paarverfahren (Reinert), Sportpsychologie im Leistungssport (ASP/BDP), Systemische Therapie und Supervision (RGST), Achtsamkeitstraining nach Marsha Linehan, Tätigkeit in eigener Praxis für Psychoanalyse, Psychotherapie, Supervision, Coaching, Sportpsychologie und Achtsamkeitstrainings

Melles, Birgit

Praxis
Gerresheimer Landstr. 129, 40627 Düsseldorf
Psychologische Psychotherapeutin. Nach Tätigkeit als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf seit 2005 in eigener Psychotherapeutischer Praxis in Düsseldorf tätig. Akkreditierte Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin der Psychotherapeutenkammer NRW. Anerkannte Supervisorin, Dozentin und Selbsterfahrungsleiterin in Schematherapie und Verhaltenstherapie an unterschiedlichen Aus- und Weiterbildungsinstituten sowie Kliniken. Abgeschlossene Weiterbildung in Schematherapie, Schematherapie für Paare, EMDR, Hypnotherapie, Weiterbildung in Ego-State-Therapie, Grundausbildung Klientenzentrierte Psychotherapie nach R. Sachse. Weitere Dozententätigkeit in Achtsamkeitsbasierten Verfahren und ACT.

Milch, Prof. Dr. med. Wolfgang

Praxis
Zur Napoleonsnase 13, 35435 Wettenberg
Facharzt für Psychotherapeutische Medizin, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie, Psychoanalyse (DPV, IPA, DKPM, DGS), tätig in eigener Praxis

Möllering, Dr. med. Andrea

Evangelisches Klinikum Bethel
Universitätsklinikum OWL der Universität
Bielefeld - Campus Bielefeld-Bethel
Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld
Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytikerin, Chefärztin der Klinik für Psychotherapeutische und Psychosomatische Medizin

Neitscher, Friedrich

Praxis
Alter Markt 12, 53879 Euskirchen
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Weiterbildung in systemischanalytischer Familientherapie und Musiktherapie, zertifizierter Balintgruppenleiter der Deutschen Balintgesellschaft (DBG), Fachgutachter und Fachprüfer im Fachgebiet Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in der ÄK Nordrhein.

Langjähriger Bundesvorsitzender der Vereinigung psychotherapeutisch tätiger Kassenärzte (VPK e.V.), niedergelassen in eigener Praxis

Olbrich, Dr. med. Dieter

GUSI-Akademie
Schiederstr. 3, 32825 Blomberg
Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Ärztlicher Direktor a.D. des Rehabilitationszentrums Bad Salzflüen der Deutschen Rentenversicherung Bund. Ärztlicher Leiter der GUSI-Akademie für Prävention, Stressmedizin und Rehabilitation. Zertifizierter ZRM-Trainer. Arbeitsschwerpunkte: Prävention bei Burnout; Entwicklung des Präventionsprogramms „Gesundheitsförderung und Selbstregulation durch individuelle Zielanalyse – GUSI®“. Ärztegesundheit. Stressmedizin in der psychosomatischen Rehabilitation.

Pape, Dr. med. Wiebke

Rhein-Klinik Bad Honnef
Luisenstr. 3, 53604 Bad Honnef
Leitende Ärztin der Abteilung für Traumafolgestörungen, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Systemische Therapeutin (SG), EMDR-Therapeutin

Pfützner, Dr. phil. Robert

Pasteurstr. 33, 14482 Potsdam, Deutschland
& Strada Uzinei 4, 550253 Sibiu, Rumänien

Erziehungswissenschaftler und Mediator,
Universitätslektor an der Lucian-Blaga-Uni-
versität Sibiu/Hermannstadt und Dozent
in der Ausbildung von Erzieher:innen im
Oberlinhaus e.V. Potsdam (z.Z. in Elternzeit).
Forscht unter anderem zu Fragen der Solida-
rität in Pädagogik und Gesellschaft.

Rave, Thomas

Praxis für Systemische Supervision und
Coaching
Westfälisches Institut für Positive Psychothe-
rapie und Beratung (WIPPB)
Stauteichstr. 65, 32105 Bad Salzuflen

Diplom-Pädagoge, Bildungsreferent,
Supervisor (DGSv, DGPP), Lehrsupervisor,
Familien- und Organisationsaufsteller,
Trainer für Positive Psychotherapie (WAPP),
Leiter des Westfälischen Institutes für
Positive Psychotherapie und Beratung
(WIPPB) in Bad Salzuflen.

Redecker, Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Thomas

Vita Nova Klinik
Roonstr. 9-13, 32105 Bad Salzuflen

Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und
Psychotherapeutische Medizin, Psycholo-
gischer Psychotherapeut, Chefarzt der Vita

Nova Klinik Bad Salzuflen, Neurobiologisch
fundierter Verhaltensdramatiker mit spiri-
tuellen Wurzeln.

Robers, Dr. med. Sabine

Evangelisches Klinikum Bethel
Universitätsklinikum OWL der Universität
Bielefeld - Campus Bielefeld-Bethel
Schildescher Str. 103p, 33611 Bielefeld
Fachärztin für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie

Rother, Christoph

DIAKOVERE Henriettenstift,
Klinik für Psychosomatische Medizin
Schwemannstr. 19, 30559 Hannover

Therapeut für Konzentrierte Bewegungsthe-
rapie (KBT), Psychotherapie (HPG), Lehr-
beauftragter und Supervisor im deutschen
Arbeitskreis für KBT (DAKBT). Langjährige
Tätigkeit in stationärer Psychiatrie, Psy-
chosomatik und freier Praxis (Einzel- und
Gruppentherapie) mit dem Schwerpunkt am-
bulante Nachsorge nach Klinikaufenthalten,
Schwerpunktthema: strukturierte Körper-
arbeit, Lehrauftrag an der Evangelischen
Hochschule Berlin, Mitglied NAPP

Rugenstein, Dr. phil. Dipl.-Psych. Kai

Auguststr. 65, 10117 Berlin

Psychologischer Psychotherapeut und
Psychoanalytiker (DPG, DGPT) in eigener
Praxis in Berlin. Dozent, Supervisor und
Lehrtherapeut an der Psychologischen
Hochschule Berlin und Lehrbeauftragter an
der International Psychoanalytic University.
Veröffentlichungen zur Theorie und Methode
der Psychoanalyse, zur psychodynamischen
Ausbildungs- und Konzeptforschung sowie
zur Psychoanalyse im Feld geistes- und
kulturwissenschaftlicher Diskurse.

Sauer, Dr. med. Nina

DIAKOVERE Henriettenstift
Chefärztin, Klinik für Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie
Schwemannstr. 19, 30559 Hannover

Fachärztin für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie, Chefärztin der Klinik
für Psychosomatische Medizin, Diakovere
Henriettenstift GmbH, Hannover; 2014 – 2016
Vorsitzende des Ärztevereins Hannover,
Ärztammer Niedersachsen; Dozenten-,
Lehrfähigkeit und Supervision, 2. Vorsitzende
des VPKD (Verband der psychosomatischen
Krankenhäuser und Abteilungskranken-
häuser Deutschland e.V.), Weiterbildungs-
ermächtigung im Fach Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie



Schultheis, Ulrike

LVR-Klinik Köln
Abteilung für Psychosomatische Medizin
und Psychotraumatologie
Wilhelm-Griesinger-Str. 23, 51109 Köln
Fachärztin für Psychosomatische Medizin
und Psychotherapie, Fachärztin für Innere
Medizin, Chefärztin der Abteilung für
Psychosomatische Medizin und Psycho-
traumatologie, LVR Klinik Köln

Seliger, Monika

Median Klinik am Park
Westkorso 14, 32545 Bad Oeynhausen
Psychologische Psychotherapeutin, aus-
gebildet in tiefenpsychologisch fundierter
Gruppenpsychotherapie, Therapeutin für
Konzentrierte Bewegungstherapie.

Simson, Dr. med. Udo

Via Mentis
Rennbahnstr. 2, 40629 Düsseldorf
Facharzt für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie, Facharzt für Innere Medizin,
Sozialmedizin, Spezielle Psychotrauma-
therapie (DeGPT), Erwerbcoach, Chefarzt
und Ärztlicher Direktor der Via Mentis,
Düsseldorf. Fachklinik für Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie.

Smolenski, Dr. med. Christoph

Dr. von Ehrenwall'sche Klinik
Walporzheimer Str. 2,
53474 Bad Neuenahr - Ahrweiler
Ärztlicher Direktor i.R./Geschäftsführer der
Dr. von Ehrenwall'schen Klinik,
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie,
Facharzt für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie, Psychoanalyse, Spezielle
Schmerztherapie, Geriatrie, Dozent DGKIP
und Heigl-Evers-Institut, Andernach.

Timmermann, Jochen

MVZ für körperliche und
psychische Gesundheit
Timmermann und Partner
Marienstr. 37a, 27472 Cuxhaven
Gründer des MVZ für körperliche und psychi-
sche Gesundheit Timmermann und Partner,
Cuxhaven. Facharzt für Psychosomatische
Medizin und Psychotherapie, Kinder- und
Jugendpsychotherapie, Systemische Thera-
pie. Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
und Allgemeinmedizin, Ernährungsmedizin,
Psychoonkologie, Präsidiumsmitglied der
BDPM auf Bundesebene, Vorsitzender des
Landesverbandes BDPM Nds.

Tolkemitt, Dirk

Rudolf-Brandes-Allee 19, 32105 Bad Salzufflen
Bürgermeister der Stadt Bad Salzufflen

Voigt, Dr. med. Wibke

Katholische Kliniken Ruhrhalsinsel gGmbH,
Fachklinik Kamillushaus Heidhausen
Heidhauser Str. 273, 45239 Essen
Chefärztin der Fachklinik Kamillushaus
Heidhausen, Fachärztin für Psychiatrie und
Psychotherapie, Hauptarbeitsgebiete: kPTBS,
dissoziative Störungen, Abhängigkeits-
erkrankungen, 1. Vorsitzende des Bundesver-
bandes Suchthilfe bus, Dozenten-/Lehrstät-
igkeit/Leitung des Integrativen Traumatherapie
Institutes Münster, Privatpraxis

von der Stein, Prof. Dr. med. Bertram

Praxis, Berrischstr. 130a, 50769 Köln
Psychoanalytiker (DGPT, DPG), Gruppen-
analytiker und Gruppenlehranalytiker (D3G),
Lehranalytiker am Institut für Psychoanalyse
und Psychotherapie Düsseldorf, Vorsitzender
des Instituts für Analytische Gruppenpsycho-
therapie und Psychodynamik Düsseldorf
(IAGD), Arzt für Psychotherapeutische Medizin,
Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Nach
klinischen Tätigkeiten im Rheinland seit 2003
Psychoanalytiker in eigener Praxis. Gastpro-
fessur an der Universität Kassel für Theorien
und Methoden psychosozialer und klinisch
orientierter Beratung in Tätigkeitsbereichen
der Sozialen Arbeit, Veröffentlichungen u.a.
über ich-strukturelle Störungen, Alkoholismus,
autodesstruktives Verhalten, Kriegstraumatisie-
rungen, Migration, Psychoanalyse mit Älteren,
ungewöhnliche religiöse Phänomene.

Weigle, A. Cornelia

Universitätsklinikum Düsseldorf
Interdisziplinäres Zentrum
für Palliativmedizin IZP
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf

Psychoonkologin, Dipl. Kunsttherapeutin,
Entspannungspädagogin, Künstlerin.
Eigene Praxis in Wuppertal, Schwerpunkte
sind die Begleitung von schwerstkranken
und sterbenden Menschen jeden Alters so-
wie deren Zugehörigen und die Arbeit
mit chronischen Schmerzpatienten.
Tätigkeit in der Aus-, Fort- und Weiter-
bildung, Veranstaltung von Kunsttherapeu-
tischen Workshops sowie Selbsterfahrungs-
Seminaren, Beratung, Coaching, Prävention.

Weismüller, Prof. Dr. Christoph

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf,
Institut für Philosophie
Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf

Professor im Fach Philosophie an der
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf; Lehr-
beauftragter an der FH Dortmund, FB Design,
Medienwissenschaft; Erster Vorsitzender von
Psychoanalyse und Philosophie e. V. (Mit-
glied in der Akademie für Psychoanalyse und
Psychosomatik Düsseldorf e. V.), Redakteur
und Herausgeber des Jahrbuchs Psychoana-
lyse und Philosophie; Leitung psychoanaly-
tisch-philosophischer Gruppen und Kurse;
in eigener Privatpraxis Philosophie – Psycho-
analyse – Pathognostik in Düsseldorf tätig.

West-Leuer, Dr. phil. Beate

Wehler Dorfstr. 37, 41472 Neuss
Psychologische Psychotherapeutin, Senior
Coach (DBVC), Supervisorin (DGSv), Stellv. Vor-
sitzende der Akademie für Psychoanalyse und
Psychosomatik Düsseldorf., Vorsitzende des
Instituts „Psychodynamische Organisations-
entwicklung + Personalmanagement“ (POP).

Winkler, Dipl.-Psych. Susanne

Beseler Allee 30, 24105 Kiel
Psychologische Psychotherapeutin, nieder-
gelassen in eigener Praxis (TP) in Kiel, Trau-
mathérapeutin, EMDR, Körperpsychothera-
peutin (Bioenergetische Analyse), in dieser
Eigenschaft Lehrtherapeutin, Supervisorin
und Dozentin am Norddeutschen Institut für
Bioenergetische Analyse, Workshops auch in
Skandinavien und Polen, CT Trainerin für die
Technik des TRE®.

Wolfrum, Dipl.-Psych. Gerhard

Praxis
St. Wolfgangplatz 9 c, 81669 München
Psychologischer Psychotherapeut, Psycho-
analytiker, Fach-Psychotherapeut für Trau-
mathérapie. Arbeit in verschiedenen wissen-
schaftlichen Projekten und als Assistent am
Psychologischen Institut der Universität
Erlangen-Nürnberg sowie in Psychiatrischen
und Psychosomatischen Kliniken. Seit 2013
ausschließlich in seiner auf Traumafolgen
spezialisierten Praxis und als Brainspotting-
Therapeut, Trainer und Supervisor sowie als
Dozent im Trauma-Hilfe-Zentrum München
(THZM) und der ZIST-Akademie tätig.

Zöhren, Ursula

Psychoanalyse und Philosophie e. V.
Am Dammsteg 54, 40591 Düsseldorf
Studienrätin a. D., Heilpraktikerin (Psycho-
therapie), Vorstandsmitglied von Psycho-
analyse und Philosophie e. V. (Mitglied in der
Akademie für Psychoanalyse und Psychoso-
matik Düsseldorf e. V.), Redaktionsmitglied
des Jahrbuchs Psychoanalyse und Philo-
sophie, Vorträge zum Thema Psychoanalyse
und Film, Übersetzungen psychoanalytischer
Texte aus dem Französischen.

K

Psychotherapie bei Kohlhammer



Ca. 160 Seiten. Kart.
Ca. € 24,-
ISBN 978-3-17-040378-9

Jon Frederickson zeigt in seinem Buch auf, was wir uns vormachen und wie wir uns davon befreien können. Er arbeitet heraus, was wir wirklich fürchten und wie wir dem begegnen können; welche Lügen wir uns selbst erzählen und wie wir uns den Wahrheiten stellen können, die wir vermieden haben.



Ca. 220 Seiten mit ca. 35 Abb. und ca. 15 Tab. Kart.
Ca. € 34,-
ISBN 978-3-17-042353-4

Auf Basis moderner schematherapeutischer Konzepte und langjähriger Erfahrungen der Autorinnen und Autoren aus Workshops vermittelt dieses Praxisbuch Techniken und Vorgehensweisen zum Umgang mit dysfunktionalen Bewältigungsmodi sowie zum Aufbau des Gesunden Erwachsenenmodus.



2022. 174 Seiten mit 3 Abb. und 7 Tab. Kart.
€ 39,-
ISBN 978-3-17-039762-0
Störungsspezifische Psychotherapie

Menschen mit Persönlichkeitsstörungen stellen Therapeuten oft vor schwierige Aufgaben, da sie zumeist kaum Änderungsmotivation oder Problembewusstsein aufweisen. Therapeuten in problematische Interaktionen und Manipulationen verwickeln sowie diese testen.



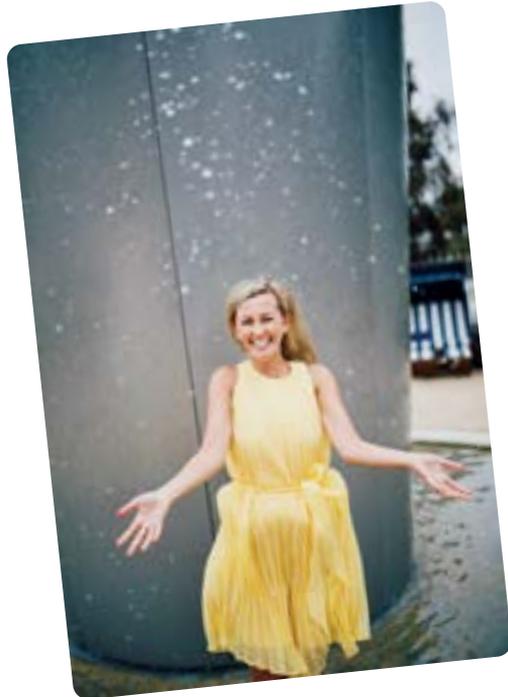
2022. 240 Seiten mit 1 Abb. Kart.
€ 44,-
ISBN 978-3-17-024251-7
Störungsspezifische Psychotherapie

Nach einer Analyse der individuellen Lebenssituation auf der Mikro- und Makroebene enthält dieses praxisbezogene Behandlungsmanual die Erarbeitung und Umsetzung eines persönlichen Veränderungsplans nach verhaltenstherapeutischen Prinzipien.

Die Bücher unseres Programms sind auch als E-Books erhältlich!
Leseprobe und weitere Informationen: shop.kohlhammer.de

Kohlhammer
Bücher für Wissenschaft und Praxis

Herzlich willkommen in Bad Salzuflen



Lebensquelle
STAATSBAD



Bad Salzuflen

...ich fühl' mich wohl.



Gesund tagen und dabei auch mal durchatmen können: Im Staatsbad, Sole-Heilbad und Kneippkurort Bad Salzuflen am Fuße des Teutoburger Waldes ist beides möglich. Dafür sorgen die kurzen Wege zwischen historischer Altstadt, den Gradierwerken und den Salzufler Parkwelten.



Sie sind ein Geschenk der Natur und überall in der Stadt spürbar: Die Salzufler Solequellen spülen jeden Tag hunderttausende Liter salziges Thermalwasser mit einer Auslauf-temperatur von bis zu 37,5 Grad an die Erdoberfläche.

Seit mehr als 200 Jahren weiß man den Gesundheitswert der Sole-quellen zu schätzen: durch Bäder, Trinkkuren und Inhalationen. Als fürstliches Solebad entwickelte sich Bad Salzuflen zu einem der führenden Heilbäder Deutschlands. Neben stolzen Ackerbürgerhäusern



in der lebendigen Altstadt mit individuellen Geschäften und Cafés gibt es eindrucksvolle Bäderarchitektur zu bewundern. Einst für die Salzproduktion gebaut, erzeugen die imposanten Gradierwerke im Herzen der Stadt ein Mikroklima wie am Meer. Das Durchatmen bekommt eine besondere Qualität. Hier kann man wirklich von einem Atemperelebnis sprechen!



Die Salzufler Parkwelten: Im großen Kurpark mit herrlichem altem Baumbestand lässt sich viel Zeit verbringen, zum Beispiel im Strandkorb am Sole-Strand, auf einer Baumelbank

oder Sonnenliege. Zweimal am Tag (Di.-So, ganzjährig) spielt das Staatsbad Orchester und begeistert mit einem unerschöpflichen, musikalischen Repertoire.

Man kann kneipen, über die gut 20 Stationen des Barfußpfads laufen oder am „Atemparcours“ verschiedene Techniken üben. Von März bis November wird ein „Aktiv-im-Park-Programm“ geboten mit Yoga, Qi Gong, Atemgymnastik und vielem mehr.

Sehenswert ist auch die Wandelhalle. Neben dem Trinkbrunnenausgang befinden sich dort die Sole-&Kneipp-Erlebnisausstellung sowie die Dauerausstellung „Stadtgeschichten“.

Über den Kurpark gelangt man in den Landschaftsgarten und Stadtwald. Die abwechslungsreiche und hügelige Landschaft macht Lust auf Wander- und Radtouren. Gut entspannen lässt es sich auch in der VitaSol Therme mit Saunapark.



Auch in den 11 Ortsteilen von Bad Salzuflen gibt es einiges zu entdecken. Zum Beispiel das Umweltzentrum „Heerser Mühle“, wo man Interessantes und Wissenswertes im Apothekergarten, auf der Pflanzenarache, im Bienenhaus oder auf dem Hühnerhof erfahren kann.

Unser Tipp:

Erkunden Sie Bad Salzuflen und seine Ortsteile mit dem Fahrrad (Fahrradverleih an der Tourist Information, eine frühzeitige Reservierung wird empfohlen).

Noch mehr Infos unter:

www.staatsbad-salzuflen.de



Auch in diesem Jahr stellt uns die Volkshochschule Bad Salzuflen Räumlichkeiten in ihrem schönen historischen Gebäude zur Verfügung – einen ca. zehnmütigen Spaziergang durch die Fußgängerzone von der Konzerthalle, dem zentralen Ort der Tagung, entfernt.



Wissen auf den Punkt gebracht

**THERAPIE-
BASICS**

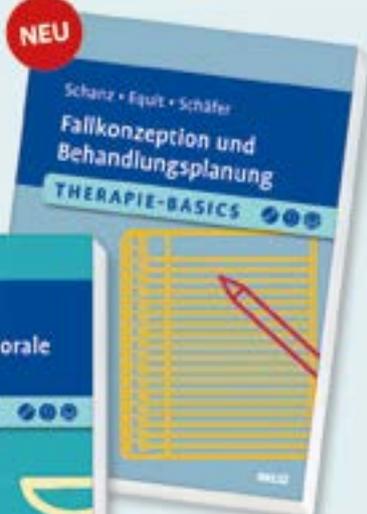
Die neue Reihe für
Therapeut:innen

NEU



ISBN 978-3-621-28925-8

NEU



ISBN 978-3-621-28979-5

NEU



ISBN 978-3-621-28977-1

Die Reihe »Therapie-Basics« vermittelt psychotherapeutische Grundlagen kompakt und verständlich. Die modulare Struktur ermöglicht schnelles Auffinden und gezieltes Aneignen der Inhalte.

- Zentrale Begriffe, Techniken und Therapieverlauf anschaulich aufbereitet
- Arbeitsblätter zur Selbstreflexion und Wissensüberprüfung
- Fallbeispiele und Dos und Don'ts für die therapeutische Praxis

Je Band rund 150 Seiten, je € 35,- D.

Leseproben unter www.beltz.de

BELTZ



Die folgenden Partner haben ein Kontingent an Zimmern bis 28.09.2023 zur Verfügung gestellt. Bitte buchen Sie Ihre Übernachtung direkt bei den ausgewählten Häusern. Alle liegen zentral zu den Veranstaltungsorten der Psychotherapietage NRW. Die blau gekennzeichneten Texte wurden freundlicherweise direkt durch das jeweilige Haus zur Verfügung gestellt.

Bitte nennen Sie bei Buchung das Stichwort **‘Psychotherapietage’**. In den genannten Zimmerpreisen ist das Frühstück bereits enthalten.

Preisangaben ohne Gewähr.

Für weitere Übernachtungsmöglichkeiten wenden Sie sich bitte an:



Stadt Bad Salzuflen – Tourist Information im Kurgastzentrum

Parkstraße 20, 32105 Bad Salzuflen
Tel.: (0 52 22) 952 5200 ; Fax: (0 52 22) 952 88 5200
info@bad-salzuflen.de
www.staatsbad-salzuflen.de

Haus am See

Parkstraße 52, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:

Telefon (0 52 22) 96 21 90

Fax (0 52 22) 9 62 19 55

www.haus-am-see-hotel.de

info@haus-am-see-hotel.de

Unsere ruhig gelegenen, gemütlichen Hotelzimmer sind individuell eingerichtet und mit Dusche/WC, Kable-TV, Telefon und Minibar ausgestattet. Stufenloser Eingang, Lift und WLAN vorhanden. Das Hotel liegt in einmalig schöner, ruhiger Lage direkt am Kurpark.

Von unserem Tages Café und Restaurant blicken Sie direkt auf den See und die herrliche Kurlandschaft, in die unser Haus eingebettet ist.

Gegenüber dem Maritim Hotel und in der Nähe der anderen Veranstaltungszentren der Psychotherapietage schaffen wir eine behagliche Atmosphäre. Hier können Sie sich nach einem anstrengenden Tag erholen. Parkplatz 3,00 Euro/Tag.

Einzelzimmer	65,00 €
Doppelzimmer	120,00 €

Best Western Plus Hotel Ostertor

Osterstr. 52-54, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:

Telefon (0 52 22) 98 38 80

Fax (0 52 22) 98 38 8100

www.hotel-ostertor.com

backoffice@ostertor.bestwestern.de

Zentral im Herzen der schönen Stadt Bad Salzuflen finden Sie das Best Western PLUS Hotel Ostertor. Zum Kurpark mit den Gradierwerken und der historischen Altstadt mit ihren Fachwerkhäusern sind es nur wenige Gehminuten. Durch die neu errichteten Zimmer in unserem Anbau laden nun 109 Zimmer und Suiten zum Verweilen und Wohlfühlen ein. Lassen Sie sich in unserem urigen und gemütlichen Restaurant „Hofbräu am Ostertor“ mit bayrischen Köstlichkeiten verwöhnen.

Unser Hotel verfügt über einen Lift, eine Dachterrasse und mehrere Aufenthaltsräume. Alle Zimmer sind mit Dusche, Fön, Telefon, TV, WLAN und Safe ausgestattet. Freuen Sie sich auf einen unvergesslichen Aufenthalt während der 28. Psychotherapie-tage NRW.

Einzelzimmer	89,00 €
Doppelzimmer	119,00 €

Kurvilla Fürstin Pauline

Moltkestr. 2-2a, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:

Telefon (0 52 22) 91 33 0

Fax (0 52 22) 91 33 43

www.kurvilla.de

mail@kurvilla.de

Die Kurvilla ist eine familiär geführte Jugendstil-Villa im Herzen von Bad Salzuflen, nur einen kurzen Spaziergang vom Veranstaltungsort entfernt. Was erwartet der erfahrene Reisende von seinem zu Hause auf Zeit, ist die Frage, die wir uns stets gestellt haben.

Herzliche Aufnahme, persönliche Atmosphäre und aufmerksamer Service sind unsere Anliegen, dazu behagliche Gästezimmer mit Dusche/WC, Sitzecke, Sat-TV, Telefon, kostenlosem WLAN sowie einem Wasserkocher für Kaffee & Tee, ein fürstlich-lippisches Frühstücksbuffet und Massagen im Haus. Öffentliche, kostenfreie PKW-Stellflächen sind an der Straße vor dem Haus eingezeichnet. Darüber hinaus gibt es in unmittelbarer Nähe das Parkhaus Kurpark. Wir freuen uns auf Sie!

Einzelzimmer	72,00 €
Doppelzimmer	121,00 €



Hotel Pension Villa Holstein

Extersche Str. 3, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:

Telefon (0 52 22) 91 48 0

Fax (0 52 22) 91 48 15

www.villa-holstein-bad-salzuflen.de

info@villa-holstein-bad-salzuflen.de

Nur wenige Gehminuten vom Tagungshotel und Veranstaltungszentrum entfernt.
Entfernung VitaSol Therme fußläufig ca. 200 Meter.
Kurpark, Fußgängerzone und historische Altstadt
in rund 10 Gehminuten erreichbar, kostenfreie
hoteleigene Parkplätze, WLAN inklusive.
Die unten genannten Preise verstehen sich inklusive
Frühstück.

Einzelzimmer Standard	69,90 €
Einzelzimmer Komfort	79,90 €
Doppelzimmer Standard	114,90 €
Doppelzimmer Komfort	124,90 €

Maritim Hotel Bad Salzuflen

Parkstraße 53, 32105 Bad Salzuflen

Reservierung:
Telefon (0 52 22) 181-0
www.maritim.de
info.sbs@maritim.de

Tagen und wohnen unter einem Dach, im Haupttagungshotel der 28. Psychotherapietage NRW.

Das Maritim Hotel Bad Salzuflen bietet Ihnen dieses attraktive Übernachtungsarrangement: Unterbringung im komfortablen Einzel- oder Doppelzimmer inklusive Frühstück vom reichhaltigen Buffet, kostenfreier Internetzugang via Kabel und WLAN sowie freie Nutzung des Schwimmbads.

Einzelzimmer	Superior	109,00 €
	Comfort	99,00 €
	Classic	89,00 €
Doppelzimmer	Superior	149,00 €
	Comfort	139,00 €
	Classic	129,00 €

Hotel & Cafe Rosengarten

Bismarckstr. 8, 32105 Bad Salzuflen

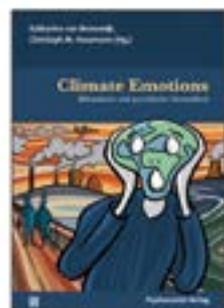
Reservierung:
Telefon (0 52 22) 80 75 70
www.hotelcafe-rosengarten.de
info@hotelcafe-rosengarten.de

Zentral und ruhig wohnen im Hotel Rosengarten sowie in den Villen Königin, Germania und Parkvilla. Kostenfreie Parkplätze vor dem Hotel!

Unsere Preise verstehen sich inklusive reichhaltigem Frühstücksbuffet, kostenfreien Telefonaten ins deutsche Festnetz sowie Internetzugang, Mini-bar, Zimmersafe, Flachbild-TV, Haartrockner und Schreibtisch.

Einzelzimmer	Suite	87,70 €
	Comfort	77,70 €
	Classic	67,70 €
Doppelzimmer	Suite	119,90 €
	Comfort	109,90 €
	Classic	99,90 €

Buchtipps



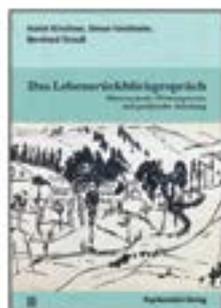
Katharina van Bronswijk,
Christoph Hausmann (Hg.)

Climate Emotions

Klimakrise und psychische Gesundheit

418 Seiten
Broschur • € 44,90
ISBN 978-3-8379-3168-6

Konkrete Umsetzungsideen und Handlungsmöglichkeiten für den beruflichen Alltag im psychosozialen Bereich.



Harriet Kirschner, Simon Forstmeier,
Bernhard Strauß

Das Lebensrückblickgespräch

Hintergründe, Wirkungsweise
und praktische Anleitung

145 Seiten
Broschur • € 22,90
ISBN 978-3-8379-3195-2

Anhand eines Gesprächsleitfadens lässt sich die Methode des Lebensrückblicks schnell erlernen und im Alltag oder in der Arbeit mit älteren und alten Menschen anwenden.



Marie-Luise Hermann

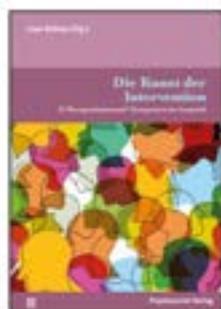
War das schon alles?

Babyboomer jenseits der Lebensmitte

ca. 130 Seiten
Broschur • € 18,90
ISBN 978-3-8379-3221-8

April
2023

Marie-Luise Hermann zeigt Wege der Selbstreflexion im »Mittendrin« auf, um die zweite Lebenshälfte als Chance zu erkennen und die Kraft verschütteter Wünsche freizusetzen.



Uwe Britten (Hg.)

Die Kunst der Intervention

22 Therapeutinnen und Therapeuten
im Gespräch

151 Seiten
Broschur • € 22,90
ISBN 978-3-8379-3244-7

Februar
2023

Konkrete Umsetzungsideen und Handlungsmöglichkeiten für den beruflichen Alltag im psychosozialen Bereich.



Psychosozial-Verlag

Walltorstr. 10 · 35390 Gießen · Tel. 0641-969978-18 · Fax 0641-969978-19
bestellung@psychosozial-verlag.de · www.psychosozial-verlag.de

Anzeige vorlegen und
50% Ermäßigung auf eine
Kaffeespezialität erhalten.



Tagen und wohnen unter einem Dach...

...im Haupttagungshotel der 28. Psychotherapietage NRW

Samstag, 28. Oktober bis Mittwoch, 1. November 2023

Das Maritim Hotel Bad Salzuffen bietet Ihnen dieses attraktive Übernachtungsarrangement: Unterbringung im komfortablen Einzel- oder Doppelzimmer inklusive Frühstück vom reichhaltigen Buffet, kostenfreier Internetzugang (WLAN/LAN) sowie freie Nutzung des Schwimmbads.

Kategorie	Einzelzimmer/Tag	Doppelzimmer/Tag
Superior	109 €	149 €
Comfort	99 €	139 €
Classic	89 €	129 €

Unser Team freut sich auf Sie und wünscht Ihnen schon heute einen angenehmen Aufenthalt in Bad Salzuffen!

Maritim Hotel Bad Salzuffen · Parkstraße 53 · 32105 Bad Salzuffen · Telefon 05222 181-0 · info.sbs@maritim.de · www.maritim.de

Ein Hotel der Kur-Sanatoriums Gesellschaft mbH Staatsbad Salzuffen · Herforder Straße 2 · 32105 Bad Salzuffen
Die Kur-Sanatoriums Gesellschaft mbH Staatsbad Salzuffen ist Franchisenehmerin der Maritim Hotelgesellschaft mbH